ÜBER DIE

METRIK DER CHRONIK FANTOSME'S.

ABHANDLUNG

ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

BEI DER

PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER

KAISER-WILHELMS-UNIVERSITÄT STRASSBURG

EINGEREICHT VON

HERMANN ROSE.

SEPARAT-ABDRUCK AUS DEN ROMANISCHEN STUDIEN
HERAUSGEGEBEN VON EDUARD BOEHMER.

BONN,

EDUARD WEBER'S VERLAG
(JULIUS FLITTNER).

1880.

93

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41552714_0085

Über die Metrik der Chronik Fantosme's.

Die sowohl als historische Quelle wie als Sprachdenkmal des anglonormannischen Dialekts wichtige Chronik des Krieges zwischen den Engländern und den Schotten in den Jahren 1173 und 1174, als deren Verfasser allgemein der Zeitgenosse dieser Ereignisse Jordan Fantosme [1]) gilt, ist in zwei Handschriften erhalten: die eine befindet sich in der Bibliothek des Domkapitels von Durham (*D*), die andere in der Büchersammlung der Kathedrale zu Lincoln (*L*). Eine Beschreibung der Hss. lieferte Fr. Michel in der *Collection des documents inédits sur l'histoire de la France.* Paris 1839 p. 205, 234 ff.

Von Fr. Michel wurden auch die beiden bis jetzt alleinigen Veröffentlichungen des genannten Werkes veranstaltet. Die erste erschien im Jahre 1840 für die Surtees Society unter dem Titel: *Chronicle of the war between the English and the Scots in 1173 and 1174* by Jordan Fantosme. — Ein einfacher Abdruck desselben Textes ist die *Chronique de la guerre entre Henri II et son fils ainé etc.,* die den Anhang IV im III. Bande der *Chronique des ducs de Normandie par Benoit,* p. p. Fr. Michel, Paris 1844 bildet; doch zählt dieser letztere Abdruck nur 2066 Verse, da ihm v. 808 und v. 811—814 als zweifellos versehentlich und an ganz unpassender Stelle wiederholt fehlen (s. u.). Beide Ausgaben basiren auf D und geben die Varianten der andern Hs. hinter, resp. unter dem Text.

Die Metrik der Fantosme'schen Chronik hat schon die Aufmerksamkeit Diezens erregt. In seiner *Abhandlung über den epischen Vers* (Beilage zu den *altromanischen Sprachdenkmälern.* Bonn 1846) S. 107 äussert er sich darüber folgendermassen: „J. F. scheut sich nicht, das erste Hemistich hier und da um eine accentuierte Silbe zu vermehren, so dass es das zweite überwiegt." Beispiel: v. 3 und v. 149.

Eingehender beschäftigte sich mit derselben Chronik die Schrift

[1]) Die Abfassung setzt Suchier in seiner unten ausführlicher behandelten Monographie: *Ueber die Matthaeus Paris zugeschriebene Vie de Seint Auban* Halle a. d. S. 1876 S. 3 zwischen 1174 und 1183.

von Suchier *Ueber die Matthäus Paris zugeschriebene Vie de Seint Auban.* Halle a. d. S. 1876. Nach ihm soll das ganze Werk in vier verschiedenen Versarten abgefasst sein: Zehnsilblern, Zwölfsilblern, Vierzehnsilblern, Sechszehnsilblern (s. daselbst S. 15 ff.) — dazu dürfe jeder Halbvers um eine Silbe (sog. Auftakt) verkürzt und die Cäsur in ungewöhnlicher Weise gehandhabt werden (s. ebenda S. 20), in einer Weise, die der eigentlichen Bestimmung derselben, ein natürlicher Ruhepunkt im Verse zu sein, meist geradezu widerspricht.

Die Bemerkungen Suchiers über die agn. Metrik überhaupt, wie speciell über den Versbau unseres Textes wurden von Koschwitz in *Gr(oeber)s Ztschr.* II S. 338 ff. einer ausführlichen Kritik unterzogen, die sich darauf beschränkt, die Suchierschen Theorien wie seine Argumente unter ausschliesslicher Benutzung des auch von Suchier herangezogenen Materials zu bekämpfen. Eine neue Theorie hat Koschwitz nicht aufgestellt. Nur nachträglich kann hier berührt werden, dass Suchier in der Anglia II, S. 215 f., wo er sich gegen die Ausführungen von Koschwitz wendet, seine eignen früheren Behauptungen, obgleich er sie in vollem Umfange aufrecht erhalten will, doch in der neuen Formulirung nicht unbedeutend abschwächt.

Kürzere Besprechungen fand Suchiers Aufsatz von G. Paris, *Romania* VI, 145 — von Settegast im *Liter. Centralbl.* 1877 No. 20 — und von Stengel, *Jen. Lzg.* 1877 No. 46. Eine mir unzugängliche Besprechung in einer engl. Ztschr. erwähnt Suchier selbst, *Anglia* a. a. O. Auf den Tadel dieser Recension, Suchiers Theorien seien in Folge von dessen unvollkommener Rücksichtnahme auf die Stellung, die das Französische im Mittelalter in England einnahm, in verschiedenen Punkten inkorrekt, antwortet Suchier ebd.: „da ich die hier erwähnten Dinge, über welche ich nicht Bescheid wissen will, in jener Schrift (*Ueber die Vie de S. A.*) ganz unberührt gelassen habe, so kann der hier geäusserte Tadel wohl zu meines Beurteilers, nicht aber zu meiner eigenen Charakteristik dienen".

G. Paris sagt, er teile mit Suchier nicht alle Gedanken. Stengel äussert (*Jen. Lzg.* 1877 S. 707): „die Mehrzahl der Schlussfolgerungen (S.s) — in Betracht der metrischen Eigenthümlichkeiten agn. Gedichte — scheint mir allerdings auch hier noch Zweifeln Raum zu lassen". Auch A. Tobler in seinem eben 1880 erschienenen Buch *Vom französ. Versbau* sagt S. 8: „Suchiers Annahme mannigfacher Freiheiten des agn. Versbaus fördert wenig", und S. 81: „die 16silb. Verse, die Suchier bei Fantosme finden will, entschliesst man sich schwer als solche anzunehmen".

Von dem Gedanken geleitet, dass man nicht eher eine neue Theorie für den Versbau eines agn. Denkmals aufzustellen habe, als bis die gewöhnliche frz. Verstechnik, die doch die frz. sprechenden und schreibenden Bewohner Englands zunächst unzweifelhaft beibehielten, sich als sicher nicht mehr beibehalten erwies, stelle ich mir die Aufgabe, an dem Texte des J. F. zu prüfen, ob es in der Tat nötig sei, Suchiers Theorie oder eine andere neue[1]) für den Versbau dieses Denkmals zu adoptieren — oder ob es nicht dennoch möglich, dass Fantosme die gewöhnlichen Regeln des frz. Versbaus befolgt oder doch zu befolgen gesucht habe, und dass die anscheinenden Unregelmässigkeiten zum grössten Teile auf Kosten der Mangelhaftigkeit der Überlieferung zu setzen seien. Denn das ist ja doch nicht zweifelhaft, dass wir nicht auf Grund des vorhandenen Textes eine neue Verslehre für J. F. aufstellen dürfen; es wäre dies nur dann gestattet, wenn wir es in ihm mit einer Originalniederschrift zu thun hätten. Theorien, welche mit unberechtigtem Conservativismus ohne weiteres auf einem offenbar schlecht überlieferten Texte aufgebaut werden, ohne die Frage zu erwägen, wie weit man demselben trauen kann, dürfen keine Sicherheit für sich beanspruchen. Mit Absicht habe ich mich ausschliesslich auf Untersuchung nur éines Textes beschränkt, weil es mir scheint, dass eine neue Theorie der agn. Metrik, falls eine solche nötig, erst dann aufgestellt werden darf, wenn Untersuchungen einer Reihe einzelner agn. Denkmäler von verschiedenen Gesichtspunkten aus vorhergegangen sind.

Bei einem genauen Vergleich des Textes der Hs. D mit den Varianten der Hs. L stellte sich mir bald die Überzeugung heraus, dass ein nicht geringer Teil der auf den ersten Blick sich darbietenden Unregelmässigkeiten des gedruckten Textes in Bezug auf die metrische Behandlung des Ganzen entschieden der schlechten Überlieferung zur Last zu legen ist. Wir haben es durchaus nicht mit dem Original, wie es aus der Hand J. F.s (über seine Lebensverhältnisse, vgl. Einl. zur *Surtees Soc. Edition* p. 36) hervorging, zu thun, auch nicht mit Kopien, die dem Originale noch sehr nahe stehen, sondern mit zwei höchst nachlässigen und verständnislosen Abschriften einer schon verderbten Kopie oder gar Überarbeitung des ursprünglichen Textes. Beide Hss. bieten auch gemeinschaftlich des

---

[1]) Eine solche wurde nach Abschluss dieser Arbeit aufgestellt von J. Koch, *Chardry* S. XXXIV (1. Bd. d. afrz. Bibl. von W. Foerster). Vgl. dazu Mussafia in der Ztschr. f. rom. Phil. III, 599 f.

Falschen und Zusammenhanglosen hinreichend, um dies zu bestätigen. So stehen v. 3, 4[1]) in beiden, obgleich sie (s. *Interpolierte Verse*) gewiss eine fast unverständliche Wiederholung der ersten beiden Verse enthalten; v. 64 in D und L findet sich *Paskerez* statt des richtigen *Paskes(z)*; v. 124 *qui si bien se baigne* ist völlig unklar, doch steht es an beiden Orten; v. 1130 in D und L ist schon wegen der Endung *-un* in einer Tirade auf *-ur* anzuzweifeln u. s. w.

Obgleich nun, wie schon Fr. Michel (*Einl.* S. 41) bemerkt, keiner der beiden Hss. die Priorität zugestanden werden kann, so dienen sie doch in manchen Punkten zu gegenseitiger Rektifizierung. Eine Reihe der den Stempel der Interpolation offen an sich tragenden Verse von D fehlt in L, z. B. v. 585—591, ebenso v. 599 (s. *Interpolierte Verse*). — An andern Stellen bietet die eine oder die andere Hs. die richtigere Lesart: v. 101 liest L nach *Phelippe* mit Recht *de Flandres*, was in D fehlt; v. 1106 *Ço fud en mai en pres avril* — L: *Ço fud el meis d'avril* (cf. v. 64); v. 1671 *Itant erra-il Odinel* — L: *Tant errad Odinel* etc.[2]).

Schon auf Grund dieser Verhältnisse ist man wohl berechtigt, mancherlei Emendationen im Texte vorzunehmen. — Auch Suchier hat in seiner erwähnten Schrift (S. 15) eine Anzahl solcher vorgeschlagen und in Anwendung gebracht[3]).

Ein anderes wichtiges Moment bei der Beurteilung der Metrik des in Frage stehenden Werkes bildet der Umstand, dass die agn. Mundart, in der es verfasst ist, viele Eigentümlichkeiten hat, die natürlich nicht ohne Wirkung auf die äussere Konstruktion der einzelnen Verse blieben. — Am entschiedensten äussert sich dies in der Aussprache: bei vielen Wörtern ist eine von der continentalen Sprache abweichende (in der Entwicklung dieser vielfach vorauseilende) Zusammenziehung, Verschleifung, Zerdehnung oder dergl. anzunehmen. Dass die agn. Dichter hievon, ihrer Mundart treu bleibend, Gebrauch machten, ist ganz selbstverständlich[4]). Auch nach

---

[1]) Alle Citate beziehen sich auf die *Surtees Soc. Ed.*

[2]) Ich beschränke mich an diesem Orte auf wenige Beispiele, da im Verlaufe der Arbeit deren hinlänglich aufgeführt werden.

[3]) Wie zahlreich Abschreiberfehler und sonstige Entstellungen in agn. Hss. aufzutreten pflegen, zeigt nunmehr Koschwitz in der agn. Hs. des *Charlemagne, Karls des Grossen Reise* etc. S. 25 ff.

[4]) Suchier, S. 27 ff., hat 12 Eigentümlichkeiten aufgestellt, doch scheinen sie nicht alle unanfechtbar zu sein.

der grammatischen Seite hin nahm der agn. Dialekt eine ihm eigentümliche, d. h. dem übrigen Frz. unähnliche Fortbildung, wie insbesondere Mall in seiner Einleitung zum *Computus* (Cp.), S. 97 ff. und Koschwitz, *Ueberlieferung und Sprache der chanson du voyage de Charlemagne* (Charl.), S. 77 ff. gezeigt haben.

Ebenso erscheint auf dem Gebiete der Metrik eine neue Beeinflussung des Agn. durch das Englische — nur durch Annahme einer solchen könnte S.s System vom fehlenden Auftakt erklärt werden — nicht unmöglich. Doch wird man sie erst im äussersten Notfall annehmen dürfen. Die Principien der germanischen und der romanischen Metrik — einerseits Versmessung nach den Tonsilben, andrerseits vorzugsweise nach der Silbenzahl — gingen auf diesem Gebiete so weit auseinander, dass sie kaum je eine innige Verbindung eingehen konnten. Auch ist zu erwägen, dass die agn. Dichter zum überwiegenden Teil Romanen waren — auch bei Fantosme ist es nicht unmöglich, dass er ein eingewanderter Fremdling war; sicher ist, dass er in Paris studierte[1]) —, die bei langem Aufenthalt in England sich wohl in manchen Stücken dem dort herrschenden Sprachgebrauch fügten, doch schwerlich jemals das ihnen eigene Verssystem, das doch im wesentlichen Schulüberlieferung war, aufgaben, oder verändern konnten.

So bin ich denn in der folgenden Untersuchung zu dem Resultat gekommen, dass sich der in Fr. Michels Ausgabe vorliegende Text der Chronik derartig herstellen lässt, dass derselbe — mit Berücksichtigung der Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts — im ganzen eine gleichmässig durchgeführte Versart (über die Zehnsilbler wird der letzte Abschnitt handeln) zeigt, welche den sonstigen Regeln der afr. Metrik, auch in der Behandlung der Cäsur, durchaus entspricht. — Zwar mag die Anzahl der zur Begründung unsrer Ansicht nötigen Konjekturen ungewöhnlich gross erscheinen, doch wenn man die schlechte Überlieferung berücksichtigt; wenn man die Berechtigung der verschiedenen Emendationsweisen fast ausnahmslos durch die Handschriften selbst erwiesen findet; wenn man ferner erwägt, dass manche mundartliche Züge entgangen sein mögen, die unregelmässige Verse regelmässig erscheinen lassen und manche der vorgeschlagenen Besserungen unnötig machen dürften; wenn man endlich bedenkt, dass auch bei einer andern Verstheorie (selbst der Suchier'schen) eine grosse Anzahl Textbesserungen sich als notwen-

[1]) Vgl. G. Paris' Bemerkungen in der *Romania* IX, 170.

dig erweisen, — so wird man bei unbefangenem Urteil zugeben, dass der folgende Versuch der Textherstellung ebenso viel Anspruch auf Wahrscheinlichkeit haben kann, als der Suchiers, Fr. M.s Text mit neuen metrischen Regeln lesbar zu machen. Dass alle meine Besserungen richtig seien, und dass J. F. gerade so geschrieben habe, wie ich es im Folgenden vermute, kann mir nicht in den Sinn kommen, mit Zuversicht behaupten zu wollen. Es kommt mir mehr darauf an, die Möglichkeit zu erweisen, dass Fantosmes Text fast durchweg in regelmässigen Versen abgefasst war, als darauf, den ursprünglichen Text auch herzustellen. Man mag die Schwierigkeiten, die unser verschiedenes Verfahren dem Text gegenüber bietet, abwägen, und es mag dritten überlassen bleiben, zu urteilen, ob mein Verfahren (Korrektur des Textes mit Hülfe von Annahme agn. sprachlicher Eigentümlichkeiten und Abschreiberfehler, die beide Suchier selbst anerkennt), oder dasjenige Suchiers (Aufstellung agn. metrischer Regeln, die bei dem Verf. gänzlichen Mangel an Verständnis des frz. Versbaues voraussetzen lassen) mehr Berechtigung in sich trage.

Bei der Untersuchung habe ich folgendes Verfahren eingeschlagen:

Zunächst gebe ich eine Übersicht der aus handschriftlichen oder innern Gründen als interpolirt anzusehenden, deshalb zu tilgenden Verse, dann behandle ich zuerst die von Suchier anerkannten 12 s., darauf dessen 14 s., schliesslich die 16 s. Hierauf folgen die 10 s. und die Bilanz. Die Gruppen Suchiers habe ich beibehalten, weil sich unter Voraussetzung seines Systems auch für mich keine anderen ergaben.

I) Interpolierte Verse.

Interpoliert sind im ganzen 24 Verse, und zwar die folgenden:

v. 3, 4. Die ersten vier Verse finden sich, abgesehen von unwesentlichen Abweichungen, übereinstimmend in beiden Hss.; doch ist unverkennbar, dass sie eigentlich zwei Einleitungen enthalten:

Oez veraie estoire (que Deu vus benéie!)
Del mieldre curuné qui unkes fust en vie.
Talent m'est pris de faire vers[1]*, dreiz est que jo's vus die:*
Celui tieng a sage qui par autre se chastie.

---

[1]) Häufiger Anfang von Gedichten, z. B. *Thieb. IV de Nav.* (N. VI), citiert von P. Meyer, *an et en toniques. Mémoires de la Soc. de Linguistique* I, 365.

Vielleicht erklärt sich die Doppelung in der Weise, dass ein Abschreiber oder Überarbeiter eine zweite Einleitung an den Rand schrieb, und diese versehentlich später in den Text aufgenommen wurde. Dass zwei Verse fehlen können, erkannte auch Suchier, indem er S. 15 v. 1, 2 als sicher unecht bezeichnet, wahrscheinlich diese, und nicht die beiden folgenden, weil sie seinem System von den 14 s. (v. 3—645) als wohlgebaute Alexandriner störend waren. — Mir scheint besser, v. 3, 4 zu tilgen, da sie, besonders der letzte, im Zusammenhange unverständlich sind, und den passenden Anschluss von v. 2 und v. 5 stören — der *gentil rei à la char tres hardie* ist eben der *mieldre curuné*, von dem v. 2 spricht.

v. 32 fehlt in L und kehrt mit unwesentlicher Umstellung in v. 43 wieder; dazu stört er offenbar an dieser Stelle. Gleicher Ausgang des vorhergehenden v. 31 mit v. 42 war wohl wie v. 808 (s. u.) der Grund zu dieser Wiederholung[1]).

v. 72 steht nicht in D und bezieht sich auf eine Thatsache, die in Wirklichkeit gar nicht eintrat:

Vencu e pris de guerre merrad le a Saint-Denis.

v. 182 fehlt in D und ergiebt sich aus dem Zusammenhang als ungehörig.

v. 588—591 stehen nur in D und geben durch ungleichmässige Form wie durch mehrere in der Chronik sonst nicht vorkommende Ausdrücke (*sabelin*, *eschekier*, *aufin*) zu Bedenken Anlass; dazu bleibt der Sinn von v. 591 unklar. — Dem Anschluss von v. 592 an v. 587 steht nichts im Wege, vielmehr gewinnt die Erzählung dadurch.

v. 599 fehlt in L und ist wegen seiner Zusammenhanglosigkeit mit den übrigen Versen sicher unecht. Auch finde ich *escundit* nirgend mehr im Text, was allerdings auch blosser Zufall sein kann.

v. 808 genaue Wiederholung von v. 802 (Grund s. o. zu v. 32).

v. 811—814 sind eine hier gänzlich unpassende Wiederholung der 10 s. v. 757—760[2]).

v. 943 und *v. 944* stehen in beiden Hss., tragen aber das Gepräge des Schreiberzusatzes — Inhalts- und Formlosigkeit — deutlich.

v. 1004 und *v. 1005*. Nur der erste steht in beiden Mss., ist aber ebenso wie der folgende als Einschiebsel anzusehen — inhaltlich als eine leere Ausführung des im Vorhergehenden Erwähnten,

---

[1]) Dieser Vers fehlt auch im 2. Abdruck, ohne jedoch abgerechnet zu sein.

[2]) Diese 5 Verse fehlen in dem 2. Abdruck der Ausgabe von Fr. Michel in der *Chronique des ducs de Normandie* (s. o.).

formell wegen der Reimwörter *guerre* und *terre* in einer Tirade auf *-er* bedenklich. — Auch Suchier S. 15 bezeichnet sie als wahrscheinlich unecht.

v. 1130 steht zwar in beiden Hss., ist jedoch sicher Einschub. Sollte der Zusammenhang nicht als Beweis hiefür genügen, so jedenfalls die Betrachtung des Reimes: *cumpaignun* in einer Tirade auf *-ųr(-or)*.

v. 1491 und *v. 1492* fehlen in D und enthalten eine breite Ausführung des Vorhergehenden (doch sind beide korrekte Alexandriner, wenn am Ende von v. 1492 *arderunt* gelesen wird, vgl. B, d (Zerdehnung).

v. 1824 und *v. 1825* stehen nur in L und sind besonders durch die verschiedene Beziehung von *il* (einmal auf *Randulf de Gl.*, das andere Mal auf den König gehend) verdächtig.

Nach Abzug dieser wohl mit einiger Sicherheit als unecht zu bezeichnenden 24 Verse und der später zu berücksichtigenden 120 Zehnsilbler (von v. 646—765) bleiben dem Gedicht, soweit es zunächst in Betracht zu ziehen ist, 1927 Verse.

II) Zusammenstellung der Verse des Gedichts, im Anschluss an die Suchierschen Gruppen (cf. l. c., S. 15 ff.).

1) *14 s.* v. 3—645 = 643, davon 10 Verse interpoliert (s. sub I) und 2 Verse hinzuzufügen (v. 1, 2), — macht 635 Verse.

Von diesen 635 Versen sind in der Hs. (D) regelrechte Alexandriner mit männlicher oder weiblicher Cäsur (m. oder w. C, letztere cursiv gedruckt) die folgenden:

v. *1. 2. — 5. 24. 27. 28. 29. 30. 31. 33. 34. 35. 37. 38. 39. 40. 41. 43. 44. 45. 54. 55. 59.* 60. *61. 62. 63. 65. 66. 67. 69. 70. 71. 75. 77. 78. 79. 81. 82. 84.* 85. *87. 88. 89. 100. 102. 106. 107. 108. 109. 111. 113. 116. 121. 126. 129. 130. 131. 133. 135. 137. 138.* 139. *140. 141. 142. 143. 144. 145. 148. 149. 151. 155. 156. 157. 171. 177. 178. 181. 188. 196. 198. 199. 200. 201. 205.* 206. *208. 210. 211.* 214. *215. 218.* 219. *220. 222. 223.* 224. 225. *227. 228. 231. 232. 234. 235.* 236. *243.* 244. 245. 248. *250. 254. 256. 257. 259.* 261. *264. 266. 267. 269. 271. 272.* 273. *274. 275. 276. 278. 280. 281.* 282. *283. 284. 288. 289. 291. 292. 294. 295. 296.* 297. 298. *299.* 300. *302. 303. 305. 306. 307. 310. 312. 313.* 314. *315.* 319. *320. 322. 325.* 326. *331.* 336. *338. 339. 340. 343. 344. 345. 347. 348. 349. 351. 355. 357. 358. 361. 362. 364.* 369. *371. 373. 374. 376. 384.* 386. *388. 391. 393.* 395. *396. 398. 399.* 400. *403. 406.*

409. 413. 414. 415. 417. 418. 419. 420. 424. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 434. *435. 440. 441. 442. 443. 449. 451. 453. 454. 455. 456. 458.* 462. *467. 468. 469. 471.* 475. *477. 478. 479. 481. 483.* 490. *492. 496. 498. 501. 502. 504. 507. 508. 517.* 518. *519. 521. 523. 524. 526. 527. 529. 531.* 532. *533. 534. 535.* 538. *540. 541. 543. 544. 556.* 561. *563. 565. 567. 569. 571. 572. 573. 582. 583. 585. 586. 587. 592. 593. 595. 596. 597. 600. 601. 602.* 604. *606. 607. 608. 609. 611. 613.* 614. *615. 616. 617. 619.* 622. *624. 625. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 634. 642. 643. 644. 645* = 309 Alexandriner, davon 39 Verse mit m. C.

2) *14 s.* v. 766—1343 macht 578—10 = 568 Verse. Hievon sind die folgenden Alexandriner:

766. *769. 770.* 772. *773. 775. 779. 780. 786. 788. 794. 795. 796. 801.* 803. *804. 805. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821.* 822. *825. 826. 827. 829. 830. 838. 839. 840. 841.* 842. *843. 844.* 845. *848.* 850. *853. 857. 859. 860. 862. 864. 865. 867. 868. 869. 870.* 871. *872. 874. 875. 876. 877. 878. 879.* 880. *881.* 884. *885. 886. 887. 890. 891. 892. 893. 904. 905. 906. 911. 912. 913. 915. 918. 920. 921. 922. 926. 931. 932. 934. 937. 938. 941. 946. 947. 948. 949. 950. 951.* 952. *953. 954.* 958. *959. 960. 962. 963. 964. 965. 966. 968. 972. 974.* 975. *977. 979. 988. 989. 990. 991. 993. 994. 996. 998. 1000. 1001. 1010. 1011. 1012. 1013. 1015. 1019. 1025.* 1026. *1028. 1030. 1036. 1037. 1039.* 1040. *1043. 1044. 1045. 1046. 1049. 1051.* 1057. *1058.* 1059. *1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1067. 1069. 1070. 1071. 1075. 1079. 1081. 1083.* 1086. *1087. 1088. 1090. 1091. 1092. 1093. 1096. 1097. 1099. 1100. 1102. 1105. 1107. 1108. 1114. 1115. 1118. 1122. 1125. 1126. 1128. 1134. 1135. 1140. 1141. 1142. 1144. 1145. 1147. 1148. 1151. 1153. 1154 1155. 1157.* 1162. 1163. *1164. 1165. 1166. 1168. 1171. 1172. 1174. 1176. 1178. 1179. 1180. 1183. 1186. 1188. 1190. 1191. 1192.* 1196. *1199. 1203. 1204.* 1207. 1217. *1218. 1219. 1220. 1223. 1224. 1225. 1227. 1230. 1231. 1233. 1236. 1238. 1239. 1240. 1245. 1246. 1250. 1253. 1257. 1258.* 1259. *1260. 1261. 1264. 1265. 1269. 1272. 1273. 1274. 1275. 1277. 1278. 1280. 1281. 1282. 1288. 1289. 1292. 1293. 1294. 1297. 1299. 1300. 1302. 1303. 1308. 1309. 1310. 1311 1312. 1313.* 1316. 1318. *1320.* 1321. *1322. 1323. 1325.* 1327. *1328. 1332. 1336. 1337. 1343* = 281 Alexandriner, davon 28 Verse mit m. C.

3) *12 s.* v. 1344—2024 macht 680—4 = 676 Verse. Hievon sind regelrechte Alexandriner:

1344. 1346. 1347. 1350. 1352. 1354. 1355. 1357. 1361. 1363.

1364. *1365*. *1366*. *1367*. *1368*. *1369*. 1370. 1371. *1372*. 1373. 1375. 1376. *1377*. 1378. 1379. 1380 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1389. 1390. 1391. 1392. *1394*. 1395. 1396. 1397. *1398*. 1399. 1400. 1402. 1403. *1404*. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. *1413*. 1416. 1417. *1420*. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1429. *1430*. 1431. 1432. 1435. 1436. 1437. 1440. *1441*. 1443. *1444*. 1448. 1451. 1452. 1454. 1456. *1457*. *1458*. 1459. *1460*. 1461. 1462. 1464. 1465. 1466. 1467. *1468*. 1469. 1471. 1472. 1473. *1474*. 1476. 1479. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1489. 1490. 1496. *1497*. 1498. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1510. 1511. 1512. *1514*. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1521. 1527. 1530. 1531. *1532*. 1533. 1534. 1536. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1547. 1548. 1552. *1553*. *1555*. *1556*. 1557. 1559. 1560. 1563. 1564. *1565*. *1566*. *1567*. 1569. *1570*. 1571. 1573. 1574. 1575. 1577. 1579. 1581. 1584. 1586. 1587. 1590. 1593. 1594. 1595. 1596. *1598*. 1599. 1601. 1602. 1605. *1606*. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. *1612*. 1614. 1616. 1617. *1619*. *1620*. 1622. 1623. 1624. 1625. *1626*. 1627. 1628. *1629*. 1630. 1631. *1632*. 1633. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. *1642*. 1643. 1644. 1646. *1647*. *1649*. 1650. 1652. 1655. 1657. 1660. 1662. 1665. *1666*. 1668. 1669. 1670. 1673. 1674. 1675. *1676*. *1677*. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1685. 1688. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1706. 1707. 1708. 1709. 1712. 1714. *1718*. 1719. 1720. 1723. *1724*. 1725. 1726. *1727*. 1728. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. *1744*. *1745*. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1753. 1754. 1755. 1756. *1757*. 1758. 1759. *1761*. 1762. 1764. *1765*. *1766*. *1767*. 1768. 1769. 1770. 1773. *1774*. 1776. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. *1792*. 1793. 1794. 1795. 1798. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. *1805*. 1810. *1811*. 1813. 1814. 1815. 1816. 1817. 1819. 1820. 1821. 1826. *1829*. 1831. 1832. 1833. *1838*. *1839*. 1841. 1843. *1844*. *1845*. 1846. 1847. 1848. 1849. 1851. *1853*. 1854. 1855. *1856*. 1858. 1860. 1861. 1862. 1863. 1865. 1867. 1868. *1870*. 1871. 1874. *1875* 1876. 1881. 1882. 1883. 1885. 1886. *1891*. 1892. 1893. 1896. 1897. 1898. 1900. *1901*. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1910. 1913. *1914*. *1915*. 1916. 1917. 1918. *1920*. 1921. 1922. *1924*. 1927. 1929. *1930*. *1932*. 1933. 1935. *1936*. 1937. *1938*. 1942. 1944. 1945. 1949. 1950. *1951*. 1952. 1954. *1955*. 1956. 1957. 1958. *1961*. 1962. 1963. 1966. 1968. *1969*. 1971. 1973. 1974. 1979. 1981. *1982*. 1983. 1985. 1986. 1987. 1988. *1991*. *1992*. 1993. 1995. 1996. 1998. 1999. 2000. 2003. 2007. 2008. 2009.

2010. 2011. 2012. 2014. 2016. 2017. *2019.* 2021. *2022.* 2023. *2024* = 471 Alexandriner, davon 362 mit m. C.

4) *16 s.* v. 2025—2028 macht 4 Verse, davon 1 Alexandriner, nämlich v. *2026* (w. C.).

v. 2033—2059 macht 27 Verse, davon 2 Alexandriner, nämlich v. 2034. *2035.*

5) *12 s.* v. 2029—2032 macht 4 v., davon 1 Alexandriner mit m. C., nämlich v. 2029.

6) *12 s.* v. 2060—2071 macht 12 Verse, davon 5 Alexandriner, alle mit w. C., nämlich: v. *2061. 2062. 2063. 2069. 2070.*

Der Text wie er vorliegt, enthält also 12 s. mit m. oder w. C.:

309	Verse,	davon	270	Verse	mit w. C.
281	„	„	253	„	„ w. C.
471	„	„	109	„	„ w. C.
3	„	„	2	„	„ w. C.
1	Vers (mit m. C.)				
1065	Alexandriner.				

Dass im 1. und 2. Abschnitt — wie ein einfacher Blick auf die Zusammenstellung lehrt — die weibliche Cäsur bei weitem zahlreicher vertreten, kann man wohl Zufälligkeiten, vielleicht auch einer Laune des Dichters zuschreiben. Auch in andern afr. Gedichten findet sich eine derartige unregelmässige Verteilung nicht selten, z. B. *Roman d'Alexandre* (herausgegeben von H. Michelant 1846) S. 3: 33 Verse mit m. C., 3 Verse mit w. C. — S. 6: 32 Verse mit m. C., 5 Verse mit w. C. u. s. f. Dagegen bieten S. 46, 50, 287 fast gleiche Anzahl der beiden Cäsuren. — Auch ein Überwiegen der weiblichen Cäsur kommt vor, z. B. *Roman de Rou* (herausgegeben von Andresen 1877) S. 38: von 24 Verse haben 16; S. 39: von 23 Verse haben 14 weibliche Cäsur etc. Auf keinen Fall darf man daraus, dass in den beiden Abschnitten weibliche Alexandriner vorwiegen, sofort den Schluss ziehen, es seien dieselben gar nicht mehr als Alexandriner anzuerkennen, sondern 14 s. gleich zu achten, blos weil sie in der Hs. mit 14 s. vermischt erscheinen.

III) Durch L verbesserte Verse[1]).

Dieselben sind für den 1. Abschnitt:

v. 42. *83. 101.* 105. *161. 162. 180.* 185. 238. *240. 277. 308.*

[1]) Nur diejenigen Verse sind hier aufgeführt, bei denen die Lesart von L ebenso guten oder bessern Sinn und richtigere Formen bietet, gleichzeitig aber auch korrekte 12 s. herstellt.

316. 382. 383. 402. *412.* 505. 514. 530. *536. 537. 545.* 558. *562. 581. 638. 639* = 28 Verse, davon 18 mit w. C.

Die Lesarten sind die folgenden:

v. 42 *serrement — serment* (s. B, d).

v. 83 *u de lance — ude sa lance.*

v. 101 *E Phelippe* — aus L: *de Flandres* add(endum).

v. 105 *si i sunt — si*, richtiger *s'i sunt.*

v. 161 2. Hemistich: *e plus de seisante treis* — (cf. A, I, a) *e* zu streichen, dann natürlich nach *mile* ein Komma zu setzen.

v. 162 *N'i ad — N'ad* (vgl. B, c, *β*, Bem.).

v. 180 [*membre ne*] — mit L aufzunehmen.

v. 185 *ore* mit L — om(ittendum); [vgl. A, I, b].

v. 238 *e les enseigniez — e les senez.*

v. 240 *quide — quida* (anderes Tempus, vgl. A, II, c, 1).

v. 277 *lur rivant* — mit L: *en* add. [cf. *Rol.*, ed. Müller 2. Aufl. v. 284. 791].

v. 308 *ke ne fait manace — ke de faire manace.*

v. 316 Statt *port* mit L: *message* einzusetzen.

v. 382 *ne nul seignurage — de vostre seignurage.*

v. 383 *servir cum en servage.*

v. 402 *vus* fehlt in L mit Recht (s. A, I, k).

v. 412 *al fiz, en qui il se fie — al fiz, ù il s'afie.*

v. 505 *en vile — en vint;* das 1. ist unverständlich.

v. 514 1. Hemist. hat L mit Recht *a* fortgelassen, oder richtiger nicht wie D fälschlich hinzugefügt.

v. 530 *D'asaillir le de ses Flamens — D'asaillir li Flamens*, besser *les Fl.*

v. 536 *n'aurom desturbier — n'averum desturbier* (vgl. B, c, 1).

v. 537 *vaillant un denier — la munte d'un denier* (cf. v. 1204).

v. 545 *Werckewrde — Were(ke)wrde* vielleicht vom Herausgeber verlesen, ebenso v. 562.

v. 558 *s'en* — om. oft bei Verben der Bewegung hinzugefügt, vgl. A, I, k.

v. 562 s. o.

v. 581 *ne rendrunt — ne rendre.*

v. 638 *ses enemis — adunkes*
v. 639 *E suvent — les enemis* } Vertauschung.

2. Abschnitt:

v. 768. *771. 781. 809. 834. 851. 861. 863. 914. 935. 956. 970.*

976. *981. 986.* 997. *1022. 1027. 1055.* 1106. 1124. 1150. *1160. 1193. 1247. 1283* = 26 Verse, davon 20 mit w. C.

v. 768 mit L umzustellen: *sun seignur a maintenir.*

v. 771 *Chevalche — E chevalche* (vgl. A, I, a).

v. 781 Combiniert aus beiden Hss.: *E par les prudes humes.*

v. 809 *A!* mit L — om.

v. 834 Parenthese: *d'Escoce* aufzunehmen.

v. 851 *en reprovier — sovent en reprovier* (vgl. A, I, b).

v. 861 *ki ainz ainz premier — ki erent ainz premier.*

v. 863 *Encore est vis en terre* (aus L) cf. v. 101.

v. 914 Parenthese: *guerre* aufzunehmen.

v. 935 *unc — unques.*

v. 956 *seur puet aler — asseur puet aler* (cf. A, I, g).

v. 970 *purriez tant aler — n'i aureit desturbier* (die Lesart von D ist aus dem vorhergehenden Verse durch repetitio eingedrungen).

v. 976 *en lunge aidier — en lunge atente* (*aidier* ist durch anticipatio aus dem Ausgang des Verses aufgenommen).

v. 981 die Klammer: *ne place* ist mit L aufzunehmen (cf. v. 1942).

v. 986 *Glowcestre — Gloecestre* (vgl. B, d, 4).

v. 997 *Tost purriez oïr — Tost i purriez oïr* (vgl. A, I, b).

v. 1022 *de* aufzunehmen.

v. 1027 *dure* aufzunehmen; im übrigen sind beide Lesarten gleich brauchbar: *Si sufferum bataille — Si suffrums la bataille.*

v. 1055 *sur els* ist mit L zu streichen.

v. 1106 *Ço fud en mai enprès avril ke l'erbe* etc. — *Ço fud el meis d'avril quant l'e.*

v. 1124 *Notingeham — Notingham* (s. B, d, 4).

v. 1150 *De la quel partie — De la quele partie* (Vernachlässigung des fem. *-e*, s. A, II, c, 2).

v. 1160 *frai — ferai* (s. B, d, 1).

v. 1193 *Werke — Werc* (engl. *Wark*), wie auch sonst überall im Texte steht.

v. 1247 *le baile — la baillie* (das auch v. 17, 298 etc. sich findet).

v. 1283 *pleier — despleier* (wie v. 1286 — vgl. auch A, I, g).

3. Abschnitt:

v. 1401. 1419. *1427.* 1428. 1450. 1470. *1480.* 1525. 1529. 1582. 1591. 1618. *1621.* 1648. 1659. 1663. 1671. 1672. 1711. 1808. 1836.

1866. 1890. 1909. 1919. 1925. 1939. 1970. 1975. 2020 = 30 Verse, davon 3 mit w. C.

v. 1401 *munee — muneié* (cf. v. 1319); wohl in D *muneé* zu lesen; dann ist auch D korrekt.

v. 1419 *message — messagier* (s. A, II, b, 1).

v. 1427 *mes nul — mes neient* (= 2 s.).

v. 1428 *sue — sa* (s. A, II, d, 4).

v. 1450 *E* — om. (s. A, I, a).

v. 1470 *il ot*, in Parenthese stehend, aufzunehmen.

v. 1480 Ebenso *perdre*.

v. 1525 *quinzime — quinze* (cf. v. 452 und v. 1621).

v. 1529 *la* — om. (bei *verité* und *novele* fehlt öfter der Artikel, s. A, I, l).

v. 1582 *ço* mit L zu streichen.

v. 1591 *od vus* in den Text aufzunehmen.

v. 1618 *guardez* — in L ist mit Recht *mei* hinzugefügt.

v. 1621 *Vus m'aurez — Vus m'averez* (s. o. v. 536).

v. 1648 *U vus n'aurez — Vus n'aurez nul succurs.*

v. 1659 Das in Parenthese stehende *ot* aufzunehmen.

v. 1663 *E il — Cels*, besser *Cil* (umgekehrt v. 1890).

v. 1671 *Itant erra-il Odinel — Tant errad Odinel* (*tant* und *itant*, s. A, II, b, 3).

v. 1672 *E jurz e de nuiz* — besser: *E de jurz e de nuiz* (s. v. 1960).

v. 1711 *E* fehlt mit Recht in L, ausserdem *Odinel d'Umfranvile*, wie die Variante (ebenso v. 1992).

v. 1808 *n'en est traiz — n'est traiz* (s. A, I, k).

v. 1836 *de els — d'els* (Elision ist bei *de* notwendig).

v. 1866 *grant — grose* (vgl. A, II, d, 3).

v. 1890 *Cil — E il* (s. zu v. 1663).

v. 1909 *cel — icel* (s. A, II, b, 3).

v. 1919 *pechiere e las — e pech. e las* (*e — e*, s. A, I, a).

v. 1925 *Il duterent — Il dutent* (anderes tempus, vgl. A, II, c, 1).

v. 1939 *Leau gent — Leale gent* (s. A, II, c, 2 b).

v. 1970 *oue — od* (s. A, II, d, 6).

v. 1975 *osereie — oserai.*

v. 1997 *suní* aufzunehmen.

v. 2020 *e* aufzunehmen.

Zu den übrigen Abschnitten ist aus L nichts zu entnehmen. Es ergeben sich demnach als durch L verbessert:

28 Verse, davon 18 mit w. C.
26 „ „ 20 „ w. C.
30 „ „ 3 „ w. C.[1]).
84 Verse.

Von den zunächst in Rechnung zu ziehenden 1927 Versen (s. o.) des Gedichts sind also 1065 im Texte korrekte Alexandriner, 84 durch L hergestellte, in Summa 1149; folglich circa 60 %.

Folgerung. Auf den ersten Blick mag dies Verhältnis nicht besonders günstig und wenig dazu angethan erscheinen, der Suchierschen Theorie von dem Wechsel der Versarten die entgegengesetzte von einem (abgesehen von den 10 s.) einheitlichen Metrum gegenüberzustellen. Doch ist hiebei zu erwägen:

1) dass auch Suchier, um seine an sich schon ziemlich unwahrscheinliche Hypothese[2]) zu stützen, zu einer nicht geringen Anzahl Conjekturen und Änderungen greifen muss. Wie die obigen Zusammenstellungen hervortreten lassen, liegen die Verhältnisse für Herstellung des 14 s. in den beiden ersten Abschnitten (bis v. 1343) sogar bei weitem ungünstiger als für die Annahme eines einheitlichen Metrums: von 1205 in Frage kommenden Versen sind 634 korrekte Zwölfsilbler, also mehr als die Hälfte;

2) dass zur Erreichung unseres Resultats bis jetzt — abgesehen von der selbstverständlichen Freiheit, nach Belieben *or* oder *ore* zu lesen (s. u.) und den Verbesserungen durch L — keine Änderung vorgenommen, kein für das Agn. noch so selbstverständliches Lautgesetz oder dergl. in Anwendung gebracht ist, obgleich die schon früher erwähnte schlechte Überlieferung zu beiden hinreichend Anlass bietet;

3) dass die Verteilung der 12 s. durch das ganze Gedicht — wenn auch in dem von L. (S. 15) als Alexandriner angesetzten Teile günstiger[3]) — immerhin nicht so ungleichmässig ist, um darauf die Behauptung zu gründen, dass verschiedene Versarten vorliegen;

4) dass endlich die restirenden Verse im Betrage von 1927—

[1]) Wir bemerken auch hier bei den beiden ersten Abschnitten ein grosses Übergewicht der weiblichen Cäsur.

[2]) Dass die Belege, welche S. S. 18 ff. für den Wechsel der Versarten beibringt, eben keine Belege sind, zeigt die Recension von Koschwitz, a. a. O. S. 340.

[3]) Möglichenfalls arbeitete der Abschreiber hier sorgfältiger und gewissenhafter, oder die Vorlage war ungleichmässig — hier besser — geschrieben, wie dergl. auch sonst vorkommt.

1149 = 778 Verse kein einheitliches Versmass darbieten, das den Alexandrinern die Wage halten könnte. Sie bilden vielmehr eine wahre Musterkarte aller möglichen Versarten. Der 14 s. ist selbst in den von Suchier für Vierzehnsilbler erklärten Versen nicht am stärksten vertreten: derselbe erscheint nur in 137 Versen [nach meiner Zählung; während Koschwitz a. a. O. S. 340 o. deren 141 angiebt[1]), da er die sog. 16 s. mitrechnet[2])], während die Versform 7 u. 6 (also Alexandriner mit Verlängerung des 1. Hemistichs um eine Silbe) in 297 Versen vorkommt, also in mehr denn doppelter Anzahl. Ausserdem finden sich 118 Alexandriner mit verkürztem 1. Hemistich und 53 mit verkürztem 2. Hemistich. — Den Rest bilden Verse, deren Silbenzahl sich in den mannigfachsten Variationen zwischen 10 u. 6 (wie v. 335 und v. 987) und 4 u. 5 (wie v. 152) oder 3 u. 7 (wie v. 1095) bewegt.

Was die in Suchiers Schrift S. 59 und 60 als 16 s. aufgeführten (v. 2020—23 und v. 2028—54 nach dem 2. Abdruck) v. 2025—28 und v. 2033—59 betrifft, so stehen von diesen nur v. 2039 und v. 2049 als solche im Texte (in letzterem muss nur *ore* in *or* geändert werden, und zwar beide mit weiblicher Cäsur (also nach S.s Theorie ebenso gut 18 s.); während v. 2026, 2034, 2035 korrekte Alexandriner darstellen (s. o.) und der Rest weder das eine noch das andere. — Zum grossen Teile sind die Verse erst durch unnötiges Heranziehen von L und durch auffallende Ansetzung der Cäsur (z. B. soll in v. 2030 [2025], wie Suchier S. 5) angiebt, die Cäsur nach *ço — m'ad l'un dit* etc. stehen) künstlich zu solchen gemacht.

Schon nach diesen Betrachtungen dürfte die Annahme nahe liegen, dass wir es in dem ganzen Gedicht (abgesehen von den 10 s.) mit einem einheitlichen Versmasse, nämlich mit Alexandrinern, zu thun haben, und dass die zahlreichen von dieser Gestalt abweichenden Verse durch Nachlässigkeit oder Willkür des Abschreibers, resp. Überarbeiters ihre ursprüngliche Form eingebüsst haben.

Die Annahme wird fast zur Gewissheit dadurch, dass, wie im Folgenden nachzuweisen versucht wird — mit Hülfe einer Anzahl Änderungen, zu denen das Vorhandensein offenbarer Abschreiberfehler (die zum Teil auch sonst bekannt, zum Teil durch Stellen aus der Chro-

---

[1]) Der Unterschied rührt wohl daher, dass die oben sub I als interpoliert ausgeschiedenen Verse mitgezählt sind.

[2]) Unter den 14 s. hat v. 323 weibliche Cäsur; warum gilt derselbe nicht als 16 s. mit Verkürzung um eine Silbe (s. Suchier S. 23)?

nik oder durch Varianten belegt sind) oder die Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts, insbesondere die ihm eigenen Ausspracheregeln, oder endlich der natürliche Zusammenhang berechtigen oder nötigen — ein im Ganzen gleichartiger Text herstellbar ist, welcher auch die Schwierigkeiten in der Behandlung der Cäsur beseitigen wird.

IV) Textbesserung.

Die Anordnung der Beweisführung wird die folgende sein:

Nach Erledigung der Vertauschung von *or* und *ore*, welche richtig, d. h. dem Metrum gemäss zu sprechen, wohl von den Schreibern am betr. Orte dem Leser selbst überlassen blieb, und der Vorfragen über die Anwendung von Elision, Aphärese und Inklination, welche als nur gelegentlich und sekundär die Gestalt des Verses beeinflussend im Zusammenhang für das ganze Gedicht behandelt werden sollen, — werden:

A) Die Abschreiberfehler in den 3 Abschnitten:

I) Hinzufügung (und Wiederholung) oder Weglassung; II) Vertauschung; III) Umstellung — besprochen. — Dann folgt:

B) Zusammenstellung der lautlichen Gesetze des agn. Dialekts, soweit sie auf unsern Text und dessen Besserung Bezug haben. — Der Uebersicht wegen wird sich diese eigentlich textbessernde Arbeit an die von Suchier aufgestellten Gruppen anschliessen, und zwar werden wir mit Suchiers 12 s. beginnen, um die einzelnen Gesetze vorzuführen, welche angewendet werden müssen, um aus dieser Gruppe eine einheitliche Masse von 12s. zu machen und um dann an den übrigen Versgruppen zu zeigen, dass sie mit Anwendung derselben Mittel gleichfalls zu 12s. werden.

a) Vertauschung von *or* und *ore*.

Angewendet ist bei unserer obigen Lesung des Textes nur die richtige Einsetzung von *or* und *ore*.

Fälschlich steht *ore* im Text statt *or*:

v. 100. 128. 163. 199. 440. 521. 582. 766. 824. 946. 975. 1024. 1029. 1033. 1039. 1336. 1362. 1373. 1385. 1399. 1489. 1518. 1520. 1564. 1649. 1652. 1700. 1742. 1847. 1854. 1916. 1983. 1995. 2027. 2043. 2049. 2071.

Dagegen steht *ore* mit Recht z. B. v. 824. 990. 1163. 1497. — Der umgekehrte Fall der Vertauschung findet sich nicht.

b) Elision, Aphärese, Inklination.

Elision. — Im Allgemeinen gelten für unsern Text die Regeln, welche Mall, *Cp. Einl.* S. 30 ff. und Koschwitz, *Charl.* S. 91 angegeben haben; vgl. Heiligbrodt, *fragm. de Gorm. et Is. Rom. Stud.* III S. 522 ff.

Notwendig ist die Elision bei *de, le, me, te, se, ne* (= *non*); — fakultativ bei *que, se, ne* (= *nec*); auch *jo* und *ço* vor *est* (s. *Cp.* S. 33) können Elision erleiden; N. Sg. und Pl. des pron. rel. *qui* [streng genommen: dafür gesetztes *que*, s. *Cp.* S. 34 u. 108] ist fakultativer Elision unterworfen (fälschlich wurde dieselbe angewendet: v. 389 *k'aiment* statt *ki aiment*).

Elision ist mit Recht im Text ausgeführt:

v. 149. 299 *s'il.* v. 226 *s'al.*

v. 496 *n'aïe* (am Ende des Verses ist wohl mit Recht statt *judnez — vidnez* [1]) aus L zu setzen — vielleicht auch bloss verlesen für *uidnez.*

Elision ist mit Recht unterlassen:

v. 53. 1228. 1740. 1876. 1899. 1907 *se il.*

v. 55 *se ire.* v. 70 *que ameine.* v. 1670 *que il.*

v. 298. 333. 376. 772. 959. 1497 *ço est.*

v. 52. 116. 446. 932. 1294. 1317 etc. bei *ne* (= nec).

In den Fällen nothwendiger Elision hat D dieselbe im allgemeinen richtig eintreten lassen; doch unterblieb sie mit Unrecht:

v. 1127. 1206 *de eus — d'eus* (cf. v. 1836 sub III).

v. 1661 l. *d'Odinel.* v. 1763 l. *s'est disné.*

v. 1826 *ne s'ublie.* v. 1992 *Odinel d'Umfranvile.*

Diese Verse sind — soweit sie nicht noch sonstige Änderungen notwendig machen — unter den korrekten Alexandrinern aufgezählt, denn das Unterlassen der Elision ist sicher bloss graphisch.

L zeigt eine gewisse Vorliebe, die Elision nicht auszuführen, z. B. v. 5. 7. 34. 122. 276. 324 etc., obgleich auch das umgekehrte eintritt, z. B. v. 1836, wo L richtiger *d'eus* — D *de eus* (s. o.) liest.

Fakultative Elision. Elision ist in der Hs. unterlassen und muss eintreten:

co est — c'est [2]) v. 387. 785 [3]) (über *Luci*, s. A, II, b, 5) 1002.

---

[1]) s. Burguy, *grammaire* I², 270.

[2]) s. Hill, *über das Metrum in der Chanson de Roland.* Strassburg 1874. S. 5 ad 1437.

[3]) Ist bei einem Verse keine Bemerkung in Parenthese beigefügt, so wird derselbe schon durch die vorliegende Änderung zu einem korrekten Alexandriner.

(über *verté*, s. A, II, d, 2). 1551; ebenso in drei Fällen, wo *co est* (Vertauschung des Tempus, s. A, II, c, 1) erst einzusetzen: v. 92 (über das 2. Hemistich, s. A, I, b). 1016. 1038 (beide Male ist auch *le* — om., s. A, I, l).

v. 512 *jo enveie* — *j'enveie* (doch ist *jo* mit Recht nicht elidirt, z. B. v. 344).

se il — *s'il* (nach Tilgung von *rien*, s. A, I, d) v. 56. 542. 1449 (s. auch A, I, q, 2). 1482. 1522 (über das 2. Hemistich, s. A, I, e).

v. 1850 *se Adam* — *s'Adam* (im 2. Halbverse ist *pas* einzusetzen (s. A, I, d).

v. 449 *n'aïe.* v. 884 *n'escuier.*

v. 1304 *n'enveisier* (nach Auslassung des 2. *de*, s. A, I, g).

v. 264 *qu'orent.* v. 1842 *qu'irreit.*

Umgekehrt ist im Text fälschlich Elision ausgeführt:

v. 285 2. Hemistich. *c'il*, besser *s'il* — statt dessen *se il* (s. auch A, I, a und i).

v. 1580 *s'il* — *se il.*

v. 2067 *Qu'il* — *Que il* (im 2. Hemistich vgl. über *atarjast*, A, I, g).

Nach mehrfacher Consonanz — meist muta c. liqu. — ist Hiatus des tonlosen *e* nicht unhäufig (*Cp.* S. 31).

Belege für m. c. liqu.:

v. 242 *tremble* | *e.* v. 509 *vostre* | *ire.*

v. 567 *mestre* | *e sire.* v. 827 *vostre* | *age.*

In andern Fällen ist Hiatus vielleicht anzusetzen:

v. 1708 *parforce* | *escuill.* v. 1859 *trente* | *anz* etc.

Andrerseits ist nach muta c. liqu. das *e* zu elidieren:

v. 108 2. Hemist. *de mettre en tel desrei.*

v. 227 2. Hemist. *ensemble od vus menez.*

v. 1290 *esprendre e* (1. Hemist. vgl. A, I, i).

v. 1606 *li autre unt.*

v. 1756 *Vostre est* (während im folgenden Verse: *nostre ost* — *e* im Hiatus).

In Wörtern lat. Ursprungs wird afr. *h* zu Anfang des Wortes bald geschrieben, bald weggelassen (vgl. Diez I³, 178). So finden sich in unserm Text: *eritage* (v. 53) und *heritez* (v. 135), *onur* und *honur* u. dergl. neben einander; im Oxf. Rol.: *ost* (v. 18) und *host* (v. 739) etc. Einen Beleg für den facultativen Abfall des *h*[1]) bietet z. B. v. 53

[1]) Dass das *h* überhaupt kaum noch als Hauch empfunden wurde, beweist die Schreibung: v. 137 *heez* und v. 1397 *hé* = *eé* (wie v. 1397 hat) = *eage*, *age*; dann L zu v. 159: *has* statt *es*.

l'eritage — neben unrichtigem *le heritage* in L (zum 1. Hemistich, cf. A, I, e).

Etwas standhafter zeigt sich das *h* bei Wörtern deutschen Ursprungs — denen sich in unserm Text *heriçon* — *eriçon* mit unberechtigtem *h* [1]) anzuschliessen scheint.

Elision ist in Folge eines stammhaften beibehaltenen *h* mit Unrecht unterblieben:

v. 413 *de Husevile* — *d'Usevile* (engl. Fluss Ouse).

v. 1110 *de Huntedune* — *d'Untedune* (s. auch A, I, a u. b).

v. 1210 *le heriçon* — *l'eriçon* (s. o.).

v. 807. 810. 1020. 1083 (in den beiden letzten Versen ist *Boün* = *Bohun* = 1s(ilbig) zu lesen, vgl. B, b, *β*): *Sire Humfrei* — *Sire Umfrei*; ebenso nach Tilgung des unberechtigten *s* in *Li sires* (s. unten) v. 783. [Vielfach haben auch die Var. von L bei diesem Worte das *h* graphisch nicht ausgedrückt, s. zu v. 789. 801 etc.]

v. 1597. 1787 ist *d'Umfranvile* zu lesen, wie L zu v. 1992 bietet (s. o. sub III); — öfter ist dies Wort auch im Text ohne *h* geschrieben, doch ohne dass die Elision ausgeführt sei, z. B. v. 1711. 1778.

Vielfach hat unser Text am Ende des Wortes ein *s* hinzugefügt, und dadurch eine notwendige Elision verhindert.

In v. 783 ist *sires* ohne *s* zu schreiben (wie v. 1082) und dann zu elidieren (s. kurz vorher).

C. obl. von *méismes* ist ohne *s* zu schreiben v. 620. 633; — ja, nach Vorgang von v. 313 selbst der N. in v. 513 (ausserdem *i* — om., s. A, I, b).

v. 97 *sis frere est* (s. ausserdem Umstellung).

v. 1696 *terre* (c. obl.) mit L, dann das *e* vor *Odinel* zu elidieren (in Bezug auf das 2. Hemistich, s. A, I, n).

Umgekehrt fehlt ein *s* (sogenanntes *s adverbiale*) in v. 1513, wo *alques* zu lesen ist (cf. v. 1561. 1950).

Aphärese. Vgl. G. Paris, *Alex.* p. 133, Mall, *Cp.* S. 35, Koschwitz, *Charl.* S. 92.

An dieser Stelle sind nur einige Beispiele aus unserm Text anzuführen, wo der Vorgang auch stets durch die Schrift angedeutet ist.

jo en — *jo'n* v. 1129. 1435. 1648.

si en — *si'n* v. 1737. 1925.

v. 1756 *qui'n plure.*

---

[1]) Nach Diez, *Etym. Wtbuch* I, riccio — vom lat. *ericius* herzuleiten.

Inklination. Vgl. Mall, *Cp.* S. 35, Koschw. *Charl.* S. 92, Heiligbrodt, *Gorm.* S. 531 f.

Belege: v. 326 bietet unser Text mit Recht die Enklisis, während L sie unterlässt: *sil devez.* — Im allgemeinen ist sie im Text richtig ausgeführt.

Beispiele: v. 144 *nes veie.* v. 212 *sis tient.*
v. 291 *quil desdie* (ebenso v. 312). v. 306 *sil rendrez.*
v. 327 *nel verrez.* v. 347 *Jos ferai.*
v. 353 *jol vus ai en cuvent.*
v. 366 *nel tenez.* v. 406 *jol die* etc.

Doch ist sie mit Unrecht unterblieben:

v. 134 *ki me vunt deseritant — kim vunt d.*

v. 405 *ki ne puet aidier — kin puet aidier.*

v. 898 *Nul nes pot de traïsun* (= 12 s., s. B, c). [Vgl. *Rol.* v. 995 etc. *Ne se poet guarder.*]

Fälschlich trat Enklisis ein:

v. 370 *Nel devriez — Ne le devriez requerre* (über das 2. Hemist. vgl. A, I, p), möglichenfalls auch *li*, wie afr. bei den V. des Bittens [1]) (vgl. z. B. v. 1456 *li rovast*) — oder *devricz* als 3 s. anzusehen mit fälschlicher Zerdehnung (s. B, d).

v. 408 *nel crut mie — ne le crut mie* (1. Hemist. s. A, I, l).

I. Abschnitt.

Die von Suchier als 12 s. angegebenen Verse.

[v. 1344—2024; v. 2029—32; v. 2060—71.]

A) Abschreiberfehler.

I) Hinzufügung (und Wiederholung) oder **Weglassung.**

In ihrem Streben nach Klarheit und Ausführlichkeit, das oft genug in die Lust des Ausschmückens und Erweiterns ausartet, fügten die Abschreiber oft Worte an ganz unnötiger Stelle hinzu oder gaben denselben Verstärkungen — unbekümmert um die Silbenzahl, die dadurch nicht selten auf die ungebührlichste Weise vermehrt wurde.

Für die Auslassung ist im allgemeinen der Grundsatz aufzustellen, dass sie sich in der Mehrzahl der Fälle auf dieselben Wörter und Partikeln erstreckt wie die Hinzufügung. Die Schreiber, resp. Überarbeiter, erachteten, ohne Rücksicht auf die dadurch hervorge-

[1]) Vgl. Diez, *altroman. Sprachdenkm.* 1846. S. 26, Bem. zu Eul. v. 13.

rufenen Korrumpierungen des Versmasses zu nehmen, dergl. Wörter und Wörtchen als ganz irrelevant, und fügten sie hinzu oder liessen sie fort nach Willkür oder nach Massgabe ihres individuellen Geschmacks, der nur zu oft Ungeschmack war, — oft geschah es natürlich auch aus Flüchtigkeit oder aus Versehen.

Von dieser Ansicht ausgehend, behandeln wir Hinzufügung und Auslassung in einem Abschnitt nach denselben Rubriken.

a) e, si, mes, or(e) etc. besonders zu Anfang des Satzes hinzugefügt (s. Suchier S. 15 a)).

Belege aus den Varianten unseres Textes. Mit Unrecht hat D *e* hinzugefügt in den sub III aufgeführten Versen: v. 161. 771. 1450. 1711; — ebenso *ore*: v. 185 (cf. ibid.). Es spricht für die Unterschätzung derartiger Bindewörter von Seiten der Abschreiber, dass sie in nicht weniger zahlreichen Fällen in L mit Unrecht fehlen, wie *e* in v. 601. 1090. 1385. 1429. 1709. 1993; *mes* in v. 547 (s. über *Willam*, A, II, b, 5).

Anwendung: *e* — om. v. 1414 (cf. auch A, I, e). 1450. 1488. 1520 (s. zu v. 165). 1711. 1777. 1812 (zum 2. Hemistich, vgl. A, I, q). 1830. 1912 (ausserdem mit L: *a* — om., s. A, I, m).

mes — om. v. 1499. *ainz* — om. v. 1463. —

e — add. v. 1434. 1568. 1600. 1818.

si — add. zu Anfang eines Satzes: v. 1823.

Vielfach steht im Text einfaches *e* statt *e—e* (vgl. z. B. Variante zu v. 1919 sub III — im Text: v. 135); danach: v. 1523 (vor *peines*). v. 1524 (vor *saluz*). 1664 (2. Hemistich — im 1. Hemistich statt *Escoce — Albanie*, vgl. A, II, e). 1902 (vor *les plurs*). 1953 (vor *par nuit*). — v. 2060 (*E Rand. de Gl. e li reis d'Alb.*). Ebenso: *ne — ne*: v. 1965 *Ne harpe ne viele* etc.

b) Zeit- und Orts-Adverbien und Adverbialien.

Belege: v. 997 hat in L: *Tost i purriez oïr* (s. sub III); vielleicht ist die Lesart von D beizubehalten und *purriez* als 3 s. anzusehen (s. B, d, 1).

Anwendung: *i* — om. v. 1736. 1972. (Hiermit dürfte auch der Fall zusammen gestellt werden, wo statt *n'i ad — n'ad* zu setzen ist — mehr darüber s. B, c, Bem.)

la vor *u* — om. v. 1374. *l'autrier* — om. v. 1576. —

i — add. v. 1780 (*qu'il i fud pres traï*). v. 1873 (im 2. Hemist. dem 1. entsprechend). 1977 (*A co qu'il i parolent*) — vielleicht auch durch Auflösung der Elision zu bessern die ja bei *que* bloss fakultativ war.

or — add. v. 1554. 1760 (*tres bien or le savums*).

Bei einer Reihe von Versen kann man über das betreffende ausgelassene einsilbige Wort in Zweifel sein: *or, si, puis, dunc, ja* etc.: v. 2006 im 1. Hemistich — v. 1763. 1907 im 2. Hemistich.

c) Intensitätsadverbien bei Verben, Adjektiven u. s. f.

Belege: L hat mit Unrecht hinzugefügt: v. 161 *poi*; — v. 846 *mult*; — ebenso v. 1376; — mit Unrecht fortgelassen: v. 1451 *asez*; — v. 1834 *mult*; — v. 1875 *tut*.

Anwendung: *mult* — om. v. 1658 (vor *bien*). 1877. —

mult — add. v. 1528 (*mult en baudur*). 1852 (zu *poant*). 1888 (*mult grant gent*). 1923 (*e sa mult bone gent*).

forment — add. v. 1857 (nach *defendi*, cf. v. 1679). 1960 (zu *se peine*).

d) Negationsergänzungen (vgl. Diez II³, 478, 479; III³, 429. N. 7 [1])) — in Suchiers oft erwähntem Buche S. 15 b) aufgeführt.

Als Beleg möge dienen die fälschliche Hinzufügung von *unc* in L: 2. Hemistich v. 1555; — sowie die umgekehrte Erscheinung für *nule* in v. 1613.

Anwendung: *plus* — om. v. 1684. *nient* [2]) — om. v. 1613. —

unc — add. v. 1964 (*ne nuls n'i unc parla*).

nule — add. v. 1572 *nule traïsun* mit L (statt *faite* sicher *fait* zu lesen). — *pas* — add. v. 1850. 2. Hemist. (cf. auch Elis.)

e) Appositionelle Bestimmungen (s. S. S. 15 d)) oder auch Eigennamen an Stellen, wo die Gefahr falscher Auffassung durchaus nicht vorlag.

Belege: v. 497 und 1432 hat L — diesmal jedoch mit Unrecht — *rei* fortgelassen.

Anwendung: *dan* — om. v. 1415. 1536. 1934. —

v. 1522. Nach *Henri* ist vermutlich *le rei* hinzuzufügen und dann ähnlich zu interpungieren, wie 1907, wo *Willame* in Kommata einzuschliessen ist (cf. v. 255) — gleichsam nachdrücklich hinzugesetzt (über *se il — s'il* s. Elision).

f) Ausführende und verstärkende adj. (epitheta ornantia) und diesen gleichstehende Ausdrücke ähnlicher Art.

Belege: In L sind derartige Adj. fälschlich hinzugefügt:

v. 74 *maint bon cheval.* v. 511 *bel sire.*

v. 1858 un chevalier mult *grant.*

---

[1]) s. auch Perle, *Negation im Afr.* Gr.s Ztschr. II S. 411 B.

[2]) Zuweilen Füllwort der Negation, s. Perle a. a. O. S. 411 N. 4.

Anwendung: *grant* — om. v. 1879.

bon — add. besonders vor *rei* (cf. v. 1636 und Variante zu v. 511). v. 1438 (s. auch A, II, b). 1645. 1836. 1911. 1989 (über das 2. Hemistich. vgl. A, I, g); — vor andern Substantiven: v. 1477 (vor *serjant marchis*, wie v. 1559. 1623). v. 1869 (vor *destrier*).

grant — add. v. 1948 (vor *joie* — 2. Hemistich, vgl. A, II, d).

viel — add. vor *reis* in v. 1989 (im 2. Halbverse mit L: *portez*).

v. 1806 (1. Halbvers): *Entre ambes ses quisses* [1]) [im 2. Halbvers im Einklang mit dem vorhergehenden Verse: *jut*, s. A, II, c, 1].

g) Verstärkung der Verben durch Präfixe und Präpositionen.

Als Belege dürften besonders die Varianten zu v. 335, 2. Hemistich (*quier* — L: *requier*, letzteres wohl zu adoptiren, wenn man nicht nach *terme* Hiatus des *e* gestatten will) und v. 1521, 2. Hemistich (*ne vienge boisdeur* — *ne devienge boisdeur*) dienen.

Letzterer Vers steht unter II bei den im Text korrekten Alexandrinern, bei der Annahme, dass *boisdéur* nach der Bezeichnung von Fr. M. als dreisilbig anzusehen ist — doch kann es nach den unten gegebenen lautlichen Bemerkungen auch als 2 s. gelten (s. B, a, 2) und ist dann die dem Zusammenhange besser entsprechende Lesart von L anzunehmen.

L hat fälschlich statt des einfachen Verbs ein auf die angegebene Weise verstärktes:

v. 1186 *vienent* — *devenent.*

v. 1246 *pescera* — *depecera.*

v. 1297. 1344 *banie* — *esbanie.*

v. 1807 *levera* — *releverad* etc.

Oft jedoch auch umgekehrt:

v. 403 *reperdrunt* — *perderunt*, beides gleich brauchbar; — v. 1307 *refrai* — *ferai*, letzteres falsch u. s. f.

Anwendung: v. 1635 *demande* — *mande.*

v. 1894 *acunter* — *cunter* (1. ist wohl durch repetitio aus v. 1892 veranlasst — im 2. Hemistich fehlen drei Silben, s. hierüber v. 1989 *aportez* — *portez* (s. auch A, I, f). —

Umgekehrt: v. 1651 *guarni* — *reguarni*, wie der Zusatz *de novel* vermuthen lässt.

v. 1796 *passent* — *depassent.*

---

[1]) cf. *Rol.* v. 419 *Ambes ses mains* etc. — Über die Stellung von *ambes* s. Diez II[3] S. 41 N. 3.

v. 1940 *mercient — remercient.*

h) Verstärkung der Präpositionen durch andere, wie *pur, en* — oder durch Ortsverbien.

Belege: v. 49. L hat fälschlich *enz* fortgelassen. — v. 1451 *en pur* — L: *pur*; letzteres besser. — Ein Fehlen derartiger Zusätze findet sich v. 576. 1345 *vers*, dafür *devers.*

Anwendung: v. 1667 *par defors — defors.*

v. 1951 s. o. (vgl. *de par* — L: *de part*, v. 322. 325; noch nfr. erhalten).

Öfter sind auch Präpositionen an ganz ungehöriger Stelle hinzugefügt oder weggelassen — vgl. hierzu sub III v. 277. 1672. — v. 376 hat L fälschlich im 2. Hemistich *en* (*en sun languag*e) fortgelassen.

Hiernach ist v. 1359: *de* — om. (*ne — rien* ist einfach verstärkte Negation im afr. [1]). — v. 1583 *en* — om.

Umgekehrt: v. 1358 *en sa vie* (cf. v. 394 *en tute vostre vie*; — v. 1073 *en trestute sa vie*).

i) Pron. pers. als Subjekt des Satzes (s. S. S. 15 c).

Belege: s. v. 1671 sub III.

Öfter hat L fälschlich ein derartiges Pron. pers. hinzugefügt, wie v. 1887. 2035. 2038 etc.; — vielfach auch umgekehrt D.

Anwendung: *il* (Pl.) — om. v. 1445. 1835. 1840 (*s'unt*).

Umgekehrt: *il* (Pl.) — add. v. 1561 (*Sunt il auques sur*).

k) Andere Pron. in unnötiger Weise eingesetzt.

Belege: s. v. 402 und Variante (sub III), wo *vus* fehlt; ebenso v. 1582 (sub III): *ço* (Acc.). — L hat fälschlich *li* hinzugefügt: v. 1085. 1898. — *l'*: v. 519. 533; — dagegen fälschlich ausgelassen: *la* — v. 897; *vus* v. 1999.

Anwendung: *vus* — om. v. 1447 (1. Hemistich). 1554 (*s'il plaist* ohne *vus*, cf. v. 1941 und dessen angegebene Auflösung, cf. Cäsur), ebenso v. 1562. 1585. — v. 1889 *us* (L hat *vus*) — om.

li — om. v. 1418 (im 2. Hemistich). —

mei — add. mit L v. 1618 (sub III; cf. auch v. 1605).

en — add. v. 1797 (*Il en orrad noveles*). 1828 (mit v. 2064: *quei que nuls vus en die*).

l) Hinzufügung von Pron. poss., demonstr. und des bestimmten und unbestimmten Artikels.

α) Belege: v. 1873. L hat fälschlich statt *d'espée — de s'espée*; — v. 1081: mit Unrecht *sun* vor *visage* ausgelassen.

---

[1]) Vgl. Perle S. 410; s. auch Mätzner, *afr. Lieder*. Bemerkung ad XXIX, v. 18.

Anwendung: *lur* — om. v. 1710 (wo im 2. Halbverse die Lesart von L aufzunehmen ist: *ne nul de* [*lur*] *parenté*) — über den 1. Halbvers vgl. A, II, d, 7).

β) Belege: s. sub III v. 1529. — Fälschlich hat L *le* beim pron. poss. hinzugefügt: v. 1958 *le vostre cors*. — Ebenso v. 1865 *un enragié senglier*. Statt *al* des Textes liest L: *a* in v. 885. 1035. 1175; — statt *del* — *de* v. 657.

Umgekehrt: *d'errer* — *del errer* v. 1960, wohl das 1. beizubehalten und *forment* — add. (vgl. A, I, c); ähnlich v. 1234. — *e de curanz destriers* — *e des c. d.*, die Lesart des Textes ist der Übereinstimmung mit dem vorhergehenden (*d'armes*) wegen vorzuziehen (dagegen bietet L das richtigere in v. 1189 — vgl. hierzu auch A, I, c — wo eine ganz ähnliche Konstruktion vorliegt: *E de* [*mult*] *beles vaches*. — Vgl. auch v. 835: *vers l'esté* — *vers esté*; die Lesart ist hier für den Vers irrelevant.

Anwendung: *le* — om. v. 1388 (vor *chief* als Prädikat).

la — om. v. 1716 (cf. v. 1107). 1959 (*novele* ohne Art. v. 2030).

un — om. v. 1827 (besser wohl nach v. 1783: *el palefrei*).

Fälschlich scheint auch der bestimmte Art. hinzugefügt in dem Namen: *Rogier le Bigot* [1]) und *Huge le Bigot*; nur einmal steht im Text richtig: *Huge Bigot* v. 845.

Wahrscheinlich ist *le* überall zu streichen, so: v. 1563 (hier ist die fehlende Silbe durch das in v. 1053. 1084 dem Namen beigegebene *dan* zu ersetzen). —

Umgekehrt: *li* — add. v. 1852 (*li reis poant*).

la — add. v. 1994 (vor *veritez*). 2030 (vor *nune* und vor *novele*).

les — add. v. 1809 [cf. v. 1109 *tuz les jorz*].

un — add. v. 1779 (vor der Apposition, wie v. 564. 943. 1846. 1952). 1887 (vor *grant damage*).

m) *de* und *a* beim sog. Gen. und Dat. von subst.

de, vgl. Diez III[3] S. 140 N. 2 — „vor persönlichen Begriffen kann die Kasuspartikel im afr. verschwiegen werden."

Belege bietet der Text in grosser Zahl. —

de — om. v. 90. 856. 882 (beide Male ist *Dunewiz* als zweisilbig anzusetzen, s. B, d [cf. dagegen v. 877]), 900 (vgl. auch B, a, 2). 1872.

[1]) Ohne Art. steht der Name mehrmals (neben der andern Form) in den von Fr. M. in seinem 1. Abdruck zu v. 1035 angeführten Dokumenten, S. 129; — ibid. S. 204. *Robert of Glouc.'s Chronicle*, in dem angeführten Abschnitt v. 8. 22 *Sir*(*e*) *Hue Bigod*(*e*). — *Rogier Bigod* steht auch *Roman de Rou*, herausgeg. v. Pluquet (Paris 1827). II. Band. Anmerk. zu v. 13677.

a, vgl. Diez III³ S. 127 — „afr. kann jedes persönl. subst. oder pron. nach jedem beliebigen Verbalbegriff des Dativzeichens entbehren."

Auch hierfür enthält der vorliegende Text hinreichende Belege.

Abweichende Behandlung zeigen die beiden Hss. z. B. v. 514 (s. sub III); v. 846 hat L fälschlich vor *ceus* — *a* hinzugefügt; umgekehrt in v. 1912 mit Recht fehlend (während D es hinzusetzte).

Danach ist *a* zu tilgen: v. 1439. 1442. 1912 (mit L; — dazu *e* — om., cf. A, I, a). —

Umgekehrt: v. 2018 *e tuz les sainz de Dé.*

v. 2066 *a* — add. zu Anf. des Verses.

n) Praep. vor Inf. hinzugefügt oder ausgelassen.

pur — add. v. 1696 (vor *les humes tuer*).

o) que als Einleitung des Nebensatzes.

Belege bietet der Text in grosser Zahl: v. 849. 956. 1447 folgt nach *mander* der Nebensatz ohne einleitendes *que*; — v. 1357 nach *prier*; — v. 1658 nach *saveir*.

Anwendung in diesem Abschnitt: *que* — add. v. 1495 (zu Anfang des 2. Halbverses).

p) sonstige Hinzufügungen oder Auslassungen erweiternder oder verstärkender Art.

Ausführungen des Verbums (s. v. 1055 sub III). Vgl. auch als Belege: v. 101. 863 (sub. III).

Anwendung: In 2 Fällen ist ein pron. relat. ausgelassen: *ki* — add. v. 1859 zu Anfang des Verses.

v. 1931 *N'i ad nul ki n'i ait* etc. (cf. v. 194 und Variante).

v. 1549 2. Hemist. Nach *se* (pron.) ist die Elision obligatorisch — der Halbvers würde demnach eine Silbe zu wenig haben; wahrscheinlich ist nach Analogie des vorhergehenden Verses: *cum* (wie?) — add., sowie die gleiche Stellung anzuwenden.

v. 1812 *de tut li plus hardi* (*de trestut = entierement*, s. Hippeau, II, 192).

v. 1894 vor *pres* ist etwa: *de seignurs* od. dergl. hinzuzufügen; die Cäsur steht nach *cunter* (cf. A, I, g).

Eine besondere Art der Hinzusetzung bildet die

q) Wiederholung.

Weniger in Betracht kommen die zahlreichen Dittographieen (doch vgl. v. 861. 970. 976).

α) einzelner Worte,

an denen besonders L reich ist, so in v. 973. 1320. 1430. 1747. 1905 (wegen v. 976 cf. III).

β) von Hemistichen,

wie unser Text ein Beispiel in v. 970 (s. sub III) bietet.

γ) von ganzen Versen,

meist veranlasst durch gleiche Worte in den vorhergehenden Versen, wie

v. 32 (identisch mit v. 33, s. sub I).

v. 808 (cf. v. 802 — durch *Boïn* veranlasst).

v. 811—815 (cf. v. 757—760).

Wichtiger ist die Wiederaufnahme eines Wortes vor einem zweiten Begriff, zu dem es ohne weiteres zu beziehen war (vgl. Such. S. 16, f.). Der häufigste Fall ist:

1) Die Wiederholung der Praep. vor dem 2. Infinitiv.

Belege: für die Mögligkeit, 1. Praepos. auf 2 Infinitive zu beziehen, bietet der Text in hinreichender Anzahl.

par — om. v. 1687 (vor *lancier*).

2) Praep. vor dem 2. Subst.

pur — om. v. 1449 (2. Hemistich ist bei der Elision behandelt). 1807.

od — om. v. 1729 (vor *Franceis*[1])), vgl. hierzu v. 1114, wo L im 2. Hemistisch fälschlich *od* weggelassen hat.

3) Sonstige Wiederholungen.

Ofter wird ein Verbum oder ein Subst. aus dem Vorhergehenden wieder aufgenommen oder durch ein ähnliches ersetzt, wo das Verständnis dergl. überflüssig erscheinen lässt.

Als Beleg möge v. 1012 dienen, wo L im 2. Hemistisch fälschlich das den Vers beginnende: *E fait* wiederholt.

Hiernach ist v. 1065 *Li Flameng* — om. (dazu *prudes humes* zu setzen, vgl. v. 781 sub III), da aus dem vorhergehenden Abschnitt mit hinreichender Deutlichkeit hervorgeht, dass von diesen *Fl.* die Rede ist.

II) Vertauschung.

Auf diesem Gebiete wirken Nachlässigkeit, Misverständnis mit Absichtlichkeit und Besserungssucht der Abschreiber derartig mit- und neben einander, dass eine Scheidung der einzelnen Fälle von diesen Gesichtspunkten aus meist sehr schwer, oft ganz unmöglich ist.

---

[1]) Vielleicht ist bei diesem, wie bei dem später zu behandelnden v. 790, auch an die Einsetzung von *Franc* statt *Franceis* zu denken, die in der *Ch. de Rol.* v. 1438 von Hofm., Bh., Müll. angewendet wird.

Bei der überreichen Menge von Belegen aus der andern Hs. wird die Anführung einer Auswahl beweisfähiger Stellen genügen.

a) Vertauschung von Buchstaben, durch Ähnlichkeit der Schriftzeichen hervorgerufen.

Belege: cf. v. 505 sub III.

Zahlreiche Verwechlungen von *le* und *de*, z. B. v. 28 (nach v. 92 scheint *le* aus L vorzuziehen). 952.

sa und *la* v. 829. 866. 1240. 1928.

ses und *les* v. 1191.

nus und *vus* v. 393. 674. 682.

Cil und *E il* v. 1663 (s. sub III). 1837. 1890 etc.

ces und *ses* v. 154. 229. —

An diesen Stellen seien noch einige derartige Verwechslungen aufgeführt, die auf den Bau, d. h. auf die Silbenzahl des Verses ohne Einfluss sind, sich jedoch aus dem Zusammenhange notwendig ergeben[1]).

v. 231 *nuls iniquitez — nule iniquitez.*

v. 431 *sur — sus* (Gegensatz: *jus* v. 498) mit L [cf. v. 1428, wo allerdings besser mit L: *lui* zu lesen; — cf. auch v. 1669 *seir — sur*].

v. 515 *s'en — se* (handschriftlich *sē*) mit L [das Komma nach *cunrei* zu tilgen, vgl. A, I, k].

v. 1373 *unt — vunt* (L hat *ůnt*).

v. 1500 *fiz — fez* (Thaten) mit L.

v. 1695 *Gavelens — Galevens*[2]); L hat *Galvens* (engl. *Galloway-men*; — einfache transpositio literarum).

v. 2071 *Si en est alé en France — Se en = S'en est alé en Fr.* (cf. v. 1847) oder auch mit Enklisis: *Si'n est alé en Fr.*

b) Öfter sind *Subst.*, *Adj.* etc. durch ähnliche, meist von demselben Stamme gebildete Neben- oder Zwillingsformen ersetzt.

1) Subst. Für „Bote" bietet der Text die 3 Ausdrücke: *mes, message, messagier*[3]) (Beleg für die Vertauschung, cf. v. 1419 sub III).

mes ist einzusetzen: v. 1438 (vgl. auch A, I, f).

message — v. 1453 (über den 1. Hemistich, s. A, II, d, 3).

messagier — v. 1419 mit L (s. o.).

---

[1]) Da die Änderungen des Textes hauptsächlich der Versbesserung dienen, so ist hier von Vollständigkeit abgesehen. Sie sind nur als Illustration der in unserer Chronik vorkommenden Verwechslungen anzusehen.

[2]) Vgl. auch: *the orygynale chronykle of Scotl.* etc., abgedr. bei Fr. M., *Surt. Soc.* p. 205 v. 32: Galway.

[3]) Diese 3 Formen stehen auch im Rol.: v. 3191. 120. 2763.

Sonst stehen die richtigen Formen; so: *mes* v. 1966. 1996. — *message* v. 296. 456. 516 etc. — *messagier* v. 1968. 1985 etc.

Da die Regeln der Deklination bei J. F. schon fast ganz abgeschwächt sind[1]) (mehr darüber s. u. A, II, c, 2a), so können die Formen des N. u. C. obl. gleichsam als neben einander bestehende dichterische Doppelformen verwendet werden. Doch werden dieselben besser an dem angeführten Orte ihre Behandlung finden.

Überhaupt lässt sich dies Gebiet noch nach verschiedenen Richtungen hin erweitern; es ist z. B. offenbar, dass für den Dichter ein faktischer Unterschied zwischen *Deus*, *Damnesdeus*, *Criatur* u. ähnl. nicht bestand, dass diese Wörter gewissermassen nur dem Bedürfnisse des Verses nach mit einander wechseln.

Es erscheint angemessen, unter die vorliegende Rubrik nur solche Wörter zusammenzufassen, die von demselben Stamme nur durch verschiedene Ableitungsendungen gebildet sind.

2) Adj. Hierfür bietet der zunächst vorliegende Abschnitt keine Verwendung.

3) Pron. Besonders wichtig erscheint an dieser Stelle der Wechsel der einfachen Formen des Pron. dem. *cest* etc. mit den Formen mit anlautendem i.

Belege: v. 1497 *içe — ce*, 1. beizubehalten.

v. 1571 *ices — ces*, ebenso.

v. 1909 *cel — icel*, letzteres entspricht dem Verse besser.

Anwendung: v. 1834 *cil d'Aub.* — *icil d'Aub.* Dieses fakultative *i* (aeque) zeigt sich auch bei andern Wörtern: *tant — itant*, *dunc — idunc*, *si — issi*. Zu dem 1. bietet der durch L (sub III) gebesserte v. 1671 einen Beleg.

v. 1947 *Issi — Si.*

4) Conjunctionen und Adverb. In Betracht kommen hier (s. Such. S. 27) *cum — cume*, *unc — unkes*, *ainz — a(i)nceis*. Verwechslung lag bei diesen Wörtern, besonders den beiden ersten, wegen der sehr ähnlichen Form durchaus nahe.

Für die leichte Verwechslung von *cum* und *cume* sprechen die Varianten von L zu v. 878. 1174. 1418, welche fälschlich *cume*; — zu v. 407. 1037. 1425, welche fälschlich *cum* statt der richtigen Form des Textes bieten.

Statt der zweisilb. Form ist *cum* zu lesen: v. 1637, 1774 (ent-

[1]) Mall, *Cp.* S. 100. — *Recension* von Meisters *Flexion im Oxf. Psalter* von Koschw. Gr.s Ztschr. II 485.

sprechend dem folgenden Verse). Meist hat D die richtige Form, z. B. *cum* in v. 378. 415. 434 etc.; *cume* in v. 407. 414. 805. 1535. 1574. 1600 etc.

unc — unkes (unques).

Beleg für diesen bekannten Wechsel s. sub III.

v. 935 — ferner Var. zu v. 2042. —

unc ist einzusetzen: v. 1349.

Die zweisilb. Form ist mit L zu setzen v. 1509 (im 2. Hemist. Umstellung).

unkes steht mit Recht im Text: v. 914. 920. 1018 etc. —

ainz — a(i)nceis.

Die zweisilb. Form steht mit Recht z. B. v. 2782. 1055.

Beispiel für die Vertauschung s. unter den sog. 14 s. —

Eine besondere Berücksichtigung verdienen die:

5) Eigennamen, welche — wie in der lautlichen Behandlung[1]) (s. B, I, c, d) — so auch hier manche Eigentümlichkeiten bieten.

Der Name *Luci* (in *Dan Richard de Luci*) giebt in einer Anzahl von Versen dem 1. Hemistich eine Silbe zu viel. Es erscheint daher öfter angemessen, statt desssen die Nebenform *Luce* einzusetzen — dieselbe findet sich in L: v. 792, wo sie auch durchaus am Platze ist. Dass das *i* beim Zurückziehen des Accents auf die erste Silbe seinen vollen Laut einbüsste und zu tonlosem *e* abgeschwächt wurde, ist nicht auffallend.

Luci in der vollen zweisilb. Gestalt ist zu belassen:

v. 767 (sonstige Änderungen s. A, II, d, 2). 810 (im Reime). 1515. 1529. 1541. 1561 (im Reime). 1627.

Luce ist ausser in einer Reihe später zu erwähnender Verse einzusetzen: v. 1634.

Bei den durch Tilgung von *dan* leicht herstellbaren Versen: v. 1536 (s. A, I, e) sowie bei v. 1520 (s. A, I, a) kann man zweifelhaft sein, ob die dort vorgeschlagene Änderung oder die hier behandelte Vertauschung annehmbarer ist.

Willame — Willam (selten mit *Gu* geschrieben, wie v. 1780). D und demgemäss unser Text hat nur die 1. Form — dass aber auch die andere ohne *e* existirte, beweist die Schreibung von L, welche z. B. v. 1256 *Willam* zeigt, ebenso a. a. O. — Auch in andern Denkmälern dieser Zeit findet sich *Willam*

---

[1]) s. Stock, *Phonetik des Rom. de Troie und Chron.* etc. Rom. St. III 488.

geschrieben, so in den *Chroniques anglo-normandes* herausg. von Fr. Michel I, p. 66 z. 21; p. 91 z. 1, 19 etc. (in dem *Extrait de la continuation du Brut*).

Gebessert werden durch Einsetzung von *Willam* von den Versen des vorliegenden Abschnittes: v. 1475. 1686. 1717. 1721. 1864. 1895.

Entschieden beizubehalten ist die andere Form: v. 255. 323. 1177. 1599, weil die Silbe im Verse zählt — und v. 1321. 1604, weil das Wort im Reime mit Wörtern auf *-ame*, im letzteren Falle auf *-eaume* steht.

An allen sonstigen Stellen ist die Wahl der Lesart für den Vers von keiner Bedeutung, da das Wort entweder vor der Cäsur oder vor einem vokalisch anlautenden Worte steht, das tonlose *-e* also nicht zur Geltung kommt.

c) Vertauschung von Formen eines und desselben Wortes, die teils in Nachlässigkeit, teils in der Absicht zu bessern ihren Grund hat.

Besonders wichtig ist diese Erscheinung für

1) das Verbum. Sie bethätigt sich α) durch Wahl einer andern Pers.

Belege: v. 281. *passerez — passerent*, der Zusammenhang und die Reimendung der Tirade erfordern das letztere.

v. 300 *deit — dei*, der Sinn verlangt die 1. Pers.

v. 499 *ies — est*, die Lesart des Textes ist beizubehalten.

v. 829 *durras — durrad*, 3. Pers. besser.

v. 1299 *laissum — laissez*, letzteres richtiger (s. Hippeau II, p. 170.)

v. 1680 *di — dit*, das folgende *jo n'i ment* spricht für die 1. Pers.

Für die Textbesserung ergiebt sich nach der metrischen Seite hin keine Anwendung.

β) anderer Numerus.

Belege: v. 1657. 1658 haben in L für *voleient, fust, saveient* mit Unrecht stets den andern Numerus.

Anwendung: v. 1884 *aveient — aveit*.

γ) anderes Tempus.

Auch hierfür finden sich in den Varianten zahlreiche Belege. Die bessere Lesart scheint L in folgenden Versen zu bieten: v. 240 (s. sub. III); v. 881. *est — fud*, entsprechend dem folgenden *trovad*; v. 1330. *iert — est*; v. 1925. (s. sub. III); v. 2012 *estes — serrez*.

Dagegen ist das Tempus des Textes gegenüber einem abweichen-

den der andern Hs. beizubehalten: v. 192. 235. 320. 861. 1060. 1333. 1739. 1836 etc.

Anwendung: v. 1393 *orent — aveient.*

v. 1651 *fud — ert* (*chastl' ert*, cfr. B, f); ebenso v. 1665.

v. 1654 der Abschreiber hat fälschlich *establi* als Prt. Prtt. aufgefasst, und daher *ot* hinzugefügt; es ist vielmehr Perf., wie es auch dem folgenden Verse besser entspricht (die gleiche Stellung des Verbums hat v. 1662).

v. 1772 *fud — ert*, das letzte *e* von *Escoce* wird elidiert.

v. 1806 *giseit — jut*, wie im vorhergehenden Verse (über das 1. Hemistich s. A, I, f).

v. 2001 *remuez — remuerez*, was dem Zusammenhange besser entspricht.

δ) anderer Modus.

Auch dass die beiden Hss. verschiedenen Modus zeigen, kommt bisweilen vor.

v. 466 *glorifiast — glorifiad*, 1. wahrscheinlicher.

v. 1181 *fud — fust*, kein Grund für L vorhanden.

v. 1935 *alad — alast*, nach dem nfr. Gebrauche zu urteilen ist das letztere vorzuziehen.

Einen praktischen Nutzen für die Herstellung des Textes bietet diese Vertauschung für den vorliegenden Abschnitt nicht.

ε) sonstige Änderungen.

v. 1461 *sieut* (sonst nirgend) — *soult* (cfr. v. 22. 638).

2) Das Substantivum und Adjektivum.

a) Vernachlässigung der Deklinationsregeln.

Wenn Mall, *Cp.* S. 97 ff. für sein dem ersten Fünftel des 12. Jh. angehörendes Denkmal bereits eine ziemlich stark hervortretende Zersetzung der Flexion der Subst. annimmt, kann es nicht wunder nehmen, wenn dieser Vorgang bei einem ca. 50 Jahre später anzusetzenden Schriftsteller bereits eine recht grosse Ausdehnung angenommen hat.

Besonders oft findet sich der C. obl. als N. verwendet, wie zahlreiche Fälle bestätigen.

v. 100 *reis* — doch geht aus der Tirade hervor, dass *rei* zu lesen ist, obgleich Nom.[1]); — v. 258 *seignur* als N.; — v. 301 *barun* N. Sg. u. s. f.

[1]) S. S. 14 sieht flexivisches *s* oder *z* hinter dem Reimvokal als nicht störend an.

Hier werden im wesentlichen nur diejenigen Fälle zur Sprache kommen, in denen die Änderung einen Einfluss auf die Silbenzahl des Verses ausübt. — Die zahlreichen Verwechslungen von *li reis* und *le rei* u. dergl. finden daher keine Erwähnung.

Am häufigsten tritt diese agn. Eigentümlichkeit bei dem Worte: *li quens — le cunte* zu Tage. — Wie wenig Bewusstsein der Abschreiber, wahrscheinlich auch schon der Dichter, von der grammatischen Verschiedenheit beider Formen hatte, lehrt z. B. ein Vergleich von v. 301 und 311.

Statt der fälschlich gebrauchten Form des C. obl. ist *li cuens* in einer Reihe von später zu erwähnenden Versen einzusetzen.

Im allgemeinen scheint die Einsetzung der richtigen N.-Form statt des C. obl. im Text geboten — jedoch können wir für unsere Chronik auch schon zugeben, dass bisweilen fälschlich (d.h. vom grammatischen Gesichtspunkte aus) die C. obl.-Form im Sinne des N. beizubehalten ist, so in v. 386. 840. — Ja, es hat sogar den Anschein, als ob schon dem Dichter — und vollends dem Abschreiber — die beiden Formen *quens* und *cunte* einfach als Doppelformen gelten, die je nach Bedürfnis angewendet werden können[1]). Jedenfalls erhalten eine Anzahl von Versen, deren 1. Hemistich um eine Silbe zu kurz ist, durch eine derartige Annahme eine regelmässige Gestalt: v. 36. 94. 239. 438.

Für den Artikel kommt diese Verwechslung bei den Versen unseres Abschnittes nur für v. 1771 in Betracht, wo statt *l'un — li uns* einzusetzen ist.

Um die Stellung, welche J. F. den Deklinationsregeln gegenüber einnimmt, kurz zu kennzeichnen, lässt sich vielleicht sagen: Er gebraucht im Allgemeinen die richtigen Formen, scheut aber die falschen — wenn es im Verse besser passte — nicht.

b) Vernachlässigung des Genus von Subst. und des fem. *-e* bei Adj., Pron. etc.

Auf einzelne Fälle dieser Art hat bereits S. S. 49 ad 831 hingewiesen.

In unserm Gedicht handelt es sich besonders um folgende Wörter:

ost schwankt im Geschlecht; — entschieden masc.: v. 1660 (im

---

[1]) Dass gelegentlich der Abschreiber *quens* statt des aus dem Zusammenhange (und aus dem Metrum) notwendigen c. obl. setzt, zeigt v. 346, wo fälschlich *cuens* statt *cunte* steht.

Reime) 766. 1201; — fem. v. 472. 1161. 1305. 1344. etc. Letzteres scheint danach das gewöhnlichere zu sein.

afaire — masc. v. 27. 979, sonst fem.

v. 1433 *sun honur* — v. 1637 *s'onur*; letzteres ist in v. 1433 einzusetzen.

Mit etwas veränderter Form:

busuin — *busuine*, 1. masc., letzteres fem. (v. 921. 934).

Auch *hart*[1]) (Strick) scheint zu schwanken: v. 1064 *une hart*; ebenso v. 2015, doch L: *un*, welches, zum Verse besser stimmt. (nfr. fem.).

Besondere Bedeutung für die Versherstellung hat diese Erscheinung insofern als die betr. Adj. oder Pron. je nach dem Genus des Subst. verschiedene Form haben. Allerdings ist die Auslassung eines fem. *-e* bei diesen Wörtern auch vielfach der Flüchtigkeit zuzuschreiben.

Verschiedene Formen bieten die beiden uns vorliegenden Hss.:

v. 99 *nule appaie* — *nul appaie*, 1. richtig.

v. 804 *une grant partie* — *un gr. p.*, 1. richtig.

v. 972 *Par tut Everwicsire* — *Par tute Everwicsire.* — Nach der in den lat. Dokumenten vorkommenden Form *Everwicsiria* ist das Wort als fem., die Lesart von L als die richtige anzusehen.

v. 1150 *De la quel partie* — *De la quele partie*; *quel* und *quele* (s. u. bei *tel*) sind beides fem., doch ist des Verses wegen die Lesart von L aufzunehmen.

v. 1287 *Par cel ost* — *Par cele ost*, nach den obigen Bemerkungen ist beides berechtigt, jedoch das letztere wahrscheinlicher.

v. 1354 *de chascune establie* — *de chascun establie.* —

Es scheint als ob das fem. *-e* besonders gerne fortblieb, wenn es doch nicht zur Geltung kam, d. h. Elision erlitt.

v. 1989 *queus noveles* — *queles noveles* (statt *aportez* — *portez*, vgl. A, I, g). — Es handelt sich hier nicht um die Zweigeschlechtigkeit des Subst. *noveles*, denn dies muss stets fem. sein, sondern um die Doppelformen *queus* u. *queles* (s. zu *tel*); hier scheint die Lesart von D besser beizubehalten.

v. 1939 *Leau gent* — L: *Lele gent* (cf. sub. III); diese Form ist wohl nicht für *leale* verschrieben, wie v. 1610 liest, sondern für *leele*,

[1]) Diez, *Etymol. Wtbuch* IIc. s. v. *hard* vermag über die Herkunft des Wortes keine befriedigende Auskunft zu geben.

wie es auch v. 245 dem Ausgange der Tirade (*-ele*) nach heissen muss (cf. Koschwitz, *Rom. Stud.* II S. 55). [v. 1837 *leaus* — L: *leals* in einem Verse mit Reimvokal *á*].

In gewissem Sinne sind auch eine Reihe der jetzt folgenden Vertauschungen hierher zu ziehen, doch finden sie — schon der Übersichtlichkeit wegen — besser ihren Platz in dem Abschnitte, welcher von den

d) Vertauschungen von Wörtern

handeln wird.

Dieselben sind sehr mannigfaltiger Art und gewähren kaum einen andern Gesichtspunkt der Einteilung als den nach den Wortklassen.

Wie die Belege im Einzelnen zeigen, findet sich nicht bloss die Einsetzung von Synonymen — oft sind durchaus andersartige Ausdrücke gewählt, wofür die Begründung im einzelnen Falle nur selten zu geben ist.

1) Verbum.

Belege: v. 111 *demanant* — wohl durch Einfluss des voraufgehenden *demeine* (repetitio) statt des richtigen *manaçant*, welches L zeigt.

v. 129 *adulez* — *avilez*, das 1. sonst nirgend im Text, das 2. steht z. B. v. 1809.

v. 158 *aramir* — *clamer* (über *Deu*, s. A, I, c).

v. 193 *entassez* — *enchacez*; dem Sinne nach passt das letztere besser.

v. 350 *aidier* — *succurre*, Synonyma, der Silbenzahl nach beide gleich brauchbar.

v. 471 *degetez* — *enchacez* (wie v. 193), Synonyma.

v. 487 *serrad* — *ferad*.

v. 539 *mater* — *amer*; D beizubehalten.

[v. 626 *eschilguaitier* — *eschewaitier*, nur graphisch verschieden].

v. 907 *recunter* — *recorder*, Synon. von gleicher Silbenzahl.

v. 989 *desturbier* — *encumbrer*, irrelevant.

v. 1281 *restorer* — *retorner*, das 1. entspricht dem Zusammenhange.

v. 1351 *replenie* — *resplendie*, wohl das letztere vorzuziehen.

v. 1414 *jugier* — *liv(e)rer*, der Construction *a male mort* ist wohl das letztere angemessener.

v. 1519 *quid* — *sai*.

v. 1947 *cumveient* — *cunduit*, D beizubehalten.

Anwendung: v. 1926 *orrad — entenderad* (= 4 s. mit Zerdehnung, vgl. B, d).

2) Substantivum.

Belege: v. 266 *de larine — delà Tine*, jedenfalls das letztere einzusetzen[1]) (der Flussname *Tine* steht im Texte zweimal in *Berewic-sur-Tine* v. 428. 1186).

v. 309 *destructiun — huneisun.*

v. 316 *port — message* (s. sub III).

v. 603 *Prudhume — cest chastel.*

v. 979 *cest afaire — cele enprise.*

v. 1062 *tut tens — tuz jurz.*

Ganzer Ausdruck: v. 1109 *tuz les jors de sa vie — en trestute sa vie.* Vgl. auch v. 1170 unter A, II, b, 3.

Mehrfach findet sich in den Hss. die allerdings für den Vers unwesentliche Vertauschung von *cors* und *cuer* (s. auch Mätzner, *afrz. Lieder* Bem. zu X, 12; XXIII, 39), das öfter *quor* geschrieben ist (L zu v. 1243. 1274 etc.), z. B. v. 1258.

Anwendung: v. 1948 *de la venue — del venir* (v. 571 *venue* im Reim).

Hieher ist auch zu stellen der Wechsel zwischen der volkstümlichen und der gelehrten Form eines Wortes, wie er sich z. B. bei *verté — verité* findet — die zweisilbige Form steht mit Recht im Text: v. 2025; — sie ist einzusetzen: v. 1529, 1537. —

Eine ähnliche Vertauschung von Subst. möchte ich für die drei Verse: *1722, 2005, 2031*, welche S. S. 17 (o.) als besonders schwer herzustellende angiebt, annehmen — das 1. Hemist. derselben, wie es die beiden ersten Verse schon im Text zeigen — v. 2031 mit Umstellung: *D'Everwic del arceveske* — hat offenbar eine Silbe zu viel.

S. möchte dieselbe durch Annahme der zweisilbigen Aussprache von *Everwic* getilgt sehen; doch widerspricht dieser Annahme der sonstige Gebrauch in unserer Chronik: — v. 971, 1552 *Everwic* = 3 s.; v. 972 *Everwicsire* = 4 s. mit weiblichem Ausgange — und den von demselben Gelehrten angezogenen Stellen aus Langtoft darf bei der mangelhaften Überlieferung dieses Textes kaum grosses Gewicht beigelegt werden. Vielmehr scheinen manche Stellen aus verschiedenen Werken dafür zu sprechen, dass man vielfach den Erzbischof von York, vielleicht im Gegensatz zu dem eigentlichen

---

[1]) Namen sind auch sonst falsch aufgefasst oder corrumpiert, z. B. v. 141 *tresqu'en fine Busterne* — L: *tresqu'en Finibus Terre.*

Primas von England, dem Erzbischof von Canterbury[1]), einfach mit *evesque* bezeichnete.

Danach wäre an den angeführten Orten: *L'evesque(s) d'Everwic* zu lesen.

Um mit den Stellen zu beginnen, welche sich in dem von Fr. M. seiner Ausgabe (*Surt. Soc.*) beigegebenen Apparat finden, so ist zunächst auf die Bemerkung ad v. 1722 (S. 137) zu verweisen, wo *Rogier* — Name des fraglichen Erzbischofs, der auch einmal im Gedicht selbst vorkommt: v. 2031 — der Beiname: *of the Bishoprick* beigelegt wird. Jedoch kann dieser Notiz wegen der im Folgenden angegebenen Motivierung dieses Beinamens für unsern Fall nur zweifelhafter Wert zugesprochen werden.

Bedeutungsvoller ist es, wenn unter den Namen der „Autores proditionis in Henr. patrem regem", die aus dem *Memoriale fratris Gualteri de Coventre* — S. 202—203 — abgedruckt sind, sich ein gewisser „*Randulphus de Tilley, constabular. familiae episcopi Ebor.*" (*Eboracum* = *Everwic*) befindet; — ferner, wenn unter der Vertragsurkunde aus der *Collectio Thomae Rymer* sich „*Rogero Sag. episcopo*" unter den *testes* (s. S. 210) unterzeichnet.

Mehrere Beweisstellen bieten die *Chroniques anglonormandes:*

vol. I. *Extrait de la chronique de Pierre de Langtoft:* p. 131 Z. 13 wird von dem *eveske Al(d)rede de Everwic* im Gegensatz zum *arceveske Stygande* gesprochen; — p. 132 Z. 5, 8 steht allerdings im Texte *arceveske*, aber die Varianten von ms. Cotton. schreiben: *eveske.* — vol. II. *Account of the taking of Ely* etc. Preface, p. 15: „And then the sayd William was on Christmas day, being monday, at Westminster consecrated king of England by Aldred, bishop of Yorke because Stigandus, archbishof of Canterbury was then by pope Alexander suspended as a schismatike."

Diese Anführungen gehen allerdings auf eine der Chronik weit voraufliegende Zeit zurück — doch war auch damals York schon Erzbistum[2]).

Robert of Gloucesters chronicle[3]) spricht in einem Atem von Canterbury und Everwic als Erzbistümern in v. 83; und kurz vorher v. 75 zählt er sie als Bischofssitze mit auf; — ebenso v. 118 in „the bischopriche of Euerwic" und v. 127 „the bischopriche of Canterbury".

[1]) Auch dieser wird gelegentlich *evesque* genannt.

[2]) *Alferwic — Eoforwic — Everwic* (York) war schon im J. 675 Erzbistum, vgl. *Two of the Saxon chronicles parallel* etc. ed. by John Earle, Oxford 1865. S. 39.

[3]) Citiert nach Wülckers *altengl. Lesebuch.* N. 11. Stück I. S. 51 ff.

Anmerkung. Eine andere, mich allerdings weniger befriedigende Lösung gewährt die Annahme, dass es sich an den erwähnten Stellen gar nicht um den Erzbischof von Everwic = York in England, sondern um den Bischof von Evreux[1]) in Frankreich handelt. Anlass zu dieser Hypothese bietet folgende Stelle in *The history of the life of king Henry II* by George Lord Lyttleton. London, Dodsley. 1771. Vol. III, Book IV, p. 101: Anno 1172 (Gervase) — „his eldest son and Margaret, his daughter-in-law, had gone over into England, and were crowned together, at Winchester, by the archbishop of Rome, assisted by the bishops of Evreux and Worcester."

Hienach müsste der betr. Bischof auch nach dieser Krönung noch in England sich aufgehalten und in der von J. Fant. erzählten Weise mit dem Könige in Verbindung gestanden haben. Der Name dieser französischen Stadt lautete wahrscheinlich in der damaligen Sprache der Form *Everwic* sehr ähnlich, und da er, wie anzunehmen, dem Abschreiber weniger geläufig, so setzte dieser den andern dafür, und dann auch an Stelle des Bischofs seinen *arceveske*, wie stets, unbekümmert um die Silbenzahl des Verses.

Nach allem scheint jedoch die erstere Annahme grösseren Glauben zu verdienen.

3) Adject.

Belege: v. 238 und v. 1866 (sub III).

v. 63 *beles — bones* (Synon.).

v. 302 *rednable — regnable*[2]).

v. 983 *bel — gros.*

Anwendung: v. 1453 *trestut — tut* (vgl. auch A, I, e). Oft tritt die Verwechslung des als Adv. gebrauchten Adj.[3]) mit dem wirklichen Adv. ein, und umgekehrt. v. 2004 *veir — veirement* (über *sire* s. B, e).

4) Pronomen.

Belege: v. 145 *le — les*, letzteres richtig.

v. 389 *ces — cels* (im 2. Hemistich: *ki aiment*, s. Elision).

v. 979 *cest — cele* (s. o. beim Subst.).

---

[1]) *Evreux* im jetzigen *départ. Eure* — lat. *Eburovices* (cf. *Caes., bell. Gall.* III, 17).

[2]) Wohl nur graphisch verschieden: *d* und *g* waren bereits vor *n* verstummt, und man schrieb den einen oder den andern Consonanten, je nachdem man das Wort zu *redne* oder zu *regne* in Beziehung setzte.

[3]) s. Diez III[3], 9 ff. — Vgl. auch Tobler, *vermischte Beiträge zur Grammatik des Frz.* Gr.s Ztschr. II p. 399. N. 12.

v. 1398 *cest — ço.*

v. 1428 *sue — sa.*

Anwendung: v. 1356 *l'en prie* — der Zusammenhang fordert den Pl. des Pron., das Verbum des Bittens den Dat., also: *lur en prie* (s. o. zu v. 370, Inklination).

v. 1546 *vostre — vus.*

v. 1775 *celui — cil* (wie meist vor dem Pron. relat. *ki*).

v. 1981 *ça — cest* mit L einzusetzen, doch ohne Einfluss auf die Silbenzahl des Verses.

5) Numerale.

Die Verwechslung von Numer. findet sich ziemlich allgemein und wurde durch die Bezeichnung mit römischen Ziffern nahe gelegt.

Belege: v. 161 *seisante — trente*; der Silbenzahl nach zu urteilen, ist das erste mehr am Platze.

v. 1484 *sis — dis*; über die richtigere Lesart lässt sich nichts entscheiden.

Anwendung: v. 1478 *treis — quatre.*

6) Praepos.

Bei diesen meist kurzen Wörtern ist wohl die Verswechslung in der Mehrzahl der Fälle auf Rechnung der Flüchtigkeit zu setzen.

Belege: In den sonst übereinstimmenden Versen 32 und 43 wechseln *devers* und *envers.*

de — a v. 166, 1618; — *de* wechselt mit *en* v. 425. — *des* vertauscht mit *as* v. 335. — *dès* mit *de* v. 360; — mit *ès* 1667. —

el — al v. 367, 1313; — umgekehrt: v. 829. —

par — pur. 1456. 1830.

v. 1545 *ovoc — od* (des Verses wegen ist die zweisilbige Form beizubehalten).

v. 1675 *oue — od*, ebenso D besser.

Anwendung: v. 1345 *vers — devers* (vgl. auch A, I, h. — cf. als Beleg: v. 850 u. Var.).

Auch mit *e* findet sich besonders die Praep. *od* vertauscht, so v. 1682.

Statt *e* tritt *od*, statt *od — oue* oder *ovoc* ein, also kann auch wohl statt *e — oue* gesetzt werden: v. 1604 *oue le rei Will.*

7) Negationsfüllwörter.

Belege: v. 362 wechseln *rien* und *pas.*

v. 1427 *nul* und *neient.*

Anwendung: Vielfach wurde statt des einfachen *ja* oder *mes,*

die beide mit *ne* oft im Gedichte vorkommen (= nicht mehr), *ja mes* gesetzt.

Statt *ja mes* ist *ja* oder *mes* zu lesen: v. 1710 (vgl. auch A, I, l, α). — Für den Wechsel ist zu vgl. v. 603 und Var.

[*ne — ja* steht im Reime: v. 1253; *ne — mes* z. B. v. 1804].

Doch ist *ja mes* zu erhalten: v. 603, 606, 1668. 1692 etc.

8) sonstige Vertauschungen.

Belege: *ne terrien — e li altre* v. 139.

v. 437 *que — cum.*

v. 479 *grant guerre — cuntraire,* l. richtig; — letzteres anticipiert aus v. 480.

v. 1106 *ke — quant.*

v. 1220 *des heriçons — en lur escuz,* die Lesart von D ist fälschlich durch repetitio aus v. 1219 eingetreten.

v. 1321 *faitierment = faitement.*

v. 1344 *od sa grant ost banie — od sa gent esbanie.*

v. 1617 *ore — quar.*

v. 1633 *Ariver — A Lundres.*

v. 1673 *kar — ke.*

Anwendung: v. 1353 *ki ad enveisie gunfanum — ki ad un gunf.* Es ist schwer zu erklären, wie das ziemlich unpassende *enveisie* hier eingetreten.

v. 1588 und v. 1603 liegt vermutlich eine Vertauschung der Anfangswörter des Verses vor, welche das in beiden gleicherweise folgende *cheles* [1]) veranlasste.

Eine besondere Erwähnung verdienen einige Vertauschungen, welche sich auf

e) Eigennamen.

beziehen und zum Teil den Schreibern unserer Hss. ganz eigentümlich sein dürften. — Die l. derselben, welche die grösstmögliche Anwendung fand, ist folgende: der Name *Albanie* (*Aubanie*) für *Escoce* scheint unsern Abschreibern nicht mehr recht geläufig gewesen zu sein; es ist daher überall, wo es nicht im Reime stand (im Reime: v. 357. 524. 546. 1338. 1359. 1720. 1727. 1827. 1831. 2060) mit Ausnahme der Verse: v. 798, 1834 (wo es vielleicht durch Flüchtigkeit stehen blieb) das 2. Wort dafür geschrieben und dadurch der Vers meist um eine Silbe zu kurz geworden.

---

[1]) Etymologie von Suchier, s. *Gr.s Ztschr.* I S. 428.

Für unsern Abschnitt kommt diese Eigentümlichkeit in Betracht: v. 1348, 1446 (s. zu v. 255, 363) 1653 (dazu Umstellung, so dass *Albanie* seine gewöhnliche Stelle im Verse einnimmt: *Car* [besser als Co] *li reis d'Albanie | li mande le cembel*) 1664 (über das 2. Hemistich, s. A, I, a) 1713. 1990. Doch steht *Albanie* (*Aub.*) nur in Verbindung mit *li reis, le rei.* — Der Umstand, dass D und L in diesem Punkte nie differiren, spricht dafür, dass bereits die gemeinsame Vorlage beider diese Vertauschung hatte eintreten lassen.

Die Vertauschung von *Northumberland* mit der kürzern Form: *Northumber, Northumbre,* sowie andere werden in den späteren Abschnitten ihre Erwähnung finden.

III) Umstellung.

Das Vorkommen von Umstellungen, welche auch von Suchier vielfach zur Herstellung des Textes der *Vie de Seint Auban,* s. ad v. 106. 593. 1131 angewendet sind, ist durch die Varianten der andern Hs. mehrfach belegt. — Vgl. v. 638 u. 639, v. 768 sub III; — ferner die aus Versehen doppelt geschriebenen Verse: v. 32 und v. 43; —

v. 603 Tant cum esteusse Prudhume — Tant cume cest chastel estoise; —

v. 881 2. Hemist.: est mult de grant valur — fud de mult grant valur.

v. 1544 cum il est cuntenant — cum est-il cuntenant.

v. 1928 Quant les noveles à Lundres oïrent del rei —
Quant les Lundreis oïrent la venue li rei.

Auch ganze Hemistiche oder Verse bietet L in anderer Stellung als D: v. 74 und 75 ; — v. 1109, 1110. — v. 1999 und 2000 mit v. 2001 und 2002.

Anwendung auf den vorliegenden Abschnitt.

v. 1360 *Li reis apele Rogier — Li reis Rogier apele* — die Umstellung mag kühn erscheinen, ist aber nach Morfs schon oben erwähnter Abhandlung (S. 222, 225) nicht unerhört.

v. 1387 Seignurs, si faitement ad li message parlé —
Seignurs, si faitement li message ad parlé.

v. 1493 Par ma fei, beau sire —
Beau sire, par ma fei.

v. 1509 Unc d'un sul vassal ne fud estur mielz tenuz — D'un

sul vassal estur | unc ne fud mielz tenuz; — dadurch erhält auch die Cäsur eine passende Stelle.

v. 1545 Tient se il ovoc mei — Se tient-il ovoc mei. Die gleiche Stellung ist in v. 1549 anzuwenden, dazu mit L *cum* hinzuzufügen [cf. v. 1548].

v. 1653 Umstellung schon A, II, e besprochen.

v. 1928 mit teilweiser Benutzung der in L gegebenen Stellung:

Quant a Lundres oïrent les noveles | del rei.

v. 1976 ariere estut vus traire.

v. 2031 Del arcevesque d'Everwic — d'Everwic del (arc)evesque (vgl. auch A, II, d, 2).

B) Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts in lautlicher und aussprachlicher Beziehung.

Eine ausführliche Zusammenstellung dieser Erscheinungen, soweit sie für die Metrik in Betracht zu ziehen sind, giebt S. S. 27 ff. — Einige wenige der dort aufgeführten Beobachtungen sind für die Herstellung unseres Textes zu entbehren.

a) Syncope.

Unbetontes *e* im Innern eines Wortes vor folgendem betonten Vokal kann verstummen. In diesem Punkte ist der agn. Dialekt der gleichzeitigen kontinentalen Entwicklung wohl vorausgeeilt. Dass dieser Gebrauch unsern Abschreibern bereits völlig geläufig war, beweist die öfter variierende Schreibung, z. B.:

v. 954 *déust — dust*, l. richtiger;

v. 1162 *pleust — plust*, letzteres besser;

v. 1176 *vestéure — vesture*, D beizubehalten;

v. 1457 *deist — dist* — die 2silbige Aussprache ist die richtige.

1) Verbum. Die zahlreichsten Fälle bietet das Verbum *veeir* in verschiedenen Formen:

Inf. *vee(i)r* ist 1 s. zu lesen: v. 1351 (in den Var. zu v. 890. 1173. 1923 ist auch *ver* geschrieben); doch 2 s.: v. 1800. 1923.

2. Pl. Imperat. *veez* = 1 s. v. 1362, 1800 — auch die Schreibung: *veiz* findet sich, z. B. v. 166. 538 wohl entstanden aus *veiez*, das v. 1048 (doch auch = 1 s.) steht (s. u.).

3 S. Imp. Conj. *veist* = 1 s. v. 1455; doch 2 s.: v. 1902.

2 Pl.: *veissiez* = 2 s. v. 1768.

In gleicher Weise haben auch andere Verben je nach Bedürfnis die längere oder die kürzere Aussprache:

3 S. Imp. Conf. *feist* = 1s. v. 1818; — doch 2s. v. 1331. 1845.

deist = 2s. v. 1457.

eust = 1s. v. 1714. 1861.

peust = 1s. v. 1943; jedoch 2s. v. 1413.

pleust = 1s. v. 1731.

Mit S. S. 28 ist wohl eine nach Analogie dieser Verben gebildete zweisilb. Form anzunehmen: *feust* mit unberechtigtem *e* statt *fust* — Anwendung s. sp.

peussiez = 2s. v. 1355; doch 3s. v. 968. 1936.

veistes = 3s. v. 1398. 1443.

Prt. Prtt. *beu* = 1s. v. 1958; jedoch zweisilb. v. 589. 2009.

Im allgemeinen bezeichnen die vom Herausgeber der Chronik auf *e* gesetzten Accente die richtige Aussprache, wenngleich es an Verstössen nicht mangelt.

In gleicher Weise wie das *e* wird auch das oft zu *e* verengte *ei* behandelt — Bestätigung hierfür gewähren die schon oben angeführten Doppelformen: *veiez* und *veez*, ferner die beiden Inf. *guerreier* (v. 48) — *guerreer* (v. 263). Zweisilb. ist dies Wort anzusetzen, z. B. v. 1095 (s. d. and. Abschn.); — 3s. v. 1556.

2) Subst. *salveur* = 2s. v. 1526 (cf. Such. S. 28. N. 1).

culcheur = 2s. v. 1954 (mit L: *dreit ure de culcheur*)[1]).

b) Apokope.

Tonloses *e* im Ausgang des Wortes nach betontem Vokal kann Abfall erleiden (vgl. Such. S. 34. N. 10 — wo dieser Vorgang vielleicht etwas zu allgemein auch auf *-ent* ausgedehnt wird).

Hierfür ist ein Beispiel nur im folgenden Abschnitt zu erwähnen.

c) Contraction = Verschmelzung mehrerer Vokale zu einem Laute:

α) gleicher.

Belege: wo graphisch diese Fähigkeit angedeutet ist: v. 246 *l'enseele — l'ensele*, 1. richtig.

v. 984 *oster — osteer*, L mit dreisilb. Aussprache aufzunehmen.

Anwendung: v. 1863 *raançon* = 2s. (möglichenfalls auch 3s. und statt *ore — or*).

[1]) Mit dieser Annahme sind wir der Notwendigkeit überhoben, dem Dichter für Sprüchwörter besondere Freiheiten zuzugestehen, wie S. S. 37 thut. — Über v. 1583 (cf. A, I, h) und über v. 2056 s. folg. Abschn. (A, I, i).

v. 1407 : *gr͡aantez* = 2s. (Beleg s. folg. Abschn.).

β) verschiedener.

meisme(*s*) [später *mesme*, *même*] *e͡i* = ein Laut: v. 1514. 1635 (in fast gleicher Wortverbindung).

v. 1984 *çaenz* = 1s.

v. 1880 *s'espoenta* = 3s. (behandelt wie der Diphthong *ue*); sonst stets in voller Silbenzahl gerechnet.

oez, auch *oiez* = 1s. v. 1446 und in andern später zu berücksichtigenden Versen; — in häufigeren Fällen jedoch ist das Wort 2s. behandelt, so: v. 1500. 1537. 1868.

d) Zerdehnung od. Einführung eines unursprünglichen *e*. Eine besonders häufige Erscheinung, welche durch viele Lesarten von L bestätigt wird, ist der Wechsel zwischen der gewöhnlichen Form eines Worts und einer längern, in denen vor *r* (gelegentlich auch vor andern *liqu.*) ein *e* eintrat[1]) oder ein ursprüngliches sonst meist schon ausgefallenes *e* erhalten blieb.

1) Verbum. Am häufigsten findet sich dergl. beim Fut. von Verben (cf. S. S. 33 f.).

Belege: Fut. von Verben.

frai — ferai v. 348. 1160. 1307.

frad — ferad v. 1161. 1459. 1581. 1917.

frum — ferums v. 1227.

v. 1027 *sufferum — suffrums*, die 1. Form beizubehalten (s. sub III).

aura — avera(*d*) v. 99. 671. 1322. 1367. 1636. 1642.

aurunt — averunt v. 159. 695. 704.

aurez — averez v. 267.

saurad — saverad v. 179.

saurez — saverez v. 1980. 2004. —

Inf. *perdre — perdere* v. 1223.

vivre — vivere v. 868 (ve, v, s. o.).

(Bei andern Wortarten:

v. 586 *prest — perest.*

v. 64 *avril — averil*; — 906 *livre — livere.*

v. 2038 *livrées — liveres*, besser *livres* (s. A, d, 2) sind Beispiele für *ue, ve, v.*).

Im Allgemeinen bietet D gegenüber L die richtigen Formen.

Anwendung: Statt *aurez* ist *averez* zu lesen: v. 1621.

---

[1]) Vgl. Koschwitz in *Gr.s Ztschr.* I S. 482, insbes. über die Fut. *-verai, -vrai.*

Die kürzere Form muss stehen: *averad* — *aurad* v. 1526. — *avereit* — *aureit* v. 1661.

Ein solches *e* ist auch einzusetzen:

v. 1494 *tendrunt* — *tenderunt* = 3 s. (s. unter den 10 s. v. 747: *perderai*).

v. 1926 das für *orrad* eingesetzte *entenderad* (s. A, II, d, 1) = 4 s.

v. 1946 1. Hemistich: *rendrai* — *renderai* = 3 s.

Umgekehrt wurde nach Analogie dieser Fälle, besonders bei Verben der *a*-conj., oft das *e* im Fut. unterdrückt.

v. 1804 *crierunt* = 2 s.; ebenso v. 1822 *duterunt*.

2) Subst. In gleicher Weise hat unbetontes *el*, dem sich *u* anschliesst, nach *z*, seltener nach *l*, fakultative Aussprache.

So existieren neben einander die Formen: *serrement* und *serment*[1]) (das *e* ist etymologisch berechtigt, war aber meist schon ausgefallen, und wurde nur gelegentlich beibehalten). Vgl. als Belege: v. 42, wo D die dreisilb. Form, L richtiger *serment* hat (s. sub III). 1324 (s. auch A 1, *β*) fälschlich liest L: *serment* v. 904.

Anwendung hiervon bieten einige Verse des folgenden Abschnittes.

Regelmässig ist *u* unterdrückt in den mit *barun* zusammenhängenden Wörtern: *barnage* v. 45. 630 etc. und *barné* v. 1388. 1399 etc.; doch ist v. 2002 2. Hemist. *barnez* — mit L in *barunez* zu ändern.

3) Bei andern Wortarten sind für unsern Abschnitt keine Fälle zu erwähnen.

Die weiteste Ausdehnung[2]) erlangte die Zerdehnung durch eingeschobenes *e* oder die Erhaltung eines sonst meist ausgefallenen *e* und die dadurch bedingte zweifache Behandlung in Betreff der Silbenzahl bei den

4) Eigennamen. Hier findet sich dies *e* nicht bloss nach den liqu. *r*, *l*, *n*, sondern auch nach *g*, *k*, *v*.

Belege: Verschiedene Schreibung haben die Hss.:

v. 895 *Norewiz* — *Norwiz*[3]).

---

[1]) Diese sowie mehrere der folgenden Beispiele könnten auch den Zwillingsformen (s. A, II, b) zugesellt werden; doch stehen sie hier in passenderem Zusammenhange.

[2]) Stock, *Phonetik* S. 488 (s. o.).

[3]) Da es sich hier weder um *u*, *v*, *w* handelt, kann man über die Bedeutung des *e* in Zweifel sein.

v. 1124 *Notingeham — Notingham.*

v. 1532 *Wincestre — Winecestre.*

v. 1707 *Laurenz — Lauerenz.*

Anwendung: v. 1615 *Gil(e)bert* = 2s.

Auch *Audnewic* (engl. *Alnwic*) scheint fakultative Zweisilbigkeit gehabt zu haben.

v. 1697. 1705. 1716 — sonst stets 3s.

e) Einige Wörter auf *-rre*, *-re* können das tonlose *e* vernachlässigen. Zuweilen scheint tonloses *e* nach *r* als stumm gegolten zu haben, — so wahrscheinlich in *guerre* und *terre*, wie auch Suchier S. 37 bemerkt, obgleich die von demselben beigebrachten Beweise nach den sub I gegebenen Bemerkungen fallen.

Anwendung hierfür bietet nur: *Engleterre* in v. 1535.

Die gleiche Ausspracheregel galt auch in einzelnen Fällen für *sire* — dasselbe ist 1s. anzunehmen: v. 1426. 1546. 1589. 2004 (statt *veir — veirement*, s. A, II, d, 3): der Vollständigkeit halber fügen wir gleich v. 172 hinzu. — Sonst ist es stets zweisilb., resp. 1s. mit weiblicher Endung.

f) Wörter auf *-er* und *-el*, bei denen die Aussprache *re* und *-le* fakultativ war. In einem der folgenden Abschnitte wird gezeigt werden, wie die Schreibungen *Humber* und *Humbre*, also auch wohl diese beiden Aussprachen, neben einander hergehen.

Das Gleiche ist bei einigen Wörtern auf *-el* zu vermuten. Besonders wichtig ist in dieser Beziehung: *chastel*, bei welchem sich diese Erscheinung leicht durch die ursprüngliche Verwandtschaft des *l* mit dem *r* erklärt: *castra — castellum*; in der Form mit *r* noch in einer Reihe englischer Namen auf *-cestre*[1]), wie *Leicester*, *Glowcester* etc.

Die Aussprache des Wortes = *chastle* ist für die vorliegenden Abschnitte anzusetzen in v. 1578 — mit elidiertem *e*: v. 1665 (s. auch A, II, c, 1 *γ*: *chastl' ert*).

Ähnliche Behandlung scheint gelegentlich *Arundel* (*Arandel*) erfahren zu haben (s. sp).

Ob es sich mit *Maluwel* in v. 1878 ebenso verhält oder ob besser anzunehmen, dass *uv* zur Bezeichnung des engl. *w* gedient habe, kann ich nicht entscheiden.

---

[1]) Das Wort drang nicht erst durch die frz. Sprache in Engl. ein — es gehört zu den wenigen in ältester Zeit aus dem Lat. aufgenommenen.

II. Abschnitt.

Die von Suchier als 14s. angesetzten Verse.

[v. 3—645; v. 766—1343.]

A) Abschreiberfehler.

I) Hinzufügung (und Wiederholung) oder **Weglassung.**

a) *e, si, mes, or(e)* etc. *e* — om. v. 165[1]) (*Willam*, s. A, II, b, 5). 285 (vgl. auch A, I, i). 324[1]). 337. 394. 416 (*cuvenant*, s. A, II, b, 2). 493. 495. 550. 559 (anderes Tempus, s. A, II, 1, c, *γ*). 564 (*le* — om., cf. A, I, l). 584 (cf. B, a). 612. 849 (zum 2. Hemistich, s. A, I, l). 902 (*unc* — *unkes*, s. A, II, b, 4). 1050 (A, III). 1116. 1235. 1244[2]). 1305 (s. auch A, I, g).

si — om. v. 290 (zu Anfang des Verses).

mes — om. 207 (s. auch A, I, g). 576 (cf. A, II, d, 3).

or(e) — om. v. 335 [cf. v. 58]; das 2. Hemistich wird durch L gebessert, s. A, I, g; — v. 1338 (zu Anf.). —

e — add. zu Anf. des Verses. v. 76 (statt *faire* ist wohl mit L *faite* zu lesen). 266. 229. 251 (*passerent* am Ende des Verses mit L einzusetzen). 252 (mit L im 2. Halbverse *o* — add.). 268. 293 (der Zusammenhang erfordert im 2. Hemistich statt *unt* — *ad*, wie auch L liest). 352. 480 (s. auch A, I, c) 528. (cf. v. 168[3]). 578 (über *a honur*, s. A, I, k). 782 (zur Verknüpfung von zwei koordinierten Relativsätzen) 1032. 1074. 1228.

e zu Anfang des 2. Hemist. — add. v. 152 (über das 1. Hemist. s. A, II, d, 4). — Ebenso v. 1123: *tres bien e poestis.*

si — add. zu Anf. eines Satzes v. 150.

Vielfach steht im Text einfaches *e* statt *e — e;* so: v. 104. *e Fl. e Cupei;* — v. 112 zu Anfang des Verses — add.; ebenso v. 202 (das *de* vor R. de F. ist wohl in *e* zu ändern, cf. v. 1665; A, I, q, 2); — v. 263. 2. Hemist.: *e tu e ti cuntur;* — v. 551. *e saveir e folie;* v. 1009 (vor *jofne*).

Ebenso *ne — ne:*

---

[1]) Belege für solche Versanfänge mit *Dit* und folgenden Subj. sind v. 1742. 1646. 1766 etc. — Auch oft im Rol., vgl. Morf, *Wortstellung im afr. Rol.-Lied*, Rom. Stud. III, 206.

[2]) Im vorhergehenden Verse ist statt des Semikolon ein Komma zu setzen.

[3]) Wenn von einem Verbum ein Objektsakkus. und ein Nebensatz mit *ke* (*que*) abhängen, werden beide auch nfr. meist durch *et* verbunden.

v. 385. *Ne Engelram l'ev. etc. — ne le cunte*; das *N'unt pas* des Textes ist unklar. (v. 386 muss dann der Pl.: *purfichent* stehen).

b) Zeit- und Orts-Adverbien und Adverbialien.

i — om. v. 476. 513 (über das *s* von *meismes* s. Elis.) 832. 1243 (cf. A, I, q, 3).

ci — om. v. 58. 335 (*veez* in beiden Fällen = einsilb., s. B, I, a).

certes zu Anf. des Verses — om. v. 1119.

dunc — om. v. 147. 503. 621.

suvent — om. v. 548 (cf. v. 851 sub III).

puis — om. v. 13 (dazu mit L statt *entre — en*). 1110 (*d'Unted.* s. u.)

hui — om. v. 186 (s. auch A, I, i und B, e).

la nuit — om. v. 1276 (vielleicht durch Einfluss von v. 626 eingedrungen).

a tant si — om. v. 546; das *le grant ost d'A.* ist als Apposition zu dem *nus* der beiden Imperative anzusehen. Die gesprochenen Worte schliessen nicht nach *agraventez*, sondern nach *Alb.* —

i — add. v. 92 (*sur qui i vint la lance*). 486 (2. Hemist.: *qui mult les i assaie*). 566 (2. Hemist.: *vus i dei-jo bien dire* — cf. auch A, I, l). 833 (zu Anf. des 2. Halbverses). 888 (*mar i iert* — wohl versehentlich fortgelassen in Folge des anlautenden i von *iert*). 1077 (*Issi i vait de guerre*, so auch A, I, q, 1). 1185 (*Mult i f. gr. la preie*). 1222 (2. Hemist.: *mes poi i espleita* mit L; Grund des Wegfalls ähnlich wie in v. 888 — im 1. Halbverse ist statt *lunges — lung* zu lesen, wie v. 1874).

si — add. v. 1234 (*e si sunt riches d'armes*).

or, si, puis, dunc, ja oder dergl. ist fälschlich fortgelassen: v. 311 (im 1. Hemist. ist *Donkans* zu lesen, vgl. B, d). 459 im 2. Hemistich, und v. 332. 1041 im 1. Hemistich.

c) Intensitätsadverbien.

mult — om. v. 466 (über *ne*, s. o.). 510. 1111 (bei *plus*). 1131 (dazu Umstellung, A, III). 1216. 1254.

bien — om. v. 425. 635 (s. auch A, II, c, 1). 1137 (über das 2. Hemist., s. A, I, f.). 1206.

tut — om. v. 25 (vor *a celee*). 980 (vor *asseur*[1]) = zweisilb., s. B, a), ebenso v. 1330.

trop — om. v. 640.

---

[1]) Vielleicht ist auch statt *asseur* = *seur* einzusetzen, eine Vertauschung, die z. B. die Variante zu v. 956 zeigt.

tant — zu Anf. von v. 97 om., da es neben *plus* überflüssig ist (dazu Umstellung; — über *freres*, cf. Elision).

mult — add. (vor *bien*) v. 437. 923 (zu *prameteient*). 1008 (vor *grant*). 1189 (vor *beles;* dazu statt *des — de,* cf. A, I, l). 1232 (zu *larges veies*). 1256 (zu *merveilluse*). 1301 (2. Hemist. zu *loer — le nostre pere,* cf. A, I, l.).

bien — add. v. 907 (*Ki bien me péust dire* etc.).

Ob in v. 221 vor *cuntraliez — mult* oder *bien* weggeblieben, oder das Wort nach Analogie der 2. Pl. Cond. auf *-iez* als 4silbig gezählt ist, kann zweifelhaft sein.

d) Negationsergänzungen.

pas — om. v. 136. 184. 896. 939. 999 (dazu *cest* — om., vgl. A, I, m).

unc, unkes — om. v. 484. 1214 (s. auch A, III).

mes — om. v. 51. 93.

nul — om. v. 334 (*nul* — vollkommen unpassend, da das Subjekt *il* aus dem 2. Hemistich von v. 333 auch für diesen Satz bleibt — über *n'i ad* s. u.). [*e* ist mit L zu tilgen.]

Ebenso ist das in nicht-negativem Satze stehende *rien* [1]) in v. 56 zu streichen und zu lesen: *S'i ad de mesprisun.*

Auch *ne* ist bisweilen fälschlich hinzugefügt: v. 466. *ne* — om. (über *mult*, s. sub c); ebenso v. 446. *n'en forest — en forest.*

e) Appositionelle Bestimmungen oder auch Eigennamen.

dan — om. v. 785 (*Ço est*, s. o.). 806 (wie 810). 961. 1054 (cf. v. 1085). — 1068 (cf. v. 1083). 1340.

li reis (*le rei*) — om. v. 103. 163.

Statt *al rei Henri* ist einfach *a Henri* zu lesen: v. 1229 (das 2. Hemist. hat 1 Silbe zu wenig).

li cuens — om. v. 120.

sun fiz — om. v. 53 (1. Hemist.).

frere (engl. *friar*) — om. v. 323. —

In gleicher Weise sind erklärend hinzugefügte Eigennamen zu tilgen:

Henri — om. v. 212. 253. 1112. 1263.

Bertram — om. v. 1132 (der volle Name steht v. 1119).

Hieher gehört auch die pleonastische Hinzufügung von Subst. zur weiteren Ausführung:

---

[1]) cf. Perle, a. a. O. S. 410. N. 13: *rien* in positiven Sätzen im Sinne eines unbestimmten adv.

v. 158 ist wohl *Deu* — om., da es sich gar nicht um ein Anrufen Gottes, um ein Beten, sondern um einen einfachen Ausruf handelt; ausserdem ist mit L statt des sonst in unsern Text gar nicht auftretenden *aramir — clamer* einzusetzen.

v. 368 l. hemist. *hum* — om. (vgl. *tenir a fol.* Hippeau, *dictionnaire de la l. fr.* Paris 1873. II, 191).

v. 577 *beste* — om. — Dieser Vorschlag, der den Vers zu einem regelrechten Alexandriner mit gewöhnlicher Stellung der Cäsur macht, gründet sich auf der Annahme, dass das Wort *salvage* hier von dem Dichter noch in dem Sinne: Rettung oder dergl. gebraucht sei, und der Abschreiber, dem diese Bedeutung schon abhanden gekommen war, es als Adj. auffasste und demgemäss *beste* hinzufügte [1]).

v. 897 *traïtres*, das bei dem Verbum *trahir* völlig überflüssig erscheint, ist wohl zu tilgen (über *Lohereng* vgl. B, d).

v. 1341 *guerriers* — om. — Ganz ähnlich ist es in L: v. 2040 fälschlich hinzugefügt.

Am besten dürfte unter diese Abteilung auch die bei unserm Abschreiber beliebte Hinzufügung von *seignurs* als Anrede an das Publikum, — einmal im Zusammenhange der Erzählung auch an die Ritter gerichtet — zu ziehen sein. — v. 233. *seignurs* — om., wo ausserdem *les vos* zu setzen ist, nach Analogie von v. 1764, s. A, I, l). v. 1248 (statt *ele — el i*, s. A, II, a). 1899. —

Umgekehrt: *hum* (e) — add. v. 1295 nach *sage.*

f) Ausführende und verstärkende Adject.

bon — om. v. 16 (auch das im 2. Hemistich stehende *bruine* hat kein attrib. Adj. bei sich). 170. 179. 894 (2 attrib. Adj. vor einem Subst.) 971. 984 [cf. v. 1945 u. L].

grant — om. v. 117 (schon der Concinnität wegen — über *sul*, s. u.). 318. 1879.

juefne — om. v. 22. 173 [2]).
(o)

---

[1]) Littré, p. 1815: *salvage*, nur gebräuchlich in der Wendung: *droit de salvage* (jetzt *de sauvetage*); — ebenso *Dictionn. de l'acad.* II, p. 699; Sachs, *Encykl. Wörterb.* S. 1391; — Roquefort, *gloss. de la langue rom.* II, 513. — Auch im Engl. existiert dies Wort, s. Latham, *dict. of the Engl. language.* London 1872. Vol. II, S. 834. Wahrscheinlich trug die grosse Aehnlichkeit mit dem Adj. *salvage, sauvage* schon früh zum Untergange dieses sonst vollkommen regelmässig gebildeten Subst. bei.

[2]) Hier könnte auch *rei* gestrichen werden, nach Analogie von v. 294.

armez — om. v. 328. Das Wort ist wohl aus dem folgenden Verse eingedrungen, wo ursprünglich *armez* (im Gegensatz zu *chevaliers*) stand, das erst später, nachdem v. 328 es aufgenommen, in *desarmez* verändert wurde (dazu statt *od — oue*, s. A, II, d, 6).

mortel — om. v. 433 (ebenso als blosse Verstärkung des Begriffes der Feindschaft steht v. 132: *a mort*, gleichfalls zu tilgen).

Auch das episch ausmalende *a or* in v. 195 ist hieher zu stellen. — Der Verstärkung dienen auch pron. Adj.

v. 74 *maint* vor *gumf.* — om. (dann *gumfanuns* zu lesen).

v. 117 *sul* — om. (2. Hemist. s. o.).

tuz — om. v. 522; ebenso v. 1109: *tut* (s. auch B, d).

v. 194 *meismes* zu streichen (cf. v. 1216)[1]). [2. Hemist. *n'ad* s. B, c Bem.]

Auch das in adverbialem Sinne gebrauchte Adj. (vgl. Diez III³, S. 9. 6)) *primes* kann hierher gestellt werden; es ist zu streichen: v. 1017.

bon — add. (besonders vor *rei*). v. 7 (über das 1. Hemist., s. A, III). 365.

grant — add. v. 80 vor *errance* (cf. v. 792). 480 (vor *peine*, s. A, I, a).

viel — add. vor *reis* in v. 73 (cf. die ganz ähnliche Verbindung in v. 278).

v. 1137 *dedenz tute Engleterre* (nach v. 957. 1099).

v. 1095 *meismes* am Anfang des 1. Halbverses (zu Anfang des Verses mit L: *E il* zu setzen).

g) Verstärkung der Verben durch Präfixe und Präpositionen.

v. 10 *departirad — partirad* (= trennen, cf. v. 1901).

v. 57 *demustrez — mustrez* mit L (ausserdem Umstellung, s A, III).

v. 207 *parvenud — venud* (s. auch A, I, a).

v. 378 *cuntendrez — tendrez* (cf. v. 1503) mit L; — ebenso v. 553.

v. 574 *departir — partir* (= abreisen, cf. v. 1321 vgl. auch B, d, I); ebenso v. 1156. 1305 (s. auch A, I, a).

v. 1414 *detraire — traire* (ausserdem *e* — om.).

v. 797 *avenir — venir* (über *ainceis* s. A, II, b, 4).

Besonders beliebt scheint die Einführung von *entre* bei recipr. Verben gewesen zu sein; danach v. 189. *entre* — zu streichen; v. 1021 statt *entre — se* zu setzen; doch findet es sich auch sonst hinzugesetzt: v. 159 *entre-acuntré* statt des einfachen *acuntré*.

---

[1]) Wie es zu streichen ist *Ch. de Rol.* v. 400, mit Böhmer und Müller 1878.

v. 967 *al passer — al repasser*, welches auch besser zu den Thatsachen passt.

v. 1121 *pris* — mit L: *apris* (im 1. Hemist. ist *oiez, oez* = einsilb., vgl. B, I, c, β — die Cäsur, welche wohl durch ein Komma anzudeuten ist, steht nach *cunte*).

Die Beweglichkeit solcher Präfixa erklärt auch wohl die Eigentümlichkeit agn. Dichter, die Vorsilben *a-*, *es-*, *en-* wechseln oder auch ganz abfallen zu lassen (vgl. S. S. 34. N. 11).

Belege. *s'esmerveille — s'amerveille.* v. 367. *enticement — aticement.* v. 400 *esbaudi — abaudi.* v. 1590.

Anwendung: v. 16. *estroé — troé* (cf. v. 652 unter den 10s. *estroer* — L mit Recht wie unten gezeigt wird: *troer*).

v. 91 *agraventé — graventé* (wie v. 1785 statt der sonst gewöhnlichen Form *agraventé* liest).

h) Präpositionen und deren Verstärkungen.

v. 1072 *Enz en mi le betumei — En mi le betumei* (wie v. 1069: *En mi la presse*).

v. 1212 *par dedenz — dedenz.*

Öfter sind auch Praep. an ganz ungehöriger Stelle hinzugefügt; so ist v. 342 *al* — om.

v. 392 *en* — om. (die 3 Wörter sind zu koordinieren).

v. 985 *as* — om. (*gros hanaps* = Objektsakkus.).

v. 99 *vers* — om. im 1. Hemistich, dann ist natürlich *li reis.* N. zu lesen und *nule appaie* als Objektsakkus. anzusehen (über das 2. Hemist. wird B, d gehandelt werden).

de — add. v. 908 vor *terre* (*dire, recunter de qch.*).

v. 1249 (am Ende des vorigen Verses ist ein Komma zu setzen und *de la premiere piere* noch abhängig zu denken von *oez* in v. 1248). 1296: *Ne de plus mesurable ne plus gentil guerrier* (da im vorhergehenden Verse nach *sage — hum* zu setzen ist, wie A, I, e gezeigt ist, so haben wir zwei Substantive, von denen jedes *de* bei sich haben muss).

v. 339 *qu'il quiert tut al* (*el*) *premier.* vgl. v. 262.

v. 465 Zu Anf. des Verses ist wohl *Fors* — add., da wahrscheinlich ein ähnlicher Gedanke zu grunde liegt, wie v. 114.

i) Pron. pers. als Subj. des Satzes.

jo — om. v. 47. 397 (beide Male zu Anf. des Verses vor *sui*; cf. v. 48. 130. 136. 220 etc.) 594 (s. auch B, I, f).

il (Sg.) — om. v. 174. 285 (s. auch A, I, a; — über d. 2. Hemist., vgl. Elision). 350 (2. Hemist.; im 1. Hemist. *pur* s. A, I, n). 372. 987.

nus — om. v. 186 (*hui*, s. o. A, I, b).

vus — om. v. 381 (s. auch B, c, *α*). 457. 982 (*Boun* = einsilb. s. B, c, *β*).

il (Pl.) — om. v. 447. 516 (statt *des qu'* — *cum*, s. auch A, II, d, 8). 1042. 1066 (s. auch A, II, c, 1).

In gleicher Weise ist auch wohl das überflüssig als Subjekt des Nebensatzes eingefügte *ço* im 2. Hemist, von v. 555 zu tilgen (im 1. Hemist. anderes Tempus zu setzen, cf. A, II. c, 1; vgl. auch v. 240 u. Variante sub III).

il (Sg.) — add. v. 21 (zu Anfang des 2. Hemist. — über *terre*, s. B, e). 164 (nach *tient*). 626 (vor *fait*). 777 (zu Anfang des Verses). 925 (*nature* — *naturesce* aus v. 940, s. A, II, d, 2) und 940 (*Quant il par naturesce*). 929 (zu Anfang des 2. Hemist.). 1127 (Cäsur nach *tenserie*). 1267 (zu Anfang des 2. Hemist., cf. v. 21 *chastel* im 1. Halbvers = einsilb., cf. B, f). 1319 (*Dunt il li estéust* etc.).

vus — add. v. 226 (vor *n'amastes*). 605 *U mar vus nus durrez* — über *soldeies* im 2. Hemist., vgl. B, a). 945 (nach *éustes*)

il (Pl.) — add. v. 436. 472 (vor *unt*); zu Anfang des Verses: v. 560. 847 (nach *prengent*). 1181. 1187 (nach *unt*). 1290[1]). (nach *funt*).

k) andere Pron. pers.

me — om. v. 491 (das 2. Hemistich hat eine Silbe zu wenig, s. A, I, p). 509.

nus — om. v. 183 (s. auch A, III).

vus — om. v. 49 (bei *servir* — dazu A, II, d 5). 258. 327 (s. zu v. 49; *cest* — om., vgl. A, I, l). 375 (wegen *busuin*, ibid.) 407.

lui, *li* — om. v. 19 (s. auch A, II, d, 2). 286. 855 (cf. v. 49). 883 (*aver mestier*, persönlich konstruiert, wie in v. 962. 964. 1412). 1266 (s. auch A, III, Umstellung).

le — om. v. 304 (s. zu v. 49). 309.

lur — om. v. 197 (s. zu v. 883). 359 (im 1. Halbverse[2])). 575 (*chastels*, s. B, f).

les — om. v. 1184 (statt des unverständlichen *essent* bietet L das richtige *eussent*).

en — om. v. 515 (das Komma ist von der Mitte des Verses an das Ende zu setzen und *la gent* etc. als Objekt zu *prent cunrei* anzusehen). 1110 (2. Hemist. im Anschluss an L, s. auch v. 1808. sub III — der 1. Teil ist bereits früher besprochen).

---

[1]) s. Krüger, *Wortstellung in der frz. Prosaliteratur.* 1876. S. 36 a.

[2]) Statt *lui* ist selbstredend mit L *nul* zu lesen.

Besonders beliebt war die Hinzufügung von *en* mit oder ohne Pron. refl. bei den Verben der Bewegung (wie *s'en aller* etc.), vgl. z. B. v. 558 und L dazu (sub III). — Danach ist *m'en* zu tilgen: v. 889 (über *Norewiz*, vgl. B, d); *en* allein: v. 1076. —

Für die leichte Fähigkeit der Weglassung von *se* sprechen z. B. v. 1511. 1548, wo es in L — allerdings beide Male ohne Grund — fehlt. — Dagegen ist *se* zu streichen: v. 1213 (vgl. auch Verba recipr. A, I, g). —

lur — add. v. 1229 (2. Hemist.: *kar lur mesfait n'i a*; — 1. Hemistich, s. A, I, e).

en — add. v. 110 mit L (*Mervcille en est mult grant* — über das 1. Hemist. s. B, b). 554 (nach *mult*). 1331 (*Qu'il n'en iert pas en terre* etc.). — *en* bei *aler* — add. v. 354 *d'en aler salvement.*

l) Hinzufügung oder Auslassung von Pron. poss. u. dem. und von Art. def. u. indef.

α) *mes* — om. v. 204 (über *enemis*, s. B, d, 2). — *sun* — om. v. 375 (vor *busuin*, cf. v. 226: *al busuin*; v. 551 *en busuin*). — 901 (über *poeir*, s. B, c, *β*).

ses — om. v. 1139.

lur — om. v. 936 (cf. v. 901, ebenso auch *poeir* kontrahiert).

cest — om. v. 327 (s. zu v. 375 — über *vus* bei *servira*, s. A, I, k). 999 (wohl wie in v. 896: *el païs* zu lesen — über *pas*, s. A, I, d).

cel — om. v. 408 (cf. v. 809. 1334). 566 (s. auch A, I, e).

ces — om. v. 379 (cf. v. 1768; ebenso wie dort *veissiez* zweisilb. einzusetzen). —

ses — add. v. 1195 (vor *bones perieres*, entsprechend den folgenden Ausdrücken).

β) art. *le* — *li* om. v. 354 (vor *cungié*, wie v. 529). 404 (über *dit* im 1. Hemist., s. A, I, q, 3). 1334 (*cunseil* ohne Art., cf. v. 849; dort allerdings mit Unrecht).

la — om. v. 895 (vor *verité*, besser *verté*, s. A, II, d, 2; — *verité* steht ohne Art. im Texte: v. 2003. 2013).

un — om. v. 1324 (*serrement* — *serment*, s. B, d, 2).

Fälschlich scheint auch der bestimmte Art. hinzugefügt in den Namen: *Rogier le Bigot* und *Huge le Bigot*; nur einmal steht im Text richtig: *Huge Bigot.* v. 845. — Wahrscheinlich ist *le* überall zu streichen: v. 952 *Huge Bigot*; — *Rogier Bigot.* v. 1035. 1053. 1084.

Die Apposition hatte afr. (wie noch zumeist in der jetzigen

Sprache) vielfach keinen Art.[1]); derselbe ist daher in einer Anzahl von Versen als Zusatz des Schreibers anzusehen und zu tilgen. v. 566 *Rogier fiz Richart* (dazu *cel* — om. s. unten; 2. Hemist. s. A, II, b). [Vielleicht ist der mindestens überflüssige, seiner Form nach höchst korrupte v. 566 überhaupt als Einschub anzusehen.] — Dagegen ist der Art. in dem gleichen Ausdruck beizubehalten: v. 564. 1749.

In ganz ähnlicher Verbindung: *Waltier le fiz Robert* ist *le* zu streichen v. 1016. 1038 (in beiden Fällen Vertauschung des Tempus, s. A, III, c, 1).

Umgekehrt: *le* — add. v. 287 (vor dem substantivierten Inf.: *voleir*). 849 (vor *cunseil*). 924 (vor dem Pron. poss. *vostre*[2]), cf. z. B. v. 153). 1301 (vor *nostre*).

la — add. v. 450 (*la guerre*, s. auch A, III). 499 (vor *vostre* (s. zu v. 924), ebenso v. 924. 957 *Par tute l'Engleterre* — vor Ländernamen, s. A, II, c, 2b). 1301.

les — add. v. 233 (*les vos cors*; über *seignurs*, s. A, I, c).

un — add. v. 1161 (zu Anfang des Verses).

m) de und a beim sog. Gen. u. Dat.

a zu tilgen: v. 128 (cf. v. 514 und L dazu); bei *dire*: v. 1033 (*Boun*=ls., s. B, I, c) 1270.

n) Praepos. vor Inf.

Öfter ist bei Verben der Bewegung *pur* hinzugesetzt. — Auch nfr. steht hier der reine Inf.[3])

Danach: *pur* — om. v. 350 (im 2. Hemist. *il* — om. s. A, I, i). 1117 (*vienge els maintenir*). Reiner Inf. steht z. B. v. 962 Il *vus vendrad succurre* (ähnlich: v. 306). —

de — add. v. 578 (vor *suffrir*[4]); über das 1. Hemist., vgl. A, I, a und p).

a — add. 873 (vor *traire*, entsprechend dem folgenden: *a lancier*, vgl. v. 1089; s. A, I, p).

---

[1]) Hierfür sprechen z. B. auch manche Entlehnungen aus dem Afrz. in andern Sprachen. Wolfram von Eschenbach, der seinen Parcival doch wohl nach einem afr. Vorbilde arbeitete, schreibt z. B. S. 207. 429, 18 (Lachmannsche Ausg.): *cons Liâz fîz Tînas*; 429, 20: *duk Gandilûz, fîz Gurzgrî*. — Vgl. die engl. Namen: *Fitzjames* etc. — s. auch Diez III[3], 34. N. 12.

[2]) Vgl. Diez III[3] S. 67 ff., bes. S. 68 c.

[3]) Diez III[3] 229. N. 7. Mätzner, *frz. Grammatik*. 1856. S. 474c). Diez III[3] 254. N. 4: „In altromanischer Zeit wird der präpositionale Inf. sparsamer gebraucht" (als später).

[4]) cf. nfr. *j'aime mieux mourir que de souffrir*.

o) que — als Einleitung eines Nebensatzes.

que, ke — om. v. 828.

p) sonstige Hinzufügungen und Auslassungen.

v. 1104 *pur lui* — om.

v. 1120 *d'eus* — om.

v. 1031 *ke fa seit dit en reprovier* — *en reprovier* ist zu tilgen, denn es ist offenbar gar nicht von einem Sprichworte die Rede (offenbar fehlt *ne*; sonstige Veränderungen dieses Halbverses s. A, II, d, 7).

v. 1034 *Deu e* — om. Es handelt sich hier nur um *saint Edmunt*; auch v. 1019 steht dies allein.

v. 176 *ne or* — om. epische Erweiterung zur Ausführung des Begriffs: *argent.*

v. 578 *a honur* — om. dieser Zusatz ist nach dem Zusammenhange überflüssig, da dieser deutlich genug zeigt, dass es sich um einen ehrenvollen Tod gegenüber der Schande handelt (zu Anfang des Verses: *E* — add., s. A I, a).

v. 1007 *descendre* — om. (statt *fist* — *féist*, vgl. B, I, a): *faire venjance sur qu.* ist viel einfacher und natürlicher.

v. 1177 *A* im Ausruf — om. (vgl. v. 809 sub III)[1]).

v. 2041 *cum* — om., vgl. v. 383 sub III. (ausserdem *Il* zu Anf. des Verses — om., s. A, I, i). —

Zwei Fälle sind hier noch zu erwähnen, wo die Hinzufügung wohl ihren Grund in einem Versehen des Abschreibers hatte:

v. 820 ist *North* zu streichen; — die andere Hs. liest: *Arwelle* — v. 841 *Erwelle* — richtiger ist wohl *en Welle* = *en Wales*[2]).

v. 1089 *Fors sul del abatre, e vilains a tuer* bietet D und L gleichmässig; — wahrscheinlicher ist, dass statt *sul* — *sulement* (s. A, II, d, 3) einzusetzen und nach Tilgung von *del* — das der Schreiber vielleicht einfügte, da er in dem Folgenden ein Wort sah — *a batre* zu schreiben, welches auch dem 2. Inf.: *a tuer* weit besser entspricht.

Umgekehrt: v. 370 2. Hemist. vor *fait* etwa *mal* od. dergl. einzufügen.

v. 446 nach *defors* mit L: *chastels* (Aussprache, s. B, I, f) hinzuzusetzen [cf. v. 575].

v. 491 *bien* — add. zu Anf. des 2. Halbverses.

---

[1]) Auch Suchier, *V. de St. A.* S. 45. v. 51 wendet diese Auslassung an.

[2]) Die Schreibung *Welle* findet sich gelegentlich; z. B. *Robert of Glouc.'s chronicle* (Wülcker, ae. Leseb. S. 51) v. 121.

q) Wiederholung.

1) der Praep. vor dem 2. Infinitiv.

de vor dem 2. Inf. — om. v. 1077 (2. Hemist. — in der 1. Vershälfte *i* add., cf. A, I, b). 1304 (s. auch Elision: *n'enveisier*).

del vor *laissier* — om. v. 482.

pur — om. v. 1329 (vor *requerre*).

2) Der Praep. vor dem 2. Substantiv.

pur — om. v. 983 (wegen *Arandel*, s. zu *chastel*, B, f).

od — om. v. 790 (vor *Franceis*).

apres — om. v. 17 (vor *ceste baillie* — dazu ist wohl eine Vertauschung von *icest* und *cest(e)* anzunehmen, s. A, II, d, 2).

cuntre — om. v. 86 (die Auslassung entspricht auch besser dem folgenden Verse, wo ein 3. Name, gleichfalls ohne Praep., hinzugefügt wird).

par — om. v. 445 (vor *cnbrasement*, wofür wohl das simplex zu setzen ist, s. A, II, d, 2).

de — om. v. 1202 (vor *marchis*; cf. die ähnliche Zusammenstellung mit *Flamens* in v. 1665, wo ausserdem statt *de* — mit L: *e* zu setzen ist).

3) Sonstige Wiederholungen.

In v. 404 scheint das *dit* des 1. Halbverses durch anticipatio aus dem Folgenden eingedrungen, daher zu streichen (über den Art. vor *vilain*, s. o. A, I, l).

Um das Verbum *veeir* handelt es sich in zwei Fällen:

v. 168 *veient* — om., da es schon im vorhergehenden Verse (*unt veu*) steht und die gleichzeitige Abhängigkeit eines Objektsakkus. und eines Nebensatzes mit *que* von einem Verbum nichts Anstössiges hat.

v. 1243 *vit* — om. (s. auch A, I, b: *i* om.).

In v. 211 scheint *ne* pleonastisch hinzugefügt: *Nen orent* — *N'orent* (vielleicht liegt Vertauschung von *nen*[1]) und *ne(n')* vor, und der Herausgeber hat falsch abgeteilt — cf. v. 265. 356).

II) Vertauschung.

a) Vertauschung von Buchstaben, durch Ähnlichkeit der Schriftzeichen hervorgerufen.

v. 1248 *cument ele ala* — *cument el i ala* (über die Cäsur, s. A, I, c).

---

[1]) cf. Perle, a. a. O. S. 4. B.

b) Zwillings- oder Nebenformen von Subst., Adj. etc.

1) Subst. *mes, message, messagier* — Bote.

mes: v. 247. 460.

message einzusetzen: v. 353.

messagier: v. 249. 317. 341. 787. —

cuntienement — cuntenance — cuntenant[1]).

v. 410 *cuntienement — cuntenance* (natürlich mit *la*, wie v. 84). — *cuvenant — cuvent.*

v. 416 *cuvenant — cuvent* (wie in v. 286 und v. 353, beide Male im Reime steht). — Mit Recht steht *cuvenant*, z. B. v. 1578. 1582.

2) Adjektive. *gentil und gent.*

Der Verfasser unserer Hs. scheint das Wort *gent* vermieden zu haben, es findet sich nur v. 1298 *A sun gent barnage*, und hier sicher statt des richtigeren: *gentil*; — im 1. Falle bietet L: *grant.*

gent (*genz*) ist einzusetzen: v. 14. 46. 68. 837. 1103. (über *guerreier* s. B, c). 1182. 1226. 1279 (in gleicher Verbindung).

premerein — premier — primes[2]) (die beiden erstern adjektivisch und adverbial. gebraucht, letzteres nur adv.).

Beleg für die Vertauschung: v. 903 D: *premier*; L: *primerein* — einzusetzen: *primes* (cf. v. 1017). — Mit *primes* wechselte auch *premierement*, wie der Vergleich von v. 1017 u. v. 1038 zeigt.

ambesdous — andui.

v. 9 *ambesdous — andui* (wie *Rol.* v. 3862 steht — deistes = 2 s., s. B, a, 1; im 2. Hemistich ist statt *Deus — Damnesdeus* zu setzen. s. A, II, b, 1).

3) Pron. v. 17 Vertauschung von *cest* und *icest*, s. o. A, I, q 2.

v. 1198 *cest ost — icest ost.*

v. 636 *Icil — Cil* (dazu statt *acunseuz — acuntrez*, cf. A, II, d, 1); — umgekehrt: v. 909. *cele — Icele* (s. v. 948).

v. 1169. 1170 *Tels — Itels* (in dem letzteren Verse ist mit L *hergerie* statt des ganz unpassenden *herbergerie* zu lesen).

v. 1314 (zu Anfang des Verses): *Si Issi* [umgekehrte Erscheinung: v. 1947].

4) Conjunkt. u. Adverb. *cum — cume.*

---

[1]) Diese drei Formen finden sich in der Ch. de Rol.: v. 1598. 3006. 118.

[2]) D. *Ch. de Rol.* hat beide Formen: v. 176. 1853. — 118. 1274.

[3]) Gleichfalls in d. *Ch. de Rol.* v. 122. — 1211. — 2845.

Statt *cum* ist *cume* zu lesen: v. 919.

unc — unkes.

Statt *unkes* (*qu*) ist *unc* einzusetzen: v. 902 (ausserdem *e* — om., s. A, I, a). 1333.

In v. 464 genügt die Vertauschung mit *unque* (das sonst allerdings nicht steht; zu *tele* im 2. Hemist., s. A., II, c, 2 b). — Die zweisilbige Form erfordern: v. 265 u. 935 (s. o.).

ainz — a(i)nceis.

Statt der zweisilbigen Form ist *ainz* einzusetzen: v. 797 (*péust* = 1*s.*, s. B, I, a — s. auch A, I, g).

5. Eigennamen.

Luci — Luce.

Luce ist einzusetzen: v. 792 (am Ende des 1. Halbverses). 824. 833 (über das 2. Hemist., s. A, I, b). — Fraglich, ob *dan* zu streichen oder *Luce* einzusetzen ist (s. I. Absch.): v. 785. 806.

In gleicher Weise wie *Luci* scheint auch *Creissi* in v. 1085 gerechnet zu sein (während v. 1054 die Annahme, *dan* sei hinzugefügt und daher zu streichen, näher liegt, cf. A, I, e).

Willame — Willam. — Gebessert werden durch Einsetzung von *Willam*: v. 165 (s. auch A, I, a). 190. 422. 539. 547.

c) Vertauschung von Formen eines u. desselben Wortes.

1) Verbum. v. 262 *veals — volez* entspricht dem Verbum des Hauptsatzes *aidez* besser, wenngleich die Abwechslung von *tu* und *vus* im afr. nicht ungewöhnlich war (vgl. Diez III, 3, S. 57), wie gleich der folgende v. 263 und v. 499 zeigen (über die Hinzufügung von *Vus* zu Anf. des Verses, vgl. A, I, i).

v. 293 *unt — ad.* mit L und aus dem Zusammenhange (s. auch A, I, a).

v. 64 *fud — est*, das auch dem *chevalchent* im folgenden Verse entspricht, doch ist dasselbe nach *France* zu stellen; im 1. Hemist. ist statt der sicher falschen Form: *Paskerez — Paskez(s)*, wie v. 969. 1145 zu setzen.

v. 153 *guerreie — guerreia* (vgl. v. 240 und Var.).

v. 195 *fud — est*, wie das folgende *claime* wahrscheinlich macht (*Par force est* — Elision). [Über die Behandlung von *chastel*, vgl. B, f.]

v. 555 *engendre — engendra* (über *ço* s. A, I, i).

v. 557 *tint — teneit.*

v. 559 *enveia — enveit* [cf. v. 1514] (s. auch A, I, a).

v. 568 *esteit — est.*

v. 641 *chierisseit — chierit* (entsprechend dem Perf. *amot*); — s. auch A, III: Umstellung.

v. 1003 *saveient — sorent*, wie vorher *furent.*

v. 1006 *aveient — unt* (*il* — om., s. A, I, i).

v. 1215 *esteient — furent.*

v. 1342 *aveient — unt.*

Mehrfach hat der Abschreiber in unnötiger Konkordanz mit dem Verbum des abhängigen Satzes statt *Ço est* = *C'est* (s. Elision): *Ço fud* gesetzt, so v. 92 (im 2. Hemist. *i* — add. s. A, I, b). 1016. 1038 (in den beiden letzten Fällen ist auch *le* bei der Apposition zu streichen, vgl. A, I, l, β).

In v. 356 scheint statt der beiden Prs. das Prtt. mehr am Platze: *troverent — demurerent*; dazu stimmt dem Zusammenhange der Erzählung nach das folgende: *traversent* sehr gut. —

Eine eigene Vorliebe zeigt unser Text für das Fut. von *voleir* statt des Prs.: *voldrad — volt.* v. 410. 1129. 1194 (im vorhergehenden Verse steht auch *volt*). 1267. —

v. 118 *Purquant lui vunt tuz maneçant — vunt maneçant* ist eine Umschreibung für *manacent* (cf. v. 183) und wurde mit dieser Form vertauscht, was bei der Ähnlichkeit beider nicht gerade fern lag.

v. 623 *peussed*[1]) — *peust* = 1s. s. B, a, 1. (L hat *puisset*).

v. 635 *aparissant — aparant*[2]) (vgl. A, I, c).

2) Das Substantiv.

a) Vernachlässigung der Deklinationsregeln.

Statt der fälschlich gebrauchten Form des C. obl. ist *li cuens* einzusetzen: v. 227. 301 (über *Donekans*, s. B, d, 4). 396. 473. 474 (s. zu v. 301). 990. 1018 (*Arundel,* s. B, I, f). 1078. 1098 (*desfiture*, s. A, II, d, 2).

hum — hume. Ueber die Dekl. des Wortes vgl. Mall, *Cp.* S. 103 u. *hum* als N. ist einzusetzen: v. 15. 1047 (s. auch A, II, d, 2); — als C. obl.: v. 217. 260. — Die Varianten zu v. 843. 1108 haben fälschlich für den N. die Form: *hume.*

Der Abschreiber hat die Form *cumpaign*, *cumpaigns* vermieden und stets *cumpaignun* gesetzt; dadurch entstanden eine Reihe inkorrekter Verse.

---

[1]) sonst nirgend im Text.

[2]) s. Amis et Amiles, hrsg. v. Hofmann, v. 3148.

Statt *cumpaignuns* ist *cumpain(e)s* zu lesen: v. 115. 192 (*K'à cump. volt juster*, s. auch A, III). — Rol. hat noch die einfacheren Formen: v. 846. 3149 etc.[1])

Von Eigennamen ist nur v. 114 aufzuführen: statt *Charle* — besser *Charlun* zu setzen (ausserdem natürlich *le rei*; vgl. auch A, II, d, 3).

b) Vernachlässigung fem. *e* bei Adj., Pron. etc.

v. 75 *dubblé — dubblée* bei *targe*; ohne Einfluss auf den Vers, allein die Cäsur wird weiblich.

In gleicher Weise fehlt fem. *-e* am Ende von v. 440 *une raisun menbrée*, wie Grammatik und Versausgang (v. 440—449) fordert.

v. 230 *Par itele devise* — (ebenso v. 928).

v. 464 *de tele memoire.*

Während die Adj. auf *-el* (lat. *-alis*) [ausser *leele* in v. 245] in unserem Texte nie ein fem. *-e* annehmen, z. B. v. 13 *mortel envie;* v. 94 *mortel plaie;* ebenso *grant* die gleiche Form für das Fem. bewahrt, wie zahlreiche Beispiele bezeugen, zeigt sich bei *tel* (und *quel*) — Rol. noch stets ohne *e* — ein Schwanken: v. 1139 *tel chose* — v. 2024 *tele chose*, indem ja nach Bedürfnis bald die Form mit *-e*, bald ohne *-e* für das Fem. verwendet wird.

v. 607 *nul enprise* — L: *tel enprise.* Wenn *nul* beizubehalten, ist jedenfalls *-e* hinzuzufügen (s. zu v. 1354); ebenso v. 898. *en nule guise.*

v. 957 *Par tut Engleterre. — Engl.* ist als Ländername und wegen seiner Composition mit *-terre* fem., also *tute*; die fehlende Silbe des Hemist. ist durch Einsetzung des fälschlich unterdrückten bestimmten Art. (s. Diez, III[3], 27, N. 4, 1): *tute l'Engleterre* zu ergänzen.

v. 1136 *tele preie.*

d) Vertauschung von Wörtern.

1) Verbum.

v. 124 2. Hemist.: *qui si bien se baigne* — ganz unverständlich, richtiger wohl *bargaigne* (cf. v. 192); im 1. Hemistich ist wohl *juesne* — om. und dazu statt *espleitié — pleitié* zu setzen (vgl. A, I, g).

---

[1]) Über die Dekl. des Wortes ist besonders zu vergleichen: Koschwitz, *Vokativ in den ältesten frz. Sprachdenkmälern*, Rom. Stud. II, S. 496. — Es liegen diesen verschiedenen Formen eigentlich auch 2 verschiedene lat. Wörter zu Grunde: *compánius* und *compánio, -niónem.*

v. 166 *Ne tenum plait de demurer* — statt *tenum plait de* ist ein 2silbiges Verbum, etwa: *volum* oder dergl. einzusetzen.

v. 241 *Espoenté* — *Espris* (cf. v. 568).

v. 246 *devise* — *met* (der gewöhnliche Ausdruck *metre en romanz* etc.).

v. 379 *oïssiez* — *veissiez* (= 2., s. B, I, a — dazu *ces* om. nach A, I, l); ein ganz ähnlicher Versanfang findet sich v. 1768.

v. 636 *acunséuz* (sonst nirgend im Gedicht) — *acuntrez* (cf. v. 159); über *icil*, s. A, II, b, 3.

v. 784 *espuruner* — *le faire* als Verbum vicarium (s. Diez, III³, 415), wie L zu v. 770 statt des wiederholten *requerre* — *faire* hat.

v. 1173 *Ja peussiez veeir païsanz* — *Ja veissiez païsans* (cf. v. 1217); [*veissiez* = 2., s. B, a].

2) substantivum.

v. 110 *Seignurs* — *Sire* (letzteres als 1silbig anzusehen, cf. B, e).

v. 154 *chevaliers* — *humes*[2]) (ähnlicher Versanfang, Rol. v. 413). [Ebenso v. 1014].

v. 255 *Al rei d'Escoce* — *Sire rei d'Albanie*. — Es ist unwahrscheinlich, dass in einem freundschaftlich geschriebenen Briefe der König einfach mit *rei* angeredet wird[3]) — die von uns vorgeschlagene Ausdrucksweise findet sich v. 336. 1446; doch ist überall statt *Escoce* — *Albanie* einzusetzen (s. A, II, e).

v. 260 *rei* — *seignur*.

v. 445 *Par fu e par enbrasement* — *Par fu e brasement* (*par* vor dem 2. Subst. wiederholt, s. A, I, q, 2). In der Vertauschung von *br.* mit *enbr.* zeigt sich das gleiche Princip der Verstärkung wie bei den Verben, s. A, I, e; — das Wort *brasement* existirt auch noch nfr., s. Littré I, 410 und Sachs, S. 185.

v. 470 *Les greidles furent ki dunc erent amez* etc. Der folgende Vers lässt es deutlich hervortreten, dass hier nicht von *greidles* (Zinken) die Rede sein kann, sondern dass es sich um einen Völkernamen oder dergl. handelt, welchen zu vermuten gewagt ist; wahrscheinlich hatte derselbe zwei Silben mehr, und der Abschreiber, der ihn nicht kannte, entzifferte nur die beiden letzten.

v. 767 *Li sires* — *Dan*, wie meist vor dem Namen *Richard de*

---

[1]) *Al ainz* zu Anfang des Verses — L: *A ainz*, 1. besser, s. Burguy II, 376.

[2]) Der Abschreiber scheint das einfache *humes* vermieden zu haben.

[3]) Dass es sich um eine Anrede, und nicht etwa, wie die Interpunktion von Fr. M. glauben machen könnte, um die Aufschrift des Briefes handelt, zeigt der Zusammenhang; es ist daher nach v. 256 ein Komma zu setzen.

Luci steht, allerdings vielfach mit Unrecht, s. mehr darüber A, I, c und A, II, b, 5 (cf. v. 1536).

v. 910 *Plus honuré chevalier — Plus honurée gent*, wie in v. 774.

v. 955 *mal de guerre — martel de guerre.*

v. 978 *seignurs chevaliers — seignurs baruns* (cf. v. 1006).

v. 1047 *Vus estes hume mun seignur — Vus estes hum mun rei* (über *hume* und *hum*, s. A, II, c, 2, a).

v. 1080 *cumpaignuns — humes.*

v. 1098 *descunfiture — desfiture.*

v. 1200 *serjanz — humes* (s. zu v. 154). —

Mehrfach ist statt eines substantivierten Inf. ein Subst. mit der Endung — *ment* oder dergl. gesetzt:

v. 17 *curunement — curuner*, wie v. 6 in D richtig liest, während L auch dort die längere Form hat.

v. 19 *ses volontés — sun voleir* (ausserdem *lui* — om, cf. A, I, k), ebenso v. 23. — Derselbe substantivierte Inf. findet sich in v. 287 (von L wohl missverstanden: *vulier*).

v. 389 *enticement* (das v. 400 im Reime steht) — *enticier.*

v. 1948 *de la venue — del venir* (v. 571 *venue* im Reime). —

Besonders zahlreich ist der Wechsel zwischen den verschiedenen Bezeichnungen Gottes: *Deus — Damnedeus — Criatur — Jesus.*

v. 9 *Deus — Damnesdeus* (wie v. 20).

v. 203 *Deu le glorius — Damnedeu*, ebenso v. 489.

v. 390 *Deu le fiz Marie — Jesu le fiz Marie* (wie v. 1162) — im 1. Hemist.: *serment*, vgl. B, d, 1.

v. 515 *Jesus — Deus* (von *nen* = *ne* war schon oben die Rede).

v. 900 *del Criatur — de Deu* (*Dé*[1]) — (*Criatur* steht absolut nur in diesem Verse; doch *pur Deu le criatur.* v. 1643).

v. 1268 *Jesu le glorins — Deu(s) le glorius.* —

Vielleicht handelt es sich auch um eine Vertauschung in v. 26.

De si qu'il vint a Saint-Denis ne volt mangier ne beire.

Wahrscheinlich ist statt *Saint Denis* ein anderer Name einzusetzen. Fr. Michel, pref. IV, note 2 giebt an, dass ein anderer Berichterstatter: *Chartres* liest. —

Hieher ist auch zu stellen der Wechsel zwischen der gelehrten und der volkstümlichen Form eines Wortes, der sich mehrfach findet:

verité — verté.

[1]) *Dé* muss des Reimes wegen statt *Deu* eingesetzt werden; v. 1534 — cf. v. 1538. 1712. 1766. 2018. 2027.

Letztere Form ist statt der 1. einzusetzen: v. 895 (s. auch A, I, 1). 1002 (*co est — c'est*). 1262. — In einigen der hier aufgeführten Verse ist vielleicht die 3silbige Form des Wortes beizubehalten, aber der Art. *la* zu tilgen, für welche Möglichkeit z. B. v. 1607 Zeugnis ablegt (s. auch A, I, 1).

humilité — humilté.

Letztere Form ist anzunehmen für v. 506.

[Vgl. Rol. v. 437: *viltet* vom lat. *vilitat-* — so auch Mätzner, *afr. Lieder.* Bem. zu VII, 36: *viltance*].

3) Adjectivum.

v. 525 *sage — bon, pruz.*

v. 576 *naturel — leel*, das 1. kommt wohl kaum in der hier notwendigen Bedeutung vor (vgl. auch A, I, a und A, II, f).

v. 579 *naturel — bon*, besser vielleicht *leel* (= 1s., s. B, I, c). [cf. Var. zu v. 1939].

v. 774 *plus large — meillur* (cf. v. 910).

v. 1211 *merveillus — mult grant. —*

In gleicher Weise bei Adverbien:

v. 1052 *fierement — forment* (cf. v. 1788). —

Häufig findet sich die Vertauschung von Adj. und Adv. und umgekehrt: *sul* und *sulement.*

sul ist einzusetzen (nach Analogie von v. 1230) in v. 114 (dazu die Form des C. obl.: *Charlun*) und v. 899.

Dagegen scheint v. 1089 die Form *sulement* besser am Platze (über die sonstige Veränderung des 1. Hemist., vgl. A, I, q).

4) Pronomen.

v. 192 *Ki juster volt a cump. — K'a cump. volt juster*, also statt *Ki = Ke, K'*, vgl. Mall, *Cp.* S. 34 u. S. 108 (s. auch Umstellung A, III).

v. 485 *li suen esforz — sun esforz.*

v. 598 *en qui il se fie — ù il se fie* oder *s'afie* (vgl. v. 412 sub III); doch kann auch nach der oben citierten Regel in beiden Versen die ursprüngliche Lesart beibehalten werden, jedoch mit Elision: *en qu'il se fie.* [v. 1205 ist umgekehrt statt *u — en qui* zu setzen.]

Statt des bestimmten Art. sind in der Absicht, deutlicher zu sein, mehrfach Pron. poss., demonstr. oder dergl. eingesetzt, die in einer Anzahl Fällen die Silbenzahl des Verses fälschlich vermehren.

Belege. v. 155 *ses — les*, letzteres besseres.

v. 157 *ces — les.*

v. 366 *sun — le*; ebenso v. 487.

v. 456 *as noz messages — as messages.*

v. 530 *ses — li.*

v. 1674 *lur — les.*

v. 1675 *l'estur — lur estur*, die Lesart des Textes ist des Verses und des Sinnes wegen beizubehalten.

v. 1838 *des chevaus — de lur chevaus*, 1. besser.

v. 1881 *li guarnement — si guarnement.*

Anwendung: v. 6 *de vostre fiz — del fiz.*

v. 18 *a vostre fiz — al fiz.* — v. 635 *a ceus — as.* (s. oben A, I, l).

v. 1251 *de lur chevaliers — des chevaliers.*

v. 1285 *ces — les* nach dem Vorschlage von Fr. M. s. Var. S. 108.

Seltener ist das Umgekehrte der Fall:

v. 152 *Vostre est la terre — Vostre est ceste terre* (Fem. von *cest — ceste*, s. v. 2029).

v. 778 *la guerre — ceste guerre.*

5) Numerale.

v. 49 *quarante — trente* (s. auch A, I, k).

6) Praepos.

v. 13 *entre — en* mit L (dazu *Puis* — om., s. A, I, b).

v. 328 *od — oue* (*armez* zu tilgen, s. A, I, f).

v. 360 *des — depuis.*

v. 439 *Parole devant les autres — Parole avant les autres* („vor" der Zeit nach).

v. 477 *puis — depuis* (ebenso v. 1752 im 1. Hemist.).

v. 576 *vers — devers* (schon unter A, I, h erwähnt). [cf. als Beleg: v. 850 und Var.].

v. 798 *Al rei d'Aub. — Od le rei d'Aub.*

v. 837 *d'Engleterre né — en Engl. né* (über *gentil*, s. A, II, b, 2).

v. 942 *empres puis — (puis* = seit, s. v. 113).

7) Negationsergänzungen.

v. 52 *en nul lieu — unc*[1]).

v. 123 *Ne guerre nul achaisun — Ne guerre unc achaisun.*

v. 187 *mie* und *pas* (das *mie* ist wohl durch anticipatio aus dem Schluss des Verses eingedrungen); ebenso: v. 368, 2. Hemist. — Umgekehrt: v. 488. *pas — mie.*

[1]) Die Negationsergänzungen des Ortes sind alle mindestens 2s., vgl. Perle, *die Negation im afr.* Gr.'s Ztschr. I, p. 24. lat. *nusquam* — afr. *ne — nulle part, ne — nul lieu*, seltener *ne — el monde*, oder auch *ne — en terre.*

Statt des einfachen *ja* oder *mes* ist öfter *ja mes* gesetzt (s. I. Abschnitt):

ja mes — *ja* oder *mes*, v. 96. 1073. 1221 (*cricrunt* = 2 s., s. B, d, l).

v. 1031 steht fälschlich *ja* statt *ja mes* (mit vorhergehendem *ne*): *Ke ja ne mes seit dit* — über *en reprovier*, vgl. A, I, p).

8) sonstige Vertauschungen.

v. 125 1. Hemist. Das *en* ist bei dem nachfolgenden Gen.: *des baruns de Br.* sicher pleonastisch; — statt: *Encore* — *Cume* zu setzen, also: *Cume ad.*

v. 193 *Par force* ist wohl durch anticipatio aus v. 195 eingedrungen und mit *si* (= so) oder dergl. zu vertauschen.

v. 237 Statt *ceste* ist aus v. 241: *la fiere* zu entnehmen — die Cäsur ist vor *sunt.*

v. 516 *Desqu'* — *Cum* (s. A, I, i).

v. 537 s. sub III.

v. 933 *Pur ço* — *Dunc* oder dergl.

v. 1326 *Estes-vus* — *Es.*

e) Eigennamen.

1) Escoce — Albanie.

Statt *Escoce* ist *Albanie* einzusetzen: v. 255 (s. auch A, II, d, 2). 363 (in der gleichen Verbindung). 610. 793. 800. 1138. 1146. 1149. 1241. 1255. 1287. 1315.

2) Northumberland — Northumber oder Northumbre.

Die Abwechslung zwischen diesen beiden Ausdrücken, von denen der eine 4silbig, der andere meist 2silbig mit weiblichem Ausgange (vgl. zu *chastel*, B, I, e) ist, stand dem Dichter nach Art englischer Chronisten noch zu, war aber den Abschreibern nicht mehr bekannt, weshalb sie überall die längere Form des Wortes einsetzten.

Belege: In *Robert of Gloucester's chronicle*[1]) steht v. 59 „The kyng of Westsex and of Kent and of Northomber", — dagegen: v. 89 „The kyng of Northomberlond" — in den schon oben erwähnten *two Saxon chronicles* etc. findet sich nur die Form: *Northumbre, Northumbran* etc., stets ohne *-land* z. B. p. 231 (anno 1095): „eorl Rodbeard of Northumbran."

Dass wir berechtigt sind, die 2. Form des Wortes in der oben angegebenen Weise zu zählen (in der Cäsur und im Versausgange

[1]) Vgl. auch *Chron. agn.* (Gaimar). II, p. 37. v. 7. 17; — p. 5. v. 1; — p. 16. v. 13, wo überall *Humbre* geschrieben ist.

einfach zweisilbig), bezeugt die häufige Schreibung *Humbre, Hombre* — z. B. *Brut* I. v. 5407. 7226. 7283; ebenso in Robert Mannyng's *Uebersetzung der Chronik von Peter Langtoft* (vgl. Wülcker, *altengl. Lesebuch* I, S. 61 ff.). S. 64 v. 156 *Humbre.*

Anwendung: *Northumbre* ist einzusetzen z. 802. 835. — An allen übrigen Stellen ist die andere Form des Wortes durchaus am Platze, v. 504 steht dieselbe im Reime.

III. Umstellung.

v. 7 *Ke l'umage de ses meins* (über das 2. Hemistich, vgl. A, I, f).

v. 20 *Là crut guerre senz amur — La senz amur crut guerre.*

v. 57 *U nul le voille [de]mustrer* — Inf. vor d. Verb. auxil. (vgl. A, I, q) zu stellen, wie v. 145.

v. 97 *Tant est sis freres plus dolent — Sis frere‿est plus dolent* (s. auch Elision und A, I, e).

v. 160 *De la vile sunt issuz — Issuz sunt de la vile.*

v, 175 *Cument defendre purrium — Cument purrium defendre.*

v. 183 *Manace nus pur sun aveir — Pur sun aveir manace* (über *nus*, s. A, I, k).

v. 192 *Ki juster volt a cumpaignun — K'a cumpaign volt juster* (s. Elis. u. A, II, c, 2a).

v. 213 *Seignurs, fait li reis Henris, kar me cunseilliez — Kar, fait li r. He., seignurs, me cuns.*

v. 367 *Mult s'esmerveille de vus — Mult de vus s'esmerveille.*

v. 450 *Issi deit l'en cumencier guerre — Issi l'en deit la guerre cumencier* etc. — Dadurch erhält auch die Cäsur eine natürliche Stellung; das Verbum: *cumencier* wird gleichsam zur Hervorhebung in den Anfang des 2. Halbverses gestellt.

v. 497 *Dunc sun regrette seignur* (vgl. Krüger, *Wortstellung*, S. 46 ff.).

v. 549 *Plus seignur sun regrette* (Stellung 6: *OVL.* Morff, S. 225, I).

v. 552 *Ore vienge chascun de vus — Or* (s. oben) *chascun de vus vienge.*

v. 570 — *od armée gent e nue — od gent armée e nue.*

v. 603 hat in beiden Hss. verschiedene Stellung; am wahrscheinlichsten ist die von L gebotene: *Tant cum cest chastel* (= *chastle*, s. B, f) *esteusse* oder *estoise.*

v. 618 *Desque vus aiez veu la cité alumer* (*veu* = 1s., s. B, a), diese Stellung entspricht auch besser der natürlichen Gliederung des Verses.

v. 641 *La gent estrange chierisseit — L'estrange gent chierit* (über das letztere, s. A, II, c, 1).

v. 789 — *la chose ad si emprise*, während der Text *si* vor d. V. auxil. liest.

v. 916 *Ne tendre vers els le dei — Ne vers els le dei tendre.*

v. 1050 *E cil jura la lance Deu*[1]) *— Cil jura la Deu lance* (über *E*, vgl. A, I, a). — Über diese Voranstellung des C. obl. von Subst., die Personen bezeichnen, im Sinne eines Gen. poss., vgl. Diez III[3], 449 (s. auch S. 140, 141). Tobler, *Vermischte Beiträge zur Grammatik des Frzs.*, Gr.'s Ztschr. II, S. 395. Nr. 11, wo auch die einschlägigen Stellen aus Le Coultre's und Krüger's oben erwähnten Dissertationen angegeben sind. — Das älteste Beispiel dieser Voranstellung bieten die *Strassb. Eide*: *Pro deo amor*, vgl. auch Diez' Bemerk. dazu: *Altroman. Sprachdenkmäler* S. 7. — In gleicher Weise bei *deo* in der *Eul.* v. 3.

v. 1131 *Mul firent bien li chevalier — Li chevalier bien firent* (über *mult*, s. A, I, c).

v. 1175 *Femmes fuient al mustier — Al mustier fuient femmes.*

v. 1214 *Unc ne vi meillur defens — Meillur defens ne vi* (*Unc* — om., s. A, I, d).

v. 1266 *Quant la periere li failli — Quant failli la periere* (über *li*, s. A, I, k).

v. 1286 *ces*[2]) *paveilluns destendre* (im 2. Hemistich dieselbe Stellung).

B) Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts in lautlicher Beziehung.

a) Syncope.

1) Verbum.

Am häufigsten bei *veeir* in verschiedenen Formen:

Inf. *veeir* ist 1s. zu lesen: v. 411 — jedoch 2s. v. 890. — 3. S. Prs. *veeit* = 1s. v. 1023, meist *veit* geschrieben: v. 80. 387. 582. 770 etc.

2. Pl. Imperat. *veez* = 1s. v. 58. 169. 335. 494.

2. Pl. Imperf. Conj. *veissiez* = 2s. v. 209. 871. 1173 (s. A, II, d, 1). 1209. 1285 — jedoch 3s. v. 892. 1216. — v. 379, wo es erst statt *oïssiez* einzusetzen ist (s. A, II, d, 1), ist es auch 2s. anzusetzen.

Prt. Perf. *veu* = 1s. v. 167. 618 — doch 2s.: v. 572.

---

[1]) Accus. Bei den Verbis jurandi, vgl. Diez III[3], S. 107.

[2]) In der afr. Poesie findet sich öfter *cel* an Stelle des bestimmten Art., s. Diez, III[3], 79. Nr. 4.

Ähnlich auch bei andern Verben:

3. Sg. Imp. Conj. *feist* — 1s. v. 1007 (s. A, I, p); jedoch 2s. v. 1331.

eust = 1s. v. 917 (dazu *gueredun* = 2s., vgl. B, I, c); jedoch 2s.: v. 82.

peust = 1s. v. 623 (statt *peussed* eingesetzt, s. A, II, c, 1). 797 (*ainz*, s. A, II, b, 4 — zu *avenir*, vgl. A, I, g); jedoch ist das Wort 2s. zu rechnen: v. 907. 1288.

esteust = 2s. v. 994; jedoch 3s.: v. 795. 1097. 1319.

2. Pl. *eussiez* = 2s. v. 989.

3. Pl. *feissent* = 2s. v. 927.

2. Pl. *feistes* = 2s. v. 8, ebenso: *deistes* v. 9; jedoch *veistes* = 3s. v. 30.

Prt. Prtt. *receu* = 2s. v. 94 (über das 1. Hemist., s. A, II, c, 2); jedoch 3s. v. 1117.

beu = 1s. v. 1958; jedoch 2s. v. 589 (und v. 2009).

2) Subst.

Statt der gewöhnlichen Form *guerreur* (= 3s. v. 439) findet sich in v. 1103 eine mit dem Inf. (s. Contraktion) des Verbums ganz gleichlautende und auch wie dieser als 2s. geltende Form.

soldeies = 2s. v. 605 (im 1. Hemist.: *vus* — add., vgl. A, I, i); ebenso *preiere* v. 900 (s, auch A, I, m).

b) Apocope.

v. 511 *ke seie mer passant sire*; statt *seie* ist mit L: *sei* zu lesen[1]).

c) Contraction.

Verschmelzung mehrerer Vokale zu einem Laute:

α) gleicher:

v. 520 *graanté* = 2s. (s. auch v. 1407; mit einem a geschrieben: v. 931. 992).

Öfter ist auch *ei* auf *e* reduciert und mit nachfolgendem *e* zusammengezogen: Inf. *guerreier* (v. 48) — *guerreer* (v. 263).

2s. ist das Wort anzusetzen: v. 48. 1095 (2. Hemist.; s. auch A, I, f). 1339 (dazu *poeir* = 1s. s. u.); jedoch 3s.: v. 263. 927.

Nach Analogie scheint auch *riveier* — *riveer* v. 119 als 2s. gelten zu dürfen.

Ebenso 2. Pl. Prs. *guerreiez* = *guerreez* als 2s. v. 381.

---

[1]) Vgl. Koschwitz in *Gr.'s Ztschr. II*, 482.

β) verschiedener.

oez ist 1s. anzusetzen: v. 366. 1006. 1125 (s. auch A, I, g) — doch 2s.: v. 1. 86. 531. 909. 948. 1016. 1155.

Nach Analogie: *poez* = 1s. v. 500.

Auch das subst. *poeir* scheint in der gleichen Weise fakultative Einsilbigkeit gehabt zu haben, so in v. 901 (s. auch A, I, l). 936. 1339. — Richtig 2s. steht das Wort im Texte, z. B. v. 225.

aï gestattet zuweilen Zusammenziehung, aus unserm Text sind folgende Beispiele zu nennen:

v. 776 *aïe* = 2s. oder richtiger 1s. mit weibl. Ausgang.

v. 898 *traïsur* = 2s. (s. auch Inklination).

v. 1173 *païsanz* = 2s. (doch 3s. in v. 1182), oder mit Annahme der 2s. Aussprache von *veissiez* (cf. A, II, d, 1) auch 3s. —

Zu diesen Contractionen ist auch die recht häufige einsilbige Aussprache des Namens: *Boun* zu stellen. — Vielleicht ist dieselbe in folgender Weise entstanden: *Boün* — *Boon* und darauf gleiche Buchstaben verschmolzen (wie in *graanter*). Im *roman de Rou* ist der Name noch stets 2s. — doch ist dort z. B. auch *Roem* (= *Rouen*) noch nicht verschmolzen, z. B. v. 350. 351. 1548 etc., während es bei J. F. stets 1s. ist, v. 200. 1625 etc. (in diesen Versen schreibt L. sogar *Rom*).

Boun (einmal auch *Bohun* geschrieben) = 1s. v. 783. 799. 823. 836. 982. 1020. 1033. 1056. 1082 (zu einzelnen dieser Verse vgl. Elision).

Sonst gilt das Wort stets als 2s.

Bemerkung. Weitere Verschmelzungen anzunehmen, bietet unser Text keine Veranlassung. S. S. 30 Nr. 4 will auch *i* + *a* einen Laut bilden lassen, selbst an der Wortgrenze. Es handelt sich hier hauptsächlich um *N'i ad*. Die betr. Verse scheinen weit natürlicher herstellbar, wenn man an den Stellen, wo dieser Ausdruck die Silbenzahl des Verses zu gross macht, das bei J. F. nicht seltene einfache *N'ad*[1]) dafür einsetzt.

Beweis für den Wechsel liefern: v. 162, wo L statt *N'i ad* das hier richtigere: *N'ad* liest; — umgekehrt hat es fälschlich i hinzugefügt: v. 1595.

Danach ist *N'ad* einzusetzen: v. 162, wie schon erwähnt; — v. 162, wie schon erwähnt; — v. 191 1. Hemist.; — v. 194 2. Hemist.; v. 334 (s. auch A, I, d); — v. 973. 2044 (über das 2. Hemist., vgl. A, I, b β und A, I, q, 1).

---

1) Vgl. Mätzner, *afr. Lieder*. Bemerk. S. 102 ff. zu III, 14.

Doch erscheint *N'i ad* = 2s. v. 291. 312 (beide Male: *N'i ad nul kil desdie*). 519. 533 (beide Male: *N'i ad ki cuntrestoise*). 1611. 1624 etc.

N'ad steht in der Bedeutung des nfr. *Il n'y a pas* mit Recht: v. 170. 177. 905 etc.

d) Ausstossung oder Einführung eines tonlosen e.

1) Verbum.

Statt *aurad* ist mit L: *averad* einzusetzen: v. 99; statt *aurom* — *averum* (s) v. 536. 603 mit L.

Ebenso *frai* — *ferai* v. 1160 (cf. v. 348 und L); danach *desfrai* — *desferai* v. 831, *refrai* — *referai* v. 1307.

Umgekehrt: *ferai* — *frai* v. 50, *ferad* — *frad* v. 574 (s. auch A, I, g — vgl. Var. zu v. 341), *fer(r)ez* — *frez* v. 377.

Nach Analogie dieser Fälle wird das *e* im Fut. bei Verben der *a*-Conjug. mehrfach unterdrückt: v. 452 *aiderum* = 2s., ebenso v. 457 *porterez*.

v. 580 *sufferunt* = 2s. (cf. Var. v. 1027).

v. 637 *cunterunt* = 2s.; ebenso v. 930 *amereit*.

v. 1221 *crierunt* = 2s.

Sonst wird das e überall als vollsilbig gerechnet. —

Ein besonderer Fall der Zerdehnung ist die fakult. Zählung der Endung *-iez* = 2s., hauptsächlich im Condit., doch von da aus auch auf andere Fälle ausgedehnt. Danach scheint *purriez* als 3silb. zu gelten: v. 969. 995. 997 (s. sub III), vielleicht ebenso *cuntraliez* = 4silb. in v. 221 (im 2. Hemist.), wonach dieser Vers zu den correkten Alexandrinern zu rechnen wäre.

2) Substant.

serment — *serrement*.

Die erste Form muss stehen: v. 98. 127 (in gleicher Verbindung). 380. 390. 858 (s. v. 98). — *serrement:* v. 904. 1050 etc.

Ebenso wird *guerredun* — *guerdun* (vgl. S. S. 34) als 2s. anzusehen sein: v. 854. 917.

In den aufgeführten Fällen entsteht durch Ausfall des *e* eine auch sonst häufige, angenehme Consonantencombination: *rm*, *rd*.

Doch auch, wo dies nicht der Fall ist, begegnet Ausfall, und zwar nach der liqu. *n* in dem Worte: *enemi*. — Die 2silb. Aussprache des Wortes gilt für die Verse: v. 146. 204 (über *mes*, s. A, I, l) 330. 444. 1048 (*veiez* = 1s., s. B, I, a, 1). 1101; doch 3silb.: v. 39. 76. 151. 451 etc.

3) Bei andern Wortarten.

v. 279 *veraiement* = 3s. (indem das *e* nach *v* unterdrückt und so schon der Uebergang zu der heutigen Form: *vrai* angebahnt wurde).

4) Eigennamen.

v. 301. 311 *Donekans* = 2s. (engl. Dunkan).

v. 474 *Anegus* = 2s. (engl. Angus — hier wie v. 301 ist statt der Form des C. obl. der Nom. *li cuens* einzusetzen, s. A, II, c, 2).

v. 846. 856 *Dunewiz* = 2s., ebenso v. 882 (s. zu v. 856; über *de*, vgl. A, I, m). Doch ist es 3s. anzusetzen: v. 822. 842. 877.

v. 889 *Norewiz* (engl. Norwich) = 2s. mit L: *Norwiz*; doch v. 895 = 3s. (über *m'en* s. A, I, k).

v. 1109 *Levenax* (engl. Lennox) — vielleicht stand ursprünglich *Lennax*, das erste *n* wurde als ein *u* angesehen und dafür dann *ue*, *ve* gesetzt; jedenfalls ist das Wort 2s. (*tut* — om., vgl. A, I, c).

v. 1158 *Banesburc* — L: *Baneburc* = 2s.

v. 1167 *Belefort(d)* = 2s.

v. 1284 *Rokesburc* — L: *Rokeburc* = 2s., doch ist es 3silb. in v. 1295.

Ähnlich ist aufzufassen die Form *Lohereng* (eng. Lorrain) = 2s. v. 897 [dazu *traïtres* — om., s. A, I, p].

e) Einige Wörter auf *-rre, -re* können das tonlose e vernachlässigen.

terre = 1s. v. 21. 186 (2. Hemist.); ebenso auch einige Male: *Engleterre*: v. 1113 (im I. Abschnitt S. 347 war auch ein derartiger Vers erwähnt); sonst ist es stets 3s. mit weibl. Ausgang.

Die gleiche Aussprache galt auch in einzelnen Fällen für *sire* (s. S. S. 37). — Dasselbe ist 1s. anzunehmen: v. 110 (vgl. A, II. d, 2). 172 und in den schon früher erwähnten Versen. — Sonst ist es stets 2silb., resp. 1silb. mit weibl. Ausgang.

f) Wörter auf *-er* und *-er*, bei denen die Aussprache: *-re* und *-le* fakultativ war.

chastel mit der Aussprache: *chastle* ist anzunehmen: v. 209. 463. 487. 575 (*lur* — om., s. A, I, k); dieselbe Form mit elidiertem *e*: v. 167. 195. 594 (*jo* — om., s. A, I, i). 603 (s. auch Umstellung). 1208. Die Pl.-Form *chastles* ist anzusetzen: v. 420. 446 (cf. v. 575 — mit L eingesetzt). 448.

In gleicher Weise ist das Wort als Ortsname zu behandeln: *li*

Chastel v. 996. 1024; doch ist es 2silb.: v. 1068 (nach Streichung von *dan*, s. A, I, e). 1083.

In dem Ortsnamen: *Noef - Chastel - sur - Tine* kommt diese Aussprache, da das Wort vor einem consonantisch anlautenden steht, nicht zur Geltung. — Auch in allen übrigen Fällen ist die 2silb. Aussprache des Wortes anzusetzen.

Die gleiche Behandlung scheint der Eigenname: *Arandel* in v. 983 (*pur* — om., cf. A, I, q, 2) erfahren zu haben; ebenso v. 1018 (statt c. obl. ist der Nom. zu setzen), wo die sonst gewöhnliche Schreibung: *Arundel* steht. An den übrigen Stellen ist das Wort 3s., z. B. v. 1032. 1082. 1544.

III. Abschnitt.

Die von Suchier als 16s. angesetzten Verse.

[v. 2025—2028; — v. 2033—2059].

Abweichend von den bisher behandelten Abschnitten werden hier die einzelnen Verse der Reihe nach aufgeführt mit Angabe der vorher ausführlicher besprochenen Eigentümlichkeiten, welche ihre Lesung als 12silb. ermöglichen.

Es lässt sich nicht verkennen, dass diese Verse vielfach schwieriger auf das von uns dem ganzen Gedichte (ausser dem Abschnitt von Zehnsilblern, der gesondert betrachtet wird) zu grunde gelegte Versmass zurückzuführen sind, jedoch bedarf es durchaus keiner bisher nicht beobachteten Erscheinungen, um zu diesem Ergebnis zu gelangen.

v. 2025 6+7. — Im 2. Halbverse ist *ço* — om. nach Analogie von v. 1582 und Variante (s. auch A, I, l).

v. 2026 Regelrechter 12silb. (s. Zusammenstellung sub II).

v. 2027 7 + 8.

Zu Anfang des 1. Halbverses ist *e* — om., cf. A, I, a; im 2. Hemist. ist für *Damne - De — Dé* einzusetzen.

v. 2028 7+7. Im 1. Hemistich ist die Umstellung nach v. 2071 anzuwenden und ebenso wie dort: *or* zu setzen; zu Anf. des 2. Halbverses: *e* — om. (cf. A, I, a).

v. 2033 7+6. Statt *messages* ist die kurze Form: *mes* (lat. missus) zu setzen (cf. A, II, b, l).

v. 2034 Regelrechter 12s. (s. sub II) [in v. 2035: oi = 1s., cf. B, I, c].

v. 2035 Im 1. Hemist. ist *la* — om., cf. A, I, l.

v. 2036 7+7. Zu Anfang des Verses ist vielleicht statt des

durchaus unpassenden: *Cele — Cil* (L liest: *Celui*) zu setzen; im 2. Halbverse für *gueredun — guerdun* (s. B, d, 2).

v. 2037 8+6. *Il ad saisi* hat der Abschreiber statt des wahrscheinlicheren: *Saisi* (Prtt.); derartige Verwechslungen finden sich auch sonst (cf. A, II, c, 1, γ)[1]).

v. 2038 7+6. Statt *livrées* ist *livres* zu setzen (L hat die Form: *liveres*).

v. 2039 8+8. Im 1. Hemistich ist statt des Adverbiums: *ignelement* das Adjektivum: *ignel* zu setzen (cf. v. 154 und A, II, d, 3); im 2. Hemistich muss in Conkordanz mit dem vorhergehenden *prent* auch das Prs. gesetzt werden: *enveiet* (s. A, II, c, 1 γ), ferner *a* — om.

v. 2040 8+6. *Ki iert* ist eine vollständig überflüssige und weitschweifige Ausführung der einfachen Apposition: *Davi, frere lu rei d'Escoce* etc.

v. 2041 6+7 *cum* im 2. Hemist. ist überflüssig (s. A, I, p).

v. 2042 7+6 *mes* zu Anfang des Verses — om. (A, I, b).

v. 2043 8+7. Im 2. Halbverse ist *or* zu lesen; das 1. Hemist. ist auffallend wegen der eigentümlichen Stellung der Worte und giebt zu der Vermutung arger Verderbung Anlass. Sollte nicht etwa *Li reis Willam li mande* (über *Willam*, s. A, II, b, 5) zu lesen sein?

v. 2044 7+8. Ueber *n'i ad* s. B, c, β, Bem. — besser einfach: *N'ad fors de rendre sei.* — Im 2. Halbverse ist das vor dem 2. Inf. wiederholte *de* zu streichen (A, I, q); ebenso *sa* vor *merci*, da wir es hier mit dem Ausdruck: *venir en merci* zu thun haben (s. A, I, l).

v. 2045 8+6. Für *en tut le mund*, wo *tut* blosse Verstärkung ist (s. A, I, f), ist zu lesen: *el mund.*

v. 2046 7+8. *chastel* ist in der sub B, f gegebenen Weise zu lesen; im 2. Halbverse: *puis* — om. (s. A, I, b) und statt: *al rei Henri* einfach *a Henri* zu lesen (s. A, I, e).

v. 2047 6+8. Statt *dedenz* ist *en* zu lesen (A, II, d); *si* ist vom Abschreiber eingeschoben (A, I, b).

v. 2048 7+7. Statt *li reis d'Engleterre* ist wohl: *li reis Henri* zu setzen; im 2. Halbverse ist *enemi* = 2silb. zu lesen (s. B, d, 2).

v. 2049 9+8. Vielleicht das müssige *hastivement* zu streichen, so dass *d'Escoce* zum 2. Hemistich gehört; — man könnte auch *d'Esc.* in den 1. Halbvers, *le rei* in den 2. ziehen, so dass der Vers lauten würde: *Ore cumande d'Escoce | le rei a sei mener.*

---

[1]) Vielleicht liest man besser: [*Il*] *ad saisi un bastun*[*cel*].

v. 2050 7+6. Statt *une novele* ist *la nov.* zu setzen, da es sich nicht um eine unbestimmte Nachricht handelt, sondern um die bestimmte Botschaft, deren Inhalt das Folgende giebt.

v. 2051 8+7. *R͡oem, sa cité, asise* — absolute Participialkonstruktion, welche die Begründung zum Folgenden giebt: „da seine Stadt R. belagert ist"; — im 2. Halbverse statt *voldra* — *vo(e)lt* (s, A, II, c, 1).

v. 2052 8+6. *od lui* — om. (*emmener* heisst schon: „*mit sich* führen").

v. 2053 7+8. Zu Anfang des Verses: *e* — om.; im 2. Hemist. ist *ki* — om. und statt *de* — *a* zu setzen.

v. 2054 7+8. Statt *ad dit*, welches letztere der Abschreiber wieder (wie v. 2037) als Part. Prtt. auffasst, ist *dit* zu setzen; *ignelement* — *ignel* (s. v. 2039).

v. 2055 8+7. Statt des Titels ist der Name einzusetzen, also statt: *Li reis d'Escoce* ist einfach: *David* zu lesen; im 2. Halbverse hat der Abschreiber aus allzu grosser Sorge um das Verständnis statt: *il* — *li reis* gesetzt.

v. 2056 8+7. *le rei* ist als Einschiebsel zu streichen; das *il* des 2. Halbverses ist durchaus unberechtigt und daher om.

v. 2057 7+7. *Il* — om.; *bon* im 2. Halbverse scheint aus dem vorhergehenden Verse eingedrungen zu sein und ist daher wohl zu streichen.

v. 2058 7+6. *dan* — om., wie mehrfach in solchen Fällen.

v. 2059 8+6. *od lui* — om. s. v. 2052.

Um die Beschaffenheit der angeblichen 16s. in ein helleres Licht zu stellen, geben wir im folgenden den Text nach dem Abdruck von Fr. Michel, mit den von Suchier und mit den von uns vorgeschlagenen Änderungen.

1) Text nach Fr. Michel. Surtees Society Edition.

v. 2025. Pris est li reis d'Escoce, ço m'ad l'em dit pur verté.
Ore ainz me vint novele, quant dui estre culchié.
E dient ces chevaliers: Ore merciez Damne-Dé;
Ore est la guerre finie, e en pès vostre regné.

v. 2033. Ouant li reis vit les messages, unkes plus lié ne fu;
E veit qu'il dient un, si lur ad respundu:
Er seir oi la nuvele quant fui mult irascu;
Cele qui la me porta, gueredun li ert rendu.
Il ad saisi un bastuncel, à Brien l'ad tendu,
Dis livrées de sa terre pur le travail qu'ot éu.

Ignelement prent ses messages, si 's ad enveiez à Davi
Ki iert frere lu rei d'Escoce; unkes meillur ne vi.
Il esteit en Leircestre cum vassal pruz e hardi;
Mès unc ne fud si dolent, quant cest message oï.
Li reis li mande d'Engleterre que le plai est ore si,
N'i ad fors de rendre sei e de venir en sa merci.
Il ne saveit en tut le mund meillur cunseil Davi,
Fors de rendre le chastel e puis venir al rei Henri.
Seignur, tut icest plait dedenz oit jorz fud si basti:
Pès ad li reis d'Engleterre, pris sunt tuit si enemi.
Ore cumande le rei d'Escoce hastivement à sei mener;
Kar li vint une novele, passer li estuet mer:
Roem est asise, sa cité; ne voldra plus demurer.
Il en meine David od lui, si vait envers la mer:
E Brien s'en est turné, ki n'ad cure de demurer;
E ad dit à sun seignur ignelement face amener
Le rei d'Escoce à Suhantune: li reis volt qu'il passe mer.
Henri le rei, le fiz Mahalt, à bon ure fust-il né!
Il atent à Suhantune vent e tens e bon oré;
E dan Randulf de Glanvile ad d'errer espleitié,
v. 2059. Le rei d'Escoce en meine od lui, ki mult ad cuer iré.

2) Text nach der Herstellung von Suchier, in der mehrfach citierten Abhandlung, S. 59 u. 60.

v. 2020. 'Pris est li reis d'Escoce, ço | m'ad l'em dit pur ver[i]té.
Ore ainz me vint cele novele, | quant jo dui estre culchié.'
E diënt ces chevaliers: | 'Ore merciez damnedé;
v. 2023. ore est la guerre finie, | e en pes est vostre regné.' —
v. 2028. Quant li reis vit les messages | unkes [jur] plus lié ne fu,
e veit qu'il diënt tuit un, | a tant si lur ad respundu:
v. 2030. 'Er seir oï la nuvele | quant jo fui mult irascu.
Celui qui la me porta, | gueredun li ert rendu.'
Il ad saisi un bastuncel | e a Briën l'ad tendu,
dis livreës de sa terre | pur le travail qu'ot eü. —
Ignelement prent ses messages | sis ad enveiez a Davi,
v. 2035. ki iert frere lu rei d'Escoce; | unkes meillur guerreur ne vi!
Il esteit en Leïrcestre | cum vassal pruz e hardi;
mes unc ne fud si dolent, | quant icest message oï.
Li reis li mande d'Engleterre | que le plait est ore si:
n'i ad fors de rendre sei | e de venir en sa merci.
v. 2040. Il ne saveit en tut le mund | meillur cunseil, icil Davi,

fors de rendre le chastel | e puis venir al rei Henri.
Seignurs, trestuit icest plait | dedenz oit jorz fud si basti:
pes ad li reis d'Engleterre, | pris sunt tuit si enemi. —
Or cumande le rei d'Escoce | hastivement a sei mener;
v. 2045. kar li vint une novele, | passer li estueit mer:
Roem est asise, sa cité; | ne voldrad plus demurer.
Il en meine David od lui | a tant si vait envers la mer.
E Briën s'en est turné, | ki n'ad cure de demurer,
e ad dit a sun seignur, | ignelement face amener
v. 2050. le rei d'Escoce a Suhantune; | li reis volt qu'il passe mer. —
Henri le rei le fiz Mahalt, | a bon' ure fust il ne!
Il atent a Suhantune | vent e tens e bon oré;
e dan Randulf de Glanvile | del errer est espleitié,
le rei d'Escoce en meine od lui, | ki mult ad le cuer iré.

3) Text mit den von dem Verf. dieser Schrift vorgeschlagenen Änderungen.

v. 2025. Pris est li reis d'Escoce, m'ad l'em dit pur verte.
Ore ainz me vint novele, quant dui estre culchie.
Dient ces chevaliers: Ore merciez De;
La guerre est or fenie, en pes vostre regne.
v. 2033. Quant li reis vit les mes, unkes plus lie ne fu;
E veit qu'il dient un, si lur ad respundu:
Er seir oi nuvele quant fui mult irascu;
Cil qui la me porta, guerdun li ert rendu.
Ad saisi un bastun, a Brien l'ad tendu,
Dis livres de sa terre pur le travail qu'ot eu.
Ignel prent ses messages, sis enveiet Davi,
Frere lu rei d'Escoce; unkes meillur ne vi.
Il esteit en Leircestre vassal pruz e hardi;
Unc ne fud si dolent, quant cest message oi.
Li reis Henri li mande que le plai(t) est or si,
N'ad fors de rendre sei e venir en merci.
Il ne saveit el mund meillur cunseil Davi,
Fors de rendre le chastel e venir a Henri.
Seignurs, tut icest plait en oit jorz fud basti:
Pes ad li reis Henri, pris sunt tuit si en(e)mi.
Or cumande d'Escoce le rei a sei mener;
Kar li vint la novele, passer li estuet mer:
Roem, sa cite, asise; ne vo(e)lt plus demurer;
Il enmeine David, si vait envers la mer;

Brien s'en est turne, n'ad cure a demurer;
E dit a sun seignur ignel face amener
David a Suhantune: il volt qu'il passe mer.
Henri, le fiz Mahalt, a bon ure fust ne!
Atent a Suhantune vent e tens e ore;
E Randulf de Glanvile ad d'errer espleitie,
Le rei d'Escoce en meine, ki mult ad cuer ire.

V) Cäsur.

Nach den im Vorstehenden dargelegten Änderungen erhält das ganze Gedicht (abgesehen von den Zehnsilblern, s. VI) überall regelmässige Alexandriner mit männl. oder weibl. Cäsur.

Zur Durchführung unserer Ansicht sind mit Rücksichtnahme auf die gewöhnlichen Kopistenfehler und auf die agn. Spracheigentümlichkeiten der grossen Mehrzahl nach die von Suchier in seiner Schrift aufgestellten Grundsätze massgebend gewesen, ja, es waren sogar noch weniger Freiheiten in Bezug auf die lautliche Behandlung des Textes anzunehmen als dort geschehn: die Verschmelzungen an der Wortgrenze, die N. 2. 3. 4. 5. etc. aufgeführt sind, fanden keine Anwendung für unsere Wiederherstellung; andere, wie N. 12, nur in ganz beschränktem Massstabe. Dazu kommt, dass die Verlegung der Cäsur, wie sie S. S. 20 ff. ausgeführt hat, nach unserer Darstellung nirgend notwendig wird. Einige der auffälligen Erscheinungen sind bereits im Verlaufe der Auseinandersetzung berührt worden.

v. 255 vgl. A, II, d; A, II, e, 1; auch A, I, e.
v. 450 s. Umstellung, A, III.
v. 577 s. A, I, c.
v. 1127 s. A, I, i.
v. 1248 s. A, I, c und A, II, a.
v. 1509 s. Umstellung (A, III).
v. 1522 s. A, I, e.
v. 1653 s. A, II, e, 1 und A, III.
v. 1849 s. A, I, g und p.
v. 1907 cf. v. 1522.
v. 1928 s. Umstellung (A, III) nach L.
v. 2047 s. unter den sog. 16 s.

Eine besondere Erwähnung verdient v. 1941, wo der Herausgeber falsch abteilt; derselbe lautet in unserem Abdruck:

Sire, ço dist Gervaise Suplest, laissiez ester.

Unzweifelhaft ist *Suplest* in *su=s'il plaist* aufzulösen. Der Name kommt meines Wissens sonst nirgend vor, und die Cäsur würde eine ganz ungewöhnliche Stelle einnehmen. Beide Schwierigkeiten schwinden bei dieser Änderung. —

Einige sonst im gedruckten Text auffallend erscheinende Fälle sind:

v. 88 *Mult aida Deu le pere le jor, quant il l'avance.*

Das Komma ist besser vor *le jor* zu setzen und der Satz mit *quant* als eine weitere Ausführung zu diesem Subst. anzusehen. —

v. 296 *Mander voil par messages al rei en Normandie.*

al rei en Norm. gehört zusammen, wie v. 411. —

v. 1219 *Flamens turner ariere | des heriçons plaiez.*

ariere ist Adv.= nach hinten (cf. v. 1976), dann folgt im 2. Hemist. die nähere Bestimmung, „von den *her.* weg".

v. 1805 *Li reis jut a la terre, | abatu, ço vus di.*

Das *abatu* folgt im 2. Hemist. um es stark hervortreten zu lassen (ebenso v. 1835 — ähnlicher Fall wie oben v. 450).

v. 1978 *E oïd a cel us | crier: Ovrez, ovrez*; ebenso zu erklären wie der vorhergehende Vers.

VI) Zehnsilbler.

Die Zehnsilbler von v. 646—765 haben bisher nur beiläufige Erwähnung gefunden. Ihrem metrischen Baue nach sind diese Verse bei weitem regelmässiger überliefert, als der übrige Teil der Dichtung — wahrscheinlich waren sie den Abschreibern geläufiger und liessen sich wegen der geringen Ausdehnung leichter übersehen. Von der ganzen Zahl (120) sind im Texte richtige 10s. mit der Cäsur nach der 4. Silbe 97 Verse.

Durch L verbessert werden folgende fünf Verse:

v. 652 *estroer — troer* (cf. A, I, g).

v. 662 *ferer* mit L zu Anfang des 2. Hemist. einzufügen.

v. 679 *hume* — om. (s. A, I, c).

v. 720 *Cum il aveit | véu la gent armé.* (*il* — add. s. A, I, i).

v. 721 Statt *la grant fierté*, das im vorhergehenden Verse am Ende zu lesen ist: *e de la gent armé.*

Es restieren demnach — v. 650 ist mit L om. — 17 Verse, welche zum Teil schon durch ihre Gestalt auf Korruption aus 10s. hindeuten und alle mit denselben Mitteln, wie der übrige Teil der Dichtung, zu regelrechten 10s. (4+6) herzustellen sind.

Es sind die folgenden Verse:

v. 646 *Li reis i fait | sa gent appareillier* (s. A, I, b).

v. 656 *e* — om., nach *suffrir* ein Komma zu setzen (s. A, I, a).

v. 660 *Des ambesdous parz | out grant aïr*; statt *ambesdous* — *ansdous* (s. A, II, d, 2).

v. 673 *Kar plus franc hum | ne guverna unc realme* (s. A, I, c).

v. 684 *cel* — *celui* (s. A, II, d, 4).

v. 686 Statt des nur in L stehenden *Gualeis* ist wohl ein anderer, dreisilbiger Völkername zu lesen (vielleicht *Galevens*? cf. v. 1695).

v. 698 *N'i ad a beivre | fors* etc. (s. A, I, n).

v. 705 *Si veit de gent | qui en Damne-Deu se fie* — *qu'en Damne-Deu se fie* (vgl. Elision).

v. 718 *Dunt puis il furent | méuz en* [*grant*] (mit L) *tençun* (s. A, I, i).

v. 719 *Li mes* (dafür *message*) | *lur ad trestut cunté* (s. A, II, b, 1).

v. 727 *De tut le mielz | de vostre* (s. A, I, p; cf. v. 1812).

v. 731 *Si vus iestes | plus lunges aresté* — falsch abgeteilt: *i estes.*

v. 742 *Mes ancestres | d'Escoce le regné* — N.: *Mes anceisur* (cf. v. 256; s. auch A, II, c, 2a).

v. 748 *Jo s'eust son ost | mult bien amonesté* (s. A, I, c).

v. 765 *Mercie Deu | e prie* [*e*] *que* [*pas*] *nel hace.* — Das 2. *e* fehlt in L mit Recht; dazu *pas* zu tilgen (s. A, I, d).

Die Cäsur ist bei den Zehnsilblern weniger einschneidend als bei den Alexandrinern, wie dies bei der kürzern Form auch natürlich ist (z. B. v. 654. 657). — Ganz ohne Cäsur stehen im Texte: v. 696 u. v. 758: doch sind sie mit geringen Änderungen regelrecht zu gestalten: v. 696: *Iceste terre|*.

v. 758: *fust nul assaut lur* (vgl. Hill, 29).

Ob diese zehnsilbigen Verse von dem ursprünglichen Dichter herrühren oder einer Interpolation ihren Ursprung verdanken, wird schwer zu entscheiden sein. Es kommen zwar eine Reihe von Ausdrücken, auch mehrere Eigennamen in diesem Abschnitte vor, die sich sonst in der Chronik nicht finden; aber darauf hin die Ansicht eines Einschubs zu gründen, erscheint gewagt. Wir können dergl. um so weniger behaupten, als der ganze Habitus, der Stil u. s. f. von den übrigen Teilen der Chronik kaum wesentliche Abweichungen zeigt, und der Fortgang des Ganzen durch Ausscheidung dieses Stückes unterbrochen werden dürfte. Übrigens kann diese Beobachtung der Ansicht von dem sonstigen einheitlichen Metrum keinen Abbruch thun. Einen einmaligen Wechsel kann man immerhin zugeben, da derselbe

auch sonst nicht unerhört ist[1]) (*Bestiaire* von Phil. de Thaun und Wace, *Roman de Rou* — beide von S. S. 18 angeführt). Liegt hier vielleicht ein ähnlicher Grund vor, wie ihn Andresen für den *Roman de Rou* (1877 Einl. S. 92) angenommen hat?

Schluss.

Wir gelangen nach den vorstehenden Ausführungen zu dem Resultate: die uns vorliegende Reimchronik des Jordan Fantosme ist von dem ursprünglichen Dichter wahrscheinlich in regelmässigen Alexandrinern geschrieben worden, die sich von den sonstigen nur durch einige lautliche und grammatische Eigentümlichkeiten des agn. Dialekts unterscheiden.

Dieselben sind nur einmal von einem 120 (119) Verse umfassenden Abschnitte von Zehnsilblern unterbrochen.

Dass die beiden uns erhaltenen Handschriften von dieser ursprünglichen Gestalt ungewöhnlich oft abweichen, ist begründet in der schlechten Überlieferung, für welche die Varianten mannigfache Beweise geben.

Hermann Rose.

---

[1]) Doch ist der Unterschied bemerkenswert, dass hier des Wechsels mit keiner Silbe vom Dichter Erwähnung gethan wird.